

BERICHT 2016

ZUM INSTITUTSBEZOGENEN SICHERUNGSSYSTEM
DER RAIFFEISENBANKENGRUPPE OBERÖSTERREICH

GEMÄSS ART. 113 ABS. 7 LIT. E DER
VERORDNUNG (EU) NR. 575/2013



**Raiffeisen
Meine Bank**

Inhalt

Lagebericht	3
Risikobericht	36
Aggregierte Bilanz	53
Aggregierte Gewinn- und Verlustrechnung	54

Lagebericht

Der vorliegende Bericht gem. Art. 113 Abs. 7 lit. e der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 wird für das institutsbezogene Sicherungssystem (IPS - Institutional Protection Scheme) für Oberösterreich insgesamt erstellt. Der Bericht umfasst den Lagebericht, den Risikobericht sowie eine aggregierte Bilanz und GuV zum 31. Dezember 2016. Darin einbezogen sind lt. FMA-Bescheid für das IPS in Oberösterreich folgende Mitglieder:

- ▮ Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft (CRR¹-Kreis der Raiffeisenbankengruppe OÖ Verbund eGen, kurz CRR-Kreis RBG OÖ Verbund eGen)
- ▮ 85 Raiffeisenbanken in OÖ
- ▮ Raiffeisen-Kredit-Garantie-Gesellschaft m.b.H. (RKGG)

1 Raiffeisen im Überblick

1.1 Beschreibung des Raiffeisenbankensektors in Oberösterreich, Bedeutung innerhalb Österreichs

Die Raiffeisen Bankengruppe Österreich (RBG Ö) ist die größte Bankengruppe des Landes und verfügt über das dichteste Bankstellennetz Österreichs. Die RBG Ö ist dreistufig aufgebaut und besteht aus 434 autonomen Raiffeisenbanken, acht regional tätigen Landeszentralen und der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG (RZB) als Spitzeninstitut. Mit der rückwirkend per 30. Juni 2016 umgesetzten Verschmelzung zwischen der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG und der Raiffeisen Bank International AG (RBI) übernimmt die RBI im Zuge der Gesamtrechtsnachfolge die Rolle des Zentralinstituts der RBG Ö.

Rund 1,7 Millionen Österreicher sind Mitglieder und damit Miteigentümer von Raiffeisenbanken.

Die Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich (RBG OÖ) besteht aus der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG als Zentralinstitut und 85 Raiffeisenbanken mit insgesamt 440 Bankstellen.

Rund 315.000 Oberösterreicher sind Mitinhaber der oberösterreichischen Raiffeisenbanken.

Die Raiffeisenbanken sind als Kreditinstitute im genossenschaftlichen Verbund den Grundsätzen der Subsidiarität, der Solidarität und der Regionalität verpflichtet.

Die Eigentümer der Raiffeisenlandesbank OÖ sind zu fast 100 % die oö. Raiffeisenbanken. Sie halten indirekt über zwei Holdinggenossenschaften rund 99,46 % der Stammaktien.

Die Raiffeisenlandesbank OÖ ist ihrerseits der drittgrößte Aktionär der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG. Sie hält 14,64 % am Stamm- und Vorzugsaktienkapital der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG. Künftig wird die Raiffeisenlandesbank OÖ mit rund 9,5 % an der fusionierten Bank beteiligt sein.

1.2 Rolle der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich innerhalb des Sektors

Als Zentralinstitut der Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich versteht sich die Raiffeisenlandesbank OÖ als Spezialbank, das heißt sie übernimmt für die Universalbanken vor Ort folgende Aufgaben:

- ▮ Alle Bankdienstleistungen, wo vor Ort die kritische Masse fehlt und daher keine wettbewerbsfähige Kostenstruktur möglich wäre.
- ▮ Sie begleitet örtliche Mitinhaber und Kunden überregional.
- ▮ Sie versorgt den Verbund mit neuem Bank-Know-how.
- ▮ Sie achtet auf Risiko und Fristentransformation, das heißt sie versteht sich auch als Liquiditätsschutzschild im Verbund.

- ▮ Sie bearbeitet den Kapitalmarkt als Emittent und besorgt auf diese Weise langfristige Liquidität, aber auch interessante Veranlagungsinstrumente für vorsorgende Kunden.
- ▮ Sie betreut ein gut ausgebautes Korrespondenzbankennetz in Europa und bedient sich auch der RZB bzw. RBI, wenn marktmäßig die kritische Masse im Auslandsgeschäft fehlt.
- ▮ Sie besorgt die Aus- und Weiterbildung mit Fachwissen, aber auch im Führungsmarketing und im organisatorischen Bereich.
- ▮ Sie bietet über zahlreiche Tochter- und Beteiligungsunternehmen eine breite Produkt- und Dienstleistungspalette, die den Kunden der Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich zur Verfügung steht (z. B. Raiffeisen-IMPULS-Leasing GmbH, Real-Treuhand Management GmbH, IB-RT IMMOBILIEN Beteiligungs Real-Treuhand Portfoliomanagement GmbH & Co KG, OÖ Bauland GmbH, RealRendite Immobilien GmbH, KEPLER-FONDS KAG, Invest Holding GmbH, Reiselwelt GmbH, GRZ IT Center Linz GmbH, Raiffeisen Software GmbH, RVM Raiffeisen-Versicherungsmakler GmbH, RVD Raiffeisen-Versicherungsdienst GmbH, activ factoring AG).

1.3 Haftungsaspekte des Sektorverbundes

Die Raiffeisenbankengruppe in Oberösterreich hat sich für eine dezentrale Organisation entschieden, das heißt jede Raiffeisenbank ist im Rahmen des Verbundes autonom. Es gibt eine Reihe von Verbundeinrichtungen, die alle den Zweck haben, Sicherheit gegenüber den Kunden zu gewährleisten und im Verbundinteresse der Raiffeisenlandesbank OÖ und den oö. Raiffeisenbanken bei Bedarf eine Hilfestellung zukommen zu lassen. Jede Raiffeisenbank und die Raiffeisenlandesbank erkennen durch eine Zustimmungserklärung zu den Institutionen des Verbundes die Wirksamkeit des Verbundes und die Prinzipien der Zusammenarbeit an.

Bei allen Institutionen des Verbundes sind sämtliche oö. Raiffeisenbanken und die Raiffeisenlandesbank OÖ Mitglieder.

1.4 Institutionen des Verbundes

1.4.1 Raiffeisen-Einlagensicherung Oberösterreich eGen

Alle Mitgliedsinstitute der Raiffeisenbankengruppe OÖ sind gemeinsam über die Raiffeisen-Einlagensicherung Oberösterreich eGen Mitglied bei der „Österreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung eGen“. Diese Einlagensicherungsgenossenschaft stellt die Haftungseinrichtung für die gesamte Raiffeisen Bankengruppe dar.

Zum Zwecke der Einlagensicherung ist in der Raiffeisenbankengruppe Österreich ein entsprechendes Frühwarnsystem implementiert. Im Rahmen des Frühwarnsystems werden – basierend auf einem umfassenden Meldewesen über Ertrags- und Risikoentwicklung seitens aller Mitgliedsinstitute – laufende Analysen und Beobachtungen durchgeführt.

Aufgrund der Größenstruktur der Raiffeisenbanken und der beschriebenen Einbettung in die Raiffeisenbankengruppe (Sicherheitseinrichtungen, gemeinsame Modelle, Systeme und Verfahren) nehmen die Institute der Raiffeisenbankengruppe OÖ das vom Bankwesengesetz vorgesehene Prinzip der Angemessenheit in Anspruch.

Einlagensicherung NEU

Das Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz (ESAEG), das eine europäische Richtlinie umsetzt, ist Mitte August 2015 in Kraft getreten. Alle Mitgliedsinstitute der RBG OÖ sind gemeinsam über die oberösterreichische Landes-Einlagensicherung Mitglied bei der „Österreichischen Raiffeisen Einlagensicherung eGen“.

Das Gesetz sieht die Errichtung eines Einlagensicherungsfonds vor, der durch jährliche Beiträge von Kreditinstituten zu speisen ist. Das Zielvolumen, das bis zum Jahr 2024 zu erreichen ist, beträgt 0,8% der gedeckten Einlagen. Sollten diese Mittel nicht ausreichen, können die Institute jährlich verpflichtet werden, zusätzlich 0,5% der gedeckten Einlagen zu leisten.

Die Höhe des Kundenschutzes ändert sich nicht: Einlagen sind weiterhin pro Kunde pro Institut bis zu EUR 100.000 gesichert. Durch den Wegfall von einigen bisherigen Ausnahmen hat sich allerdings der Umfang des Kundenschutzes erweitert (Geschützt sind jetzt auch große Kapitalgesellschaften, Einlagen in fremder Währung sowie Einlagen von Geschäftsleitern, Mitgliedern des Aufsichtsorgans und Prüfern des Instituts).

Die Erstattung der gedeckten Einlagen soll ab 1.1.2024 innerhalb von 7 Arbeitstagen erfolgen (bis dahin sukzessive Verkürzung der Fristen).

Das österreichische System der Einlagensicherung ist derzeit nach Sektoren aufgeteilt und soll bis 2018 in dieser Form beibehalten werden. Ab 2019 soll ein neues, einheitliches System (betrieben von der Wirtschaftskammer) errichtet werden.

Einlagensicherung Ausblick

Die EU-Kommission plant eine EU-weite Einlagensicherung, die bis zum Jahr 2024 implementiert sein soll. Zusätzlich zum ursprünglichen Vorschlag der EU-Kommission, alle Mittel der nationalen Einlagensicherungen auf europäischer Ebene zusammenzuführen, gibt es nun einen neuen Vorschlag von Esther de Lange (Berichterstatterin im EU-Parlament). Wesentlicher Unterschied zum alten Vorschlag ist, dass nur die Hälfte der eingezahlten Mittel auf europäische Ebene gehoben werden soll, die andere Hälfte jedoch auf nationaler Ebene belassen werden soll. Über diesen Berichtsentwurf soll 2017 im EU-Parlament abgestimmt werden.

Bankensanierungs- und Abwicklungsgesetz (BaSAG)

Mit Etablierung einer europaweiten Bankenunion durch die Europäische Union trat die Banking Recovery and Resolution Directive (BRRD) per 01.01.2015 in Kraft. Das Bankensanierungs- und Abwicklungsgesetz (BaSAG) wurde mit 01.01.2015 als nationale Umsetzung der BRRD in Kraft gesetzt. Dieses Gesetz verpflichtet jedes Institut mit Sitz im Inland, das nicht Teil einer Gruppe ist, die einer Beaufsichtigung auf konsolidierter Basis unterliegt, einen Sanierungsplan nach den im BaSAG definierten Anforderungen zu erstellen und jährlich zu aktualisieren. Die RBG OÖ Verbund erstellte als EU-Mutterunternehmen auf Basis dieser Rechtslage den Gruppensanierungsplan 2016, der Spezifika der RLB OÖ AG enthält.

Weiters wurde im Jahr 2016 ein Sanierungsplan für das L-IPS OÖ erstellt, welcher sowohl die RLB OÖ AG als auch die oö. Raiffeisenbanken berücksichtigt.

Ein Abwicklungsplan wird von der Abwicklungsbehörde erstellt, welcher mindestens jährlich überprüft und gegebenenfalls aktualisiert wird.

Für den Stresstest im Zusammenhang mit dem Sanierungsplan gemäß BaSAG wurde das Sanierungspotenzial des Instituts in vier unterschiedlichen Szenarien ermittelt, wobei sowohl systemische, Ruf- als auch kombinierte Krisen in den Ausprägungen schnell oder langsam in Betracht gezogen wurden.

Damit Krisen bereits in einer frühen Phase identifiziert werden können, sind in einem umfassenden Rahmenkonzept Frühwarnindikatoren festgelegt, die Zeit verschaffen sollen, um geeignete Gegenmaßnahmen zu treffen. Das gewählte Indikatoren-Set entspricht den Mindestanforderungen an qualitativen und quantitativen Indikatoren gemäß EBA Guideline. Zusätzlich wurden weitere Indikatoren selbst gewählt, sodass in Summe ein Set an 21 Indikatoren überwacht und regelmäßig an den Vorstand der RLB OÖ berichtet wird.

Die RLB OÖ und die oö. Raiffeisenbanken sind gesetzlich verpflichtet, einen jährlichen Beitrag in den einheitlichen Abwicklungsfonds („Single Resolution Fund“, „SRF“) auf europäischer Ebene zu leisten. Der Beitrag in den Abwicklungsfonds wird von der zuständigen Aufsichtsbehörde in Abhängigkeit von den nicht gesicherten Einlagen in Verbindung mit dem Risikoprofil des Instituts festgesetzt. Reichen die verfügbaren Finanzmittel nicht aus, um Verluste, Kosten und sonstige Aufwendungen im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme des Fonds für Abwicklungsmechanismen zu decken, werden außerordentliche Beiträge erhoben, um die zusätzlichen Aufwendungen zu decken.

Der Anwendungsbereich erstreckt sich auf alle im Euro-Raum tätigen Institute. Nicht-Euro-Staaten können sich freiwillig am SRF beteiligen.

Hypo Haftungsgesellschaft m.b.H.

Die Raiffeisenlandesbank OÖ hält einen Minderheitsanteil an der Oberösterreichischen Landesbank AG (Hypo OÖ) und einen Mehrheitsanteil an der SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AG (Hypo Salzburg), die im Rahmen ihres Fachverbandes von Gesetzes wegen der Sicherungseinrichtung „Hypo Haftungsgesellschaft m.b.H.“ angehören. Weiters sind Hypo OÖ und Hypo Salzburg aufgrund ihrer Mitgliedschaft bei der Pfandbriefstelle vom Mandatsbescheid der FMA vom 01.03.2015, mit welchem ein bis 31.05.2016 dauerndes Schuldenmoratorium über die HETA ASSET RESOLUTION AG („HETA“) verhängt wurde, betroffen. Im Oktober 2016 kam es durch mehrheitliche Annahme des zweiten Angebots des Kärntner Ausgleichszahlungs-Fonds (KAF) zum Vergleich zwischen Bund, dem Land Kärnten und den HETA-Gläubigern. Die Hypo OÖ und die Hypo

Salzburg haben sich für das Angebot eines Umtausches auf eine Nullkuponanleihe, welche zum Zeitpunkt der Emission einen wirtschaftlichen Wert von 90,00 % aufwies und mit einer Rückkaufverpflichtung des KAF ausgestattet ist, entschieden. Die Hypo Salzburg hat die Anleihe in weiterer Folge verkauft.

1.4.2 Raiffeisen-Kundengarantiefonds Oberösterreich

Die Sicherheit der Kundeneinlagen ist oberstes Ziel der Raiffeisenbankengruppe OÖ. Durch den Raiffeisen Kundengarantiefonds OÖ sind die Einlagen unserer Kunden bei Raiffeisen OÖ weit über die gesetzliche Einlagensicherung hinaus abgesichert. Im Rahmen des Raiffeisen-Kundengarantiefonds Oberösterreich haben sich alle oö. Raiffeisenbanken und die Raiffeisenlandesbank OÖ vertraglich verpflichtet, im Falle der Insolvenz eines der Mitglieder solidarisch für die zeitgerechte Erfüllung aller Kundeneinlagen und der Eigenemissionen zu haften. Damit soll garantiert werden, dass Kunden keinerlei Schaden entsteht.

Gewährleistet wird diese umfangreiche Haftung, indem die wirtschaftlichen Reserven der Mitglieder des Raiffeisen-Kundengarantiefonds zur Absicherung der Einlagen herangezogen werden.

Welches Mitglied in welchem Umfang haftet, regelt ein genauer Verteilungs- und Belastungsschlüssel. Damit werden Kundeneinlagen bei der Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich über die gesetzliche Einlagensicherung hinaus gesichert.

Die Raiffeisenbankengruppe OÖ steht damit mit ihrer ganzen Stärke für Sicherheit und Vertrauen bei Kunden und Mitinhabern.

1.4.3 Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft Österreich (RKÖ)

Zusätzlich zum oberösterreichischen Raiffeisen-Kundengarantiefonds besteht auf Bundesebene die Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft Österreich (RKÖ). Auch sie hat sich zum Ziel gesetzt, im Falle einer Insolvenz eines Mitgliedes für die zeitgerechte Erfüllung aller Einlagen und Eigenemissionen zu sorgen.

Diese Gemeinschaft aus teilnehmenden Raiffeisenbanken und Raiffeisenlandesbanken, der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG (RZB) und der Raiffeisen Bank International AG (RBI) garantiert bis zur Höhe der gemeinsamen wirtschaftlichen Tragfähigkeit der teilnehmenden Banken alle Kundeneinlagen und Wertpapieremissionen von teilnehmenden Banken, unabhängig von der Höhe.

In der Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft Österreich sind derzeit rund 94,4 % der Einlagen und Eigenemissionen erfasst. In Oberösterreich sind die Raiffeisenbanken zu 100 % beigetreten.

Die Kundengarantiegemeinschaft gewährleistet somit über die gesetzliche Einlagensicherung hinaus Sicherheit für die Kunden.

1.4.4 Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ

Die Solidarität im Verbund ist eine der großen Stärken der Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich und der Raiffeisenlandesbank OÖ. Aus diesem Grund wurde schon vor vielen Jahren der Verein Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich gegründet. Dem Verein gehören alle oö. Raiffeisenbanken und die Raiffeisenlandesbank OÖ an.

Der Verein hilft auf freiwilliger Basis einerseits den Bestand von in Schwierigkeiten geratenen Mitgliedsbanken zu sichern, andererseits dient er aber vor allem dem Schutz der Gläubiger. Diese solidarische Hilfe kann in Form von Zuschüssen oder anderen geeigneten Maßnahmen erfolgen. Weiters steht der Verein jeder Mitgliedsbank zur Seite, wenn die gesetzlichen Eigenmittelbestimmungen, beispielsweise in Folge von anderen Risiken, nicht mehr erfüllt werden können.

1.4.5 Hilfsverein für oö. Raiffeisen-Kreditgenossenschaften

Dieser Verein ist eine Verbundeinrichtung zur Kapitalaufbringung und zeichnet Geschäftsanteile (Geschäftskapital) insbesondere dann, wenn eine Raiffeisen-Kreditgenossenschaft Engpässe bei der Eigenmittelausstattung hat.

1.4.6 Raiffeisen-Kredit-Garantiegesellschaft m.b.H. (RKGG)

Die möglichst breite Streuung des Risikos gehört zu den wesentlichen Zielen der Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich. Mit Hilfe der Raiffeisen-Kredit-Garantiegesellschaft m.b.H. wurde die Vorsorge gegen das Kreditausfallsrisiko innerhalb der Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich auf breite Basis gestellt.

Grundsätzlich ist jede öö. Raiffeisenbank und die Raiffeisenlandesbank OÖ vorrangig verpflichtet, die notwendige Risikovor-sorge im Ausmaß ihrer Ertragskraft – auch im Sinne der Baseler Bestimmungen – rechtzeitig und ausreichend zu bilden. Sollte der Fall eintreten, dass diese grundsätzliche Risikovor-sorge nicht in vollem Umfang möglich ist, kommen die Leistungen der Raiffeisen-Kredit-Garantiesellschaft m.b.H. zum Tragen. Sie übernimmt Haftungen für bestimmte Kreditfälle gegen Bezahlung von Risikoprämien und senkt somit das Kreditrisiko in bestimmten Risikoklassen mit erhöhtem Gefährdungsgrad.

Werden Ausfälle schlagend, können Leistungen in Höhe des behafteten Ausfalles von der RKG in Anspruch genommen werden. Per 31.12.2016 weist die Gesellschaft eine Bilanzsumme von EUR 16,5 Mio. aus. Das Deckungsvermögen beträgt EUR 12,8 Mio.

1.4.7 Treuhandkreditfonds

Für Kommerz- und Projektfinanzierungen hat die Raiffeisenbankengruppe OÖ das Risikosplitting im Rahmen des Treuhandkreditfonds im Jahr 2016 konsequent fortgesetzt. Neben dem Risikosplitting im Verbund zählen die persönliche Beratung und Betreuung unserer Kunden, unterstützt durch moderne Banktechnologien, zu unseren Stärken. Zielgerichtete, individuelle Lösungen für alle Lebensabschnitte, Sicherheit und Vertrauen in Bankdienstleistungen haben weiterhin einen großen Stellenwert. Der Erfolg unserer Kunden ist das Leitmotiv des gemeinsamen Handelns in der Raiffeisenbankengruppe OÖ. Wir sehen es als unsere Pflicht, für Mitinhaber und Kunden den größtmöglichen Erfolg zu realisieren.

Im Treuhandkreditfonds wird das großvolumige Kommerz- und Projektkreditgeschäft der Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich gebündelt. Die Raiffeisenlandesbank OÖ beteiligt sich dabei im ersten Schritt zu 100 % am gesamten Kreditengagement eines Kunden einer Raiffeisenbank und bringt dieses Obligo zur Gänze in den Fonds ein.

Im zweiten Schritt nehmen die oberösterreichischen Raiffeisen-Kreditgenossenschaften an allen in den Fonds aufgenommenen Kreditengagements als Treugeber mit einem bestimmten Prozentsatz teil. Sie tauschen damit ihr individuelles Risiko aus einem einzelnen Kreditengagement gegen das anteilige Risiko aller fondsgebundenen Kreditengagements. Damit wird das Kreditrisiko für die teilnehmenden Raiffeisen-Kreditgenossenschaften gesplittet und ein mögliches existenzbedrohendes Risiko minimiert.

Die bewusste Pflege der Sektorsolidarität gibt der Raiffeisenlandesbank OÖ und jeder einzelnen öö. Raiffeisenbank den Rückhalt, in ein größeres Ganzes eingebettet zu sein. Daher hat man sich in Oberösterreich dem Verbund verschrieben, dem Ergänzen und nicht dem Ersetzen. Gelebte Subsidiarität im Verbund bedeutet Sicherheit, Stärke, Anpassungsfähigkeit und überregionale Schlagkraft im Europa der Regionen.

Per 31. Dezember 2016 sind dem Treuhandkreditfonds alle 85 öö. Raiffeisenbanken beigetreten.

1.4.8 Institutionelles Sicherungssystem

Im Zuge von regulatorischen Änderungen ergaben sich für dezentrale Bankengruppen zusätzliche Anpassungserfordernisse. Das bereits bestehende institutsbezogene Sicherungssystem (IPS – Institutional Protection Scheme) für Oberösterreich wurde an die neu geschaffenen europarechtlichen Gegebenheiten angepasst. Ein IPS ist eine vertragliche oder satzungsmäßige Haftungsvereinbarung, die die teilnehmenden Institute dezentraler Bankengruppen absichert. Damit wird das solidarische Zusammenstehen geregelt. Gemäß Art. 49 CRR müssen Kreditinstitute bei der Ermittlung ihrer Eigenmittel grundsätzlich deren Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Kreditinstitute in Abzug bringen, sofern nicht eine Befreiung aufgrund von Art. 49 Abs. 3 CRR i.V.m. Art. 113 Abs. 7 CRR durch gebildete IPS mit diesen besteht.

Die Raiffeisenlandesbank OÖ ist Mitglied im Landes-IPS, dem auch alle Raiffeisenbanken in Oberösterreich sowie die Raiffeisen-Kredit-Garantiesellschaft m.b.H. angehören. Die Raiffeisen-Einlagensicherung OÖ reg. Gen.m.b.H. nimmt die Funktion der Treuhänderin für das zu verwaltende Vermögen wahr. In dieser Funktion wird sie beauftragt, alle Zahlungen laut L-IPS Vertrag entgegenzunehmen und entsprechend den Weisungen des Risikorates zu verwalten und zu veranlassen. Verfügungen über Zahlungen erfolgen nur auf Weisung des Risikorates.

Die Raiffeisenlandesbank OÖ ist weiters Mitglied im Bundes-IPS, dem neben der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG (RZB) auch sämtliche österreichische Raiffeisenlandesbanken, die Raiffeisen Wohnbaubank AG, die Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien reg. Gen. m.b.H., die Posojilnica Bank eGen sowie die Raiffeisen Bausparkasse GmbH angehören. Die Österreichische Einlagensicherung eGen nimmt hier die Funktion als Treuhänderin wahr.

Gemäß Art. 113 Abs. 7 CRR dürfen Kreditinstitute mit Genehmigung der zuständigen Behörden Risikopositionen – mit Ausnahme von Risikopositionen, die den Posten des harten Kernkapitals, zusätzlichen Kernkapitals oder Ergänzungskapitals gemäß CRR bilden – gegenüber Gegenparteien, mit denen sie ein IPS abgeschlossen haben, mit einem Risikogewicht von 0 % bewerten.

Die Finanzmarktaufsicht hat beide IPS, an denen die Raiffeisenlandesbank OÖ teilnimmt, per Bescheid genehmigt und die Begünstigungen nach Art. 49 Abs. 3 CRR und Art. 113 Abs. 7 CRR zuerkannt.

2 L-IPS Vertragsauszüge

2.1 Allgemeines

Auf Basis der Art. 49 Abs. 3 und 113 Abs. 7 CRR haben sämtliche Raiffeisenbanken der Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich gemeinsam mit der Raiffeisenlandesbank OÖ AG, der Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ sowie der Raiffeisen-Kredit-Garantiegesellschaft m.b.H. unter Beitritt der Raiffeisen-Einlagensicherung Oberösterreich eGen im Jahr 2013 einen Vertrag zur Errichtung eines institutsbezogenen Sicherungssystems (IPS) abgeschlossen.

Dieser Vertrag dient der Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität und der Solvenz zur Vermeidung eines Konkurses der Vertragsparteien. Diese Haftungsvereinbarung ermöglicht es den Instituten, Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Vertragspartner nicht von den eigenen Eigenmitteln abziehen zu müssen (Art. 49 Abs. 3 CRR), beziehungsweise Risikopositionen gegenüber anderen Vertragsparteien von der Anforderung der Berechnung der risikogewichteten Positionsbeträge auszunehmen (Art. 113 Abs. 7 CRR). Die Verträge zum IPS sehen klare Überwachungs- und Risikomaßnahmen vor. Demgemäß verfügt das IPS über geeignete und einheitlich geregelte Systeme für die Bewertung und Steuerung der Risiken. Dadurch ist ein vollständiger Überblick über die Risikosituationen der einzelnen Mitglieder und das IPS insgesamt gewährleistet. Darüber hinaus definiert der Vertrag entsprechende Gremien und Beschlussinstanzen. Zur gesamthaften Steuerung des IPS ist ein umfangreiches Reporting (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Lage- und Risikobericht) sichergestellt und dient damit auch als Entscheidungsgrundlage für Steuerungsmaßnahmen. Um diese Aufgaben möglichst effizient erfüllen zu können, besteht ein auf Grundlage der einheitlichen und gemeinsamen Risikobetrachtung laut ÖRE-Vorgaben aufgebautes Früherkennungssystem. Mit Hilfe dieses Früherkennungssystems sollen ökonomische Fehlentwicklungen bei einzelnen Mitgliedern sowie beim IPS in seiner Gesamtheit möglichst frühzeitig erkannt bzw. diesen vorgebeugt werden.

In Erfüllung der Anforderungen gemäß Art. 113 Abs. 7 CRR enthält der Vertrag insbesondere Regelungen zur Früherkennung, zum Risikorat, zur Einflussnahme, zu den Maßnahmen, zur Beitragsleistung und zur Vertragslaufzeit.

2.2 Früherkennung

Um eine vollständige und zeitnahe Kenntnis der wirtschaftlichen Situation, insbesondere der Risikosituation der einzelnen Mitglieder des IPS, aber auch des IPS in seiner Gesamtheit zu haben, ist ein Früherkennungssystem einzurichten. Die Früherkennung ist ein wesentlicher Eckpfeiler des IPS.

Die Vertragsparteien verstehen unter dem Begriff „Früherkennung“ die Notwendigkeit, bei den Mitgliedern des IPS, aber auch beim IPS in seiner Gesamtheit den Fall ökonomischer Fehlentwicklungen möglichst frühzeitig zu erkennen.

Die Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ betreibt das Früherkennungssystem im Rahmen dieses Vertrages.

2.3 Risikorat

Als Entscheidungsgremium des IPS wurde der Risikorat eingerichtet. Der Risikorat überwacht und leitet die Entwicklung des gesamten IPS und der einzelnen Mitglieder und ist identisch mit den Mitgliedern des Vorstandes der Hilfgemeinschaft. Er entscheidet in allen Angelegenheiten, die diesen Vertrag und seine Umsetzung sowie Änderungen betreffen. Wesentliche Änderungen werden von den Vertragsparteien einstimmig entschieden.

Den Vorsitz im Risikorat hat der Obmann der Hilfgemeinschaft inne.

Der Vorstandsvorsitzende der Raiffeisenlandesbank OÖ vertritt das IPS nach außen in allen gerichtlichen und außergerichtlichen Angelegenheiten, insbesondere gegenüber der FMA (einschließlich des Verfahrens zur Anerkennung des IPS). In dieser Funktion ist er auch berechtigt, Schriftstücke entgegenzunehmen und Anträge zu stellen sowie die ihm hiermit eingeräumte Vollmacht auf einen Substituten zu übertragen.

2.4 Einflussnahme

Die gesetzlich geforderte Einflussnahme ist wie folgt charakterisiert:

- ▮ sie erfolgt ausschließlich durch Beschluss des Risikorates;
- ▮ sie ist immer mit einer Maßnahme verbunden und
- ▮ sie ist zu messen an § 39 BWG sowie an den Grundsätzen der Subsidiarität, der Proportionalität und der sachlichen Angemessenheit

2.5 Maßnahmen

Der Risikorat wird Maßnahmen insbesondere dann beschließen, wenn

- ▮ eine ökonomische Fehlentwicklung vorliegt; oder
- ▮ ein Mitglied einen entsprechenden Antrag gestellt hat, wobei der Risikorat nicht an die beantragten Maßnahmen gebunden ist; oder
- ▮ ein Mitglied gegen diesen Vertrag verstoßen hat.

Die möglichen Maßnahmen sind vielfältig und reichen von der Auferlegung von Berichtspflichten bis zur Verfügungstellung von Eigenmitteln.

Monetäre Maßnahmen können an Auflagen und Bedingungen geknüpft werden. Über die Art und den Umfang von Auflagen und Bedingungen entscheidet der Risikorat. Auflagen und/oder Bedingungen können beispielsweise sein:

- ▮ Bedingte Rückzahlungsverpflichtung mit Besserungsvereinbarung
- ▮ Restrukturierung, Rationalisierung sowie Fusionierung von IT- und Abwicklungssystemen
- ▮ Abbau von Vermögenswerten
- ▮ Änderung der Zusammensetzung der Organe, insbesondere Geschäftsleitung
- ▮ Entwicklung von neuen Geschäftsfeldern
- ▮ Einstellung von bestehenden Geschäftsfeldern.

2.6 Beitragsleistung

Die Mitglieder sind zur Leistung von jährlichen Zahlungen zum Aufbau eines Sondervermögens (Stufe 1) sowie Ad-hoc Zahlungen verpflichtet. Die Höhe des aufzubauenden Sondervermögens wurde von der FMA per Bescheid vorgeschrieben und ist aufgrund etwaiger Veränderungen der Marktgegebenheiten oder der Risikosituation auf Vorschreibung der FMA entsprechend anzupassen. Ad-hoc Zahlungen werden vom Risikorat dann vorgeschrieben, wenn das Sondervermögen nicht zur Erfüllung des Vertragszwecks ausreicht (Stufe 2). Die Obergrenze für Ad-hoc Zahlungen im Rahmen von Stufe 2 liegt pro Geschäftsjahr bei 50 % des Durchschnitts der Betriebsergebnisse der drei letztvorangegangenen Geschäftsjahre.

Sofern auch die Zahlungen aus Stufe 2 nicht zur Erfüllung des Vertragszwecks ausreichen, kann der Risikorat den Mitgliedern einstimmig zusätzliche Ad-hoc-Zahlungen bis zu einer Höhe von maximal 25 % jener Eigenmittel vorschreiben, die die „Eigenmittelgrenze“ überschreiten. Die „Eigenmittelgrenze“ besteht aus den aufsichtsrechtlich zum Konzessionserhalt vorgeschriebenen Mindesteigenmitteln (CET1-Quote, T1-Quote und EM-Gesamtquote) jeweils zuzüglich eines Puffers² von 10 %.

2.7 Vertragslaufzeit

Der Vertrag ist auf unbestimmte Zeit abgeschlossen. Jedes Mitglied ist berechtigt, diesen Vertrag unter Einhaltung einer mindestens dreijährigen Kündigungsfrist zum Ende eines jeden Kalenderquartals zu kündigen.

2.8 Bescheidaufgaben

Die FMA hat im Bescheid vom 3.11.2014 für das IPS OÖ einige Auflagen festgeschrieben. Diese umfassen mit entsprechenden Übergangsfristen den Nachweis entsprechender Kapitalquoten, die Dotierung eines ex ante Sondervermögens, die Sicherstellung eines einheitlichen Rechnungslegungsstandards im Rahmen der erweiterten Zusammenfassungsverrechnung, Vorgaben im Zusammenhang mit der Liquiditätsmessung sowie diverse Berichtspflichten.

Alle von der FMA geforderten Auflagen wurden umgesetzt.

3 Auflistung der L-IPS-Mitglieder

3.1 Zusammensetzung des L-IPS

Aufstellung der L-IPS Mitglieder zum 31.12.2016 mit ihren CRR-Kreisen (bzw. Einzelinstitute) für die Erstkonsolidierungen gemäß CRR Art. 49 Abs. 3 lit iv

IPS-Mitglieder	Fn	Straße	Plz	Ort	Zugehörig zum CRR Kreis
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG	247579m	Europaplatz 1a	4020 Linz		RBG OÖ Verbund eGen CRR-Kreis
Raiffeisenbank Aspach-Wildenau eGen	110403h	Marktplatz 3	5252 Aspach im Innkreis		
Raiffeisenbank Region Altheim eGen	111229y	Braunauer Straße 22	4950 Altheim		
Raiffeisenbank Region Braunau eGen	110979f	Salzburger Straße 4	5280 Braunau am Inn		
Raiffeisenbank Grein eGen	77454d	Hauptstraße 25	4360 Grein		
Raiffeisenbank Donau-Ameisberg eGen	75377z	Marktplatz 10	4152 Sarleinsbach		
Raiffeisenbank Ennstal eGen	121230f	Kirchenplatz 11	4452 Ternberg		
Raiffeisenbank Eberschwang eGen	110648v	Eberschwang 116	4906 Eberschwang		
Raiffeisenbank Edt-Lambach eGen	95249y	Marktplatz 14	4650 Lambach		
Raiffeisenbank Feldkirchen-Goldwörth eGen	77923v	Hauptstraße 2	4101 Feldkirchen an der Donau		
Raiffeisenbank Region Freistadt eGen	77599t	Linzer Straße 15	4240 Freistadt		
Raiffeisenbank Region Gallneukirchen eGen	78373f	Reichenauer Straße 6-8	4210 Gallneukirchen		
Raiffeisenbank Gampern eGen	94721x	Gampern 70	4851 Gampern		
Raiffeisenbank Steyr eGen	120922b	Stadtplatz 46	4400 Steyr		
Raiffeisenbank Geretsberg eGen	111163a	Geretsberg 3	5132 Geretsberg		
Raiffeisenbank Großraming eGen	121001v	Eisenstraße 25	4463 Großraming		
Raiffeisenbank Grünau - St. Konrad - Scharnstein eGen	94292s	Im Dorf 15	4645 Grünau im Almtal		
Raiffeisenbank Gunkskirchen eGen	94301d	Raiffeisenplatz 1	4623 Gunkskirchen		
Raiffeisenbank Gramastetten-Herzogsdorf eGen	75958d	Marktstraße 41	4201 Gramastetten		
Raiffeisenbank Handenberg - St. Georgen a. F. eGen	110723d	Baumgartnerstraße 1	5144 Handenberg		
Raiffeisenbank Helfenberg - St. Stefan a.W. eGen	76261z	Leonfeldner Straße 5	4184 Helfenberg		
Raiffeisenbank Hellmonsödt eGen	77840x	Marktplatz 12	4202 Hellmonsödt		
Raiffeisenbank Hinterstoder und Vorderstoder eGen	121031m	Hinterstoder 19	4573 Hinterstoder		
Raiffeisenbank Hörsching-Thening eGen	77946b	Oftringer Straße 1	4063 Hörsching		
Raiffeisenbank Region Eferding eGen	94469a	Schiferplatz 24	4070 Eferding		
Raiffeisenbank Innkreis Mitte eGen	110295z	Ort im Innkreis 7	4974 Ort im Innkreis		
Raiffeisenbank Kematen-Neuhofen eGen	120906d	Steyrer Straße 1	4501 Neuhofen an der Krens		
Raiffeisenbank Kleinmünchen/Linz eGen	75104y	Salzburger Straße 5	4030 Linz		

IPS-Mitglieder	Fn	Straße	Plz	Ort	Zugehörig zum CRR Kreis
Raiffeisenbank Kollerschlag eGen	77552y	Markt 4	4154	Kollerschlag	
Raiffeisenbank Region Hausruck eGen	93474m	Marktplatz 6	4680	Haag am Hausruck	
Raiffeisenbank Leonding eGen	77867k	Stadtplatz 4	4060	Leonding	
Raiffeisenbank Region Bad Leonfelden eGen	77998d	Hauptplatz 2	4190	Bad Leonfelden	
Raiffeisenbank Lohnsburg eGen	111121p	Marktplatz 90	4923	Lohnsburg am Kobernaufserwald	
Raiffeisenbank Lochen am See eGen	111129a	Ringstraße 5	5221	Lochen	
Raiffeisenbank Region Neufelden eGen	77626g	Markt 18	4120	Neufelden	
Raiffeisenbank Mattigtal eGen	111408k	Hauptstraße 61	5231	Schalchen	
Raiffeisenbank Maria Schmolln-St. Johann eGen	110642i	Maria Schmolln 68	5241	Maria Schmolln	
Raiffeisenbank Meggenhofen-Kematen eGen	94688y	Meggenhofen 55	4714	Meggenhofen	
Raiffeisenbank Mondseeland eGen	93513w	Rainerstraße 11	5310	Mondsee	
Raiffeisenbank Mühviertler Alm eGen	77513s	Schulstraße 2	4280	Königswiesen	
Raiffeisenbank Neukirchen an der Vöckla eGen	94138p	Hauptstraße 22	4872	Neukirchen an der Vöckla	
Raiffeisenbank Niederwaldkirchen eGen	77718t	Markt 21	4174	Niederwaldkirchen	
Raiffeisenbank Attersee-Süd eGen	91728w	Dorfstraße 50	4865	Nußdorf am Attersee	
Raiffeisenbank Oberes Innviertel eGen	110546v	Siedlungsstraße 1	5142	Eggelsberg	
Raiffeisenbank Region Kirchdorf eGen	120863s	Hauptplatz 29	4560	Kirchdorf an der Krems	
Raiffeisenbank Mittleres Rodltal eGen	77965f	Marktplatz 44	4181	Oberneukirchen	
Raiffeisenbank Ohlsdorf eGen	94199d	Hauptstraße 22	4694	Ohlsdorf	
Raiffeisenbank Ottnang-Wolfsegg eGen	94724a	Hauptstraße 17	4901	Ottnang am Hausruck	
Raiffeisenbank Region Rohrbach eGen	77818p	Stadtplatz 30	4150	Rohrbach-Berg	
Raiffeisenbank Pabneukirchen eGen	76653a	Markt 8	4363	Pabneukirchen	
Raiffeisenbank Pöndorf - Frankenmarkt eGen	93840a	Pöndorf 4	4891	Pöndorf	
Raiffeisenbank Prambachkirchen eGen	94262x	Hauptstraße 18	4731	Prambachkirchen	
Raiffeisenbank Pramet eGen	111146a	Pramet 2	4925	Pramet	
Raiffeisenbank Peuerbach eGen	95178v	Hauptstraße 14/1	4722	Peuerbach	
Raiffeisenbank Region Ried i.l. eGen	110468d	Friedrich-Thurner-Straße 14	4910	Ried im Innkreis	
Raiffeisenbank Region Schärding eGen	111211x	Oberer Stadtplatz 42	4780	Schärding	
Raiffeisenbank Region Pregarten eGen	78388b	Stadtplatz 17	4230	Pregarten	
Raiffeisenbank Reichenau eGen	77935k	Marktplatz 8	4204	Reichenau im Mühlkreis	
Raiffeisenbank Windischgarsten eGen	121233i	Bahnhofstraße 6	4580	Windischgarsten	
Raiffeisenbank Salzkammergut eGen	93890z	Schiffslände 5	4810	Gmunden	
Raiffeisenbank St. Agatha eGen	94208t	Stauffstraße 8	4084	St. Agatha	
Raiffeisenbank St. Florian am Inn eGen	110326w	St. Florian 50	4782	St. Florian am Inn	
Raiffeisenbank Attergau eGen	94574f	Attergaustraße 38a	4880	St. Georgen im Attergau	
Raiffeisenbank St. Marien eGen	120908g	St. Marien 19	4502	St. Marien	
Raiffeisenbank St. Martin i.M.-Kleinzell eGen	76263b	Markt 17	4113	St. Martin im Mühlkreis	
Raiffeisenbank St. Roman eGen	110732t	Altendorf 29	4793	St. Roman bei Schärding	
Raiffeisenbank Inneres Salzkammergut eGen	94984h	Kreuzplatz 20	4820	Bad Ischl	
Raiffeisenbank Region Sierning-Enns eGen	123110w	Neustraße 5	4522	Sierning	
Raiffeisenbank Attersee-Nord eGen	94993x	Raiffeisenplatz 1	4863	Seewalchen am Attersee	
Raiffeisenbank Schwertberg eGen	78084f	Bahnhofstraße 8	4311	Schwertberg	
Raiffeisenbank Region Schwanenstadt eGen	94698m	Stadtplatz 25-26	4690	Schwanenstadt	

IPS-Mitglieder	Fn	Straße	Plz	Ort	Zugehörig zum CRR Kreis
Raiffeisenbank Steinbach-Grünburg eGen	121332f	Ortsplatz 2	4596	Steinbach an der Steyr	
Raiffeisenbank Steyregg eGen	77841y	Weissenwolffstraße 10	4221	Steyregg	
Raiffeisenbank Tarsdorf eGen	110523i	Tarsdorf 105	5121	Tarsdorf	
Raiffeisenbank Timelkam-Lenzing-Puchkirchen eGen	95196w	Pollheimerstraße 1	4850	Timelkam	
Raiffeisenbank Wels eGen	94566v	Kaiser Josef-Platz 58	4601	Wels	
Raiffeisenbank Region Vöcklabruck eGen	95023s	Salzburger Straße 1	4840	Vöcklabruck	
Raiffeisenbank Walding-Ottensheim eGen	77850k	Raiffeisenplatz 2	4111	Walding	
Raiffeisenbank Waldzell eGen	111059y	Hofmark 8	4924	Waldzell	
Raiffeisenbank Region Grieskirchen eGen	94978z	Roßmarkt 11	4710	Grieskirchen	
Raiffeisenbank Wartberg an der Krems eGen	121568b	Hauptstraße 23	4552	Wartberg an der Krems	
Raiffeisenbank Weißkirchen a.d. Traun eGen	94663k	Raiffeisenweg 1	4616	Weißkirchen an der Traun	
Raiffeisenbank Weyer eGen	121076d	Marktplatz 11	3335	Weyer	
Raiffeisenbank Bad Wimsbach-Neydharting eGen	94065g	Markt 23	4654	Bad Wimsbach-Neydharting	
Raiffeisenbank Wels Süd eGen	93799s	P.-B.-Rodlbergerstraße 25	4600	Thalheim bei Wels	
Raiffeisenbank Perg eGen	77682p	Linzer Straße 14	4320	Perg	
Raiffeisen-Kredit-Garantiegesellschaft m.b.H.	87736z	Europaplatz 1a	4020	Linz	

3.2 CRR Kreis

CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen	L-IPS Mitglied
Raiffeisenbankengruppe OÖ Verbund eGen	
RLB Holding registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung OÖ	
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft	L-IPS Mitglied
activ factoring AG	
Am Ölberg Liegenschaftsverwertungs GmbH	
AMAG Austria Metall AG	
Bauen und Wohnen Beteiligungs GmbH	
Beteiligungs- und Wohnungsanlagen GmbH	
BHG Beteiligungsmanagement und Holding GmbH	
DAILY Tiefkühlhaus ErrichtungsgmbH	
EFIS s.r.o.	
Eurolease Finance d.o.o.	
EUROPASTEG Errichtungs- und Betriebs GmbH	
Eurotherme Bad Schallerbach Hotelerrichtungsgesellschaft m.b.H.	
Gesellschaft zur Förderung des Wohnbaus GmbH	
Grundstücksverwaltung Steyr GmbH	
Grundstücksverwaltung Villach-Süd GmbH	
HYPO Beteiligung Gesellschaft m.b.H.	
HYPO Grund- und Bau-Leasing Gesellschaft m.b.H.	
Hypo Holding GmbH	
HYPO IMPULS Immobilien Leasing GmbH	
HYPO IMPULS Immobilien Rif GmbH	
HYPO IMPULS Mobilien Leasing GmbH	

CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen

L-IPS Mitglied

HYPO IMPULS Vital Leasing GmbH

HYPO Liegenschaftsverwertungs Gesellschaft m.b.H.

HYPO Salzburg IMPULS Leasing GmbH

HYPO-IMPULS Immobilien GmbH

HYPO-IMPULS-Alpha Immobilien GmbH

IL 1 Raiffeisen-IMPULS-Mobilienleasing Gesellschaft m.b.H.

IMMOBILIEN INVEST Real-Treuhand Portfoliomanagement GmbH & Co OG

IMPULS - Praha spol. s r.o.

IMPULS Bilina s.r.o.

IMPULS Malvazinky s.r.o.

IMPULS Milovice s.r.o.

IMPULS Modletice s.r.o.

IMPULS Plzen s.r.o.

IMPULS Rakovnik s.r.o.

IMPULS Sterboholy s.r.o.

IMPULS Teplice s.r.o.

IMPULS Trnavka s.r.o.

IMPULS-DELTA d.o.o.

IMPULS-Immobilien GmbH & Co. Objekt Eitorf KG

IMPULS-Immobilien GmbH & Co. Objekt Gersthofen KG

IMPULS-Immobilien GmbH & Co. Objekt Karlstein KG

IMPULS-Immobilien GmbH & Co. Objekt Laupheim KG

IMPULS-Immobilien GmbH & Co. Objekt Offingen KG

IMPULS-LEASING d.o.o.

IMPULS-Leasing GmbH & Co. Objekt Hengersberg KG

IMPULS-Leasing GmbH & Co. Objekt Schkeuditz KG

IMPULS-LEASING International GmbH

IMPULS-LEASING Polska Sp.z o.o.

IMPULS-LEASING Romania IFN S.A.

IMPULS-LEASING Services SRL

IMPULS-LEASING Slovakia s.r.o.

IMPULS-Leasing-Theta-Immobilien s.r.o.

IMPULS-Leasing-AUSTRIA s.r.o.

IMPULS-Leasing-Real-Estate s.r.o.

INCOM Private Equity GmbH

Invest Holding GmbH

IVH Unternehmensbeteiligungs GmbH & Co OG

KEPLER-FONDS Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.

LABA-IMPULS-Gebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.

LABA-IMPULS-Gebäudeleasing GmbH & Co KG

LABA-IMPULS-IT-Leasing GmbH & Co KG

LKW-Zentrum Radfeld Liegenschaftsverwaltung GmbH

O.Ö. Kommunalgebäude-Leasing Gesellschaft m.b.H.

O.Ö. Kommunal-Immobilienleasing GmbH

Oberösterreichische Kfz-Leasing Gesellschaft m.b.H.

Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft

OÖ HYPO-IMPULS Leasing GmbH

Österreichische Salinen Aktiengesellschaft

Privatstiftung der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft

Projekt Blumau Tower Immobilien GmbH

Projekt Eberstalzell Immobilien GmbH

Raiffeisen OÖ Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH

Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft

Raiffeisenbank a.s.

CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen

L-IPS Mitglied

Raiffeisen-IMPULS Finance & Lease GmbH
 Raiffeisen-IMPULS Fuhrparkmanagement GmbH & Co. KG
 Raiffeisen-IMPULS Kfz und Mobilien GmbH
 Raiffeisen-IMPULS-Alpha Immobilien GmbH
 Raiffeisen-IMPULS-Bautenleasing Gesellschaft m.b.H.
 Raiffeisen-IMPULS-Beta Immobilien GmbH
 Raiffeisen-IMPULS-Delta Immobilien GmbH
 Raiffeisen-IMPULS-Delta Mobilienleasing GmbH
 Raiffeisen-IMPULS-Epsilon Immobilien GmbH
 Raiffeisen-IMPULS-Fuhrparkmanagement GmbH
 Raiffeisen-IMPULS-Gamma Immobilien GmbH
 Raiffeisen-IMPULS-Immobilien GmbH
 Raiffeisen-IMPULS-Immobilien GmbH & Co. Objekt Gunzenhausen KG
 Raiffeisen-IMPULS-Immobilien GmbH & Co. Objekt Hilpoltstein KG
 Raiffeisen-IMPULS-Immobilienleasing GmbH
 Raiffeisen-IMPULS-Immobilienvermögensverwaltung GmbH
 Raiffeisen-IMPULS-Leasing Beteiligungs GmbH
 Raiffeisen-IMPULS-Leasing Gesellschaft m.b.H.
 Raiffeisen-IMPULS-Leasing GmbH & Co KG
 Raiffeisen-IMPULS-Leasing Schönau GmbH
 Raiffeisen-IMPULS-Liegenschaftsverwaltung Gesellschaft m.b.H.
 Raiffeisen-IMPULS-Mobilienleasing GmbH
 Raiffeisen-IMPULS-My Immobilien GmbH
 Raiffeisen-IMPULS-Projekt Atzbach GmbH
 Raiffeisen-IMPULS-Projekt Gänserndorf GmbH
 Raiffeisen-IMPULS-Projekt Graz-Webling GmbH
 Raiffeisen-IMPULS-Projekt Hörsching GmbH
 Raiffeisen-IMPULS-Projekt Kittsee GmbH
 Raiffeisen-IMPULS-Projekt Lehen GmbH
 Raiffeisen-IMPULS-Projekt Ort GmbH
 Raiffeisen-IMPULS-Projekt Straßwalchen GmbH
 Raiffeisen-IMPULS-Projekt Traunviertel GmbH
 Raiffeisen-IMPULS-Projekt Urstein GmbH
 Raiffeisen-IMPULS-Projekt Wien-Nord GmbH
 Raiffeisen-IMPULS-Projekt Wolfsberg GmbH
 Raiffeisen-IMPULS-Rankweil Immobilien GmbH
 Raiffeisen-IMPULS-Realitätenleasing GmbH
 Raiffeisen-IMPULS-Rho Immobilien GmbH
 Raiffeisen-IMPULS-Rho Immobilien GmbH & Co KG
 Raiffeisen-IMPULS-Vermietungsgesellschaft m.b.H.
 Raiffeisen-IMPULS-Zeta Immobilien GmbH
 Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Invest GmbH & Co OG
 RB Prag Beteiligungs GmbH
 RealBestand Immobilien GmbH & Co KG
 RealRendite Immobilien GmbH
 REAL-TREUHAND Management GmbH
 RLB OÖ Alu Invest GmbH
 RLB OÖ Sektorholding GmbH
 RLB OÖ Unternehmensbeteiligungs GmbH
 RLB OÖ Unternehmensholding GmbH
 SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT
 vivo Leasing GmbH & Co KG
 WDL Infrastruktur GmbH

Die europäischen aufsichtsrechtlichen Bestimmungen für Kreditinstitute (Basel III-Umsetzung in Form von Capital Requirements Regulation CRR, Capital Requirements Directive CRD und den darauf basierenden EBA-Standards) führen dazu, dass aufsichtliche Meldungen auf konsolidierter Ebene nach den Bestimmungen der IFRS zu erfolgen haben, während der dafür zugrunde liegende Kreis durch die CRR geregelt wird. Im Wesentlichen handelt es sich bei diesem Kreis ausschließlich um Kreditinstitute, Finanzinstitute, Finanzinstitute aufgrund von Geschäftstätigkeit bzw. Holdingfunktion, Finanzholdinggesellschaften und Anbieter von Nebendienstleistungen, jedoch nicht um sonstige Unternehmen, die im IFRS-Konzern der Raiffeisenlandesbank OÖ ebenfalls vertreten sind.

4 Grundlage der Rechnungslegung

Die Datengrundlage für den Bericht bilden der IFRS-Konzernabschluss des CRR-Kreises der RBG OÖ Verbund eGen, die UGB/BWG-Jahresabschlüsse der 85 oö. Raiffeisenbanken sowie der UGB/BWG-Jahresabschluss der RKG, jeweils mit Stichtag 31. Dezember 2016. Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 des CRR-Kreises der RBG OÖ Verbund eGen liegt vor und wurde über FINREP an die OeNB gemeldet. Für die Raiffeisen-Kredit-Garantie-Gesellschaft m.b.H. liegt der Jahresabschluss vom Bankprüfer geprüft vor.

Die Unternehmen werden in Form einer erweiterten Aggregation erfasst. Dabei werden die Bilanzpositionen aggregiert und wesentliche Konsolidierungsschritte durchgeführt. Da die Bescheidaufgaben einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden vorschreiben, erfolgt für die UGB/BWG bilanzierenden Mitglieder eine vereinfachte IFRS-Überleitung relevanter Bilanzpositionen.

Bei den Positionen der GuV wird im Rahmen der erweiterten Aggregation grundsätzlich davon ausgegangen, dass sich bestimmte Aufwands- und Ertragspositionen aus Geschäften zwischen den Mitgliedsinstituten saldieren und sich somit etwa das Zins- und Provisionsergebnis auch bei entsprechender Aufwands- und Ertragskonsolidierung nicht ändern. GuV-Positionen als Folge von Verflechtungen, die sich nicht saldieren und die einen wesentlichen Einfluss auf die Ertragslage haben (z.B. Dividendenausschüttungen innerhalb des IPS, Zu- und Abschreibungen auf Instrumente von IPS-Mitgliedern, Erträge aus Veräußerungstransaktionen innerhalb des IPS) werden konsolidiert. Für die Kapitalkonsolidierung wird zu jedem Stichtag eine Erstkonsolidierung vorgenommen.

Die Veröffentlichung erfolgt über die Website der Raiffeisenbankengruppe OÖ.

5 Entwicklung der Märkte

5.1 Volkswirtschaftliches Umfeld 2016

Wie schon 2015, war auch das Jahr 2016 von zahlreichen wirtschaftlichen Herausforderungen geprägt. In erster Linie schwächten vermehrte politische Unsicherheiten den Welthandel, was zu Beginn des Jahres 2016 als Wachstumsdämpfer wirkte. Eine weitere Herausforderung bildete die unterschiedliche wirtschaftliche Entwicklung der Eurozone und der USA. Während sich die US-Wirtschaft derzeit als Zugpferd der Weltwirtschaft herauskristallisiert und im Dezember auch eine Leitzinserhöhung durchführte, ist in der Eurozone aufgrund des moderaten Preisdrucks ein derartiger Schritt noch nicht absehbar. Insgesamt befindet sich die Weltwirtschaft weiterhin in einer leichten Erholungsphase, der Aufschwung in den Industriestaaten festigte sich und auch die Lage in den Schwellenländern stabilisierte sich im Laufe des Jahres 2016.

Die amerikanische Wirtschaft entwickelte sich nach einem eher schwächeren ersten Halbjahr 2016 ab dem dritten Quartal 2016 deutlich besser. Das Wirtschaftswachstum im vierten Quartal 2016 verlangsamte sich allerdings etwas im Vergleich zum überaus gut verlaufenen dritten Quartal und erreichte einen Wert von 1,9 % (3. Quartal 2016: 3,5 %). Für das Gesamtjahr 2016 ergab sich somit ein Wachstum von 1,6 %. Ausschlaggebend für die eher schlechtere Performance in der ersten Jahreshälfte war die schwache Investitionstätigkeit, vor allem in der Ölindustrie. Ab dem dritten Quartal 2016 verbesserte sich die Lage jedoch deutlich und der private Konsum entwickelte sich zu einer sehr wichtigen Wachstumsstütze. Die gestiegene Wachstumsdynamik, die positiven Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt und die damit verbundene höhere Inflation unterstützten die Fed in ihrer Entscheidung im Dezember 2016, die Leitzinsen um 25 Basispunkte auf 0,50 % bis 0,75 % anzuheben.

Die Eurozone erholte sich weiter. Das Wirtschaftswachstum lag im vierten Quartal 2016 um 0,4 % über dem Vorquartal. Insgesamt konnte damit im Jahr 2016 ein Wirtschaftswachstum von 1,7 % erreicht werden. Den wesentlichen Wachstumsmotor stellte dabei die Inlandsnachfrage dar. Die Inflation konnte vor allem im Schlussquartal des Jahres 2016 deutlich anziehen und lag damit erstmals seit dem Jahr 2013 wieder über der 1 %-Marke. Die Kernrate verharrte im Dezember allerdings bei 0,9 %, sodass eine nachhaltige Steigerung der Inflation derzeit noch nicht erkennbar ist und die EZB auch weiterhin mittels einer expansiven Geldpolitik versuchen wird, die Inflation zu stimulieren. Die niedrige Inflation im Jahr 2016 brachte jedoch auch Vorteile, so profitierte unter anderem der private Konsum von den niedrigen Verbraucherpreisen. Auch die Investitionen konnten aufgrund der günstigen Finanzierungsbedingungen von der aktuellen Geldpolitik profitieren. Dennoch ist das Volumen der Investitionen immer noch deutlich unter dem Niveau von vor Beginn der Wirtschafts- und Finanzkrise 2007/2008. Betrachtet man die Entwicklung einzelner Länder innerhalb der Eurozone, ist eine heterogene Entwicklung erkennbar. Vor allem die EU-Mitgliedsstaaten in Zentral-, Ost- und Südeuropa verzeichneten aufgrund der auslaufenden EU-Beihilfen aus dem mehrjährigen Finanzrahmen einen Rückgang der Bauinvestitionen, was wiederum das Wirtschaftswachstum dieser Länder dämpfte.

Die österreichische Wirtschaft profitierte im Laufe des Jahres 2016 von der Erholung der Inlandsnachfrage. Im vierten Quartal 2016 lag das Wirtschaftswachstum um 0,5 % über dem Vorquartal. Auch die Entwicklungen der Vertrauensindikatoren signalisieren seit 2016 eine verstärkte Dynamik der österreichischen Wirtschaft. Vor allem die Steuerreform 2016 führte zu einer Zunahme des Privatkonsums. Neben dem privaten Konsum lieferten auch Ausrüstungsinvestitionen, hauptsächlich die Käufe von Maschinen und Fahrzeugen, einen wichtigen Wachstumsbeitrag. Allerdings zeigt sich, dass der Investitionszyklus derzeit seinen Höhepunkt erreicht hat und somit in den nächsten Jahren mit einer leichten Abschwächung gerechnet werden muss. Für das Gesamtjahr ergibt sich somit ein Wachstum von 1,5 %. Bei der Inflation zählt Österreich im Euro-Vergleich mit 1,4 % zu jenen Ländern mit den höchsten Werten. Der Beitrag des Außenhandels zum Wirtschaftswachstum hat sich im vergangenen Jahr aufgrund der Konjunkturflaute abgeschwächt. Rückläufig war vor allem die Exportnachfrage aus den USA und den MOEL 5 (Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn), während der Außenhandel mit dem Euro-Raum die Warenausfuhren stützte.

Oberösterreichs Wirtschaft hatte aufgrund ihrer starken Positionierung im Export im Jahr 2016 großteils mit der schwachen internationalen Konjunktur zu kämpfen. Für das Jahr 2016 erwartet die Statistikabteilung der Oberösterreichischen Landesregierung ein Wirtschaftswachstum von 1,8 %. Dieses Wachstum wird hauptsächlich durch den privaten Konsum und die Investitionstätigkeit gestützt. Auch vom tertiären Bereich kamen gute Impulse. Das höhere Wirtschaftswachstum im Vergleich zum Vorjahr sowie das stark steigende Arbeitskräfteangebot sorgten für einen Beschäftigungsanstieg um 1,5 %, bei einer Arbeitslosenquote von 6,2 %.

5.2 Geschäftsverlauf

Die Raiffeisenbankengruppe OÖ konnte ihren stabilen und erfolgreichen Weg auch im Jahr 2016 weiter fortsetzen und die Herausforderungen, die das historisch niedrige Zinsumfeld sowie die sich nur leicht erholende Konjunktur mit sich gebracht haben, sehr gut meistern. Der stabile Kurs sowie die strategische Ausrichtung mit der besonderen Kundenorientierung, die sich durch Schnelligkeit, Effizienz, Verlässlichkeit, Flexibilität und innovative Dienstleistungen auszeichnet, wurden auch im Jahr 2016 erfolgreich beibehalten.

Das vorliegende Jahresergebnis zeigt, dass die umfangreichen Maßnahmen zur weiteren Effizienzsteigerung und zur Erhöhung der Kapitalquote sowie vor allem auch das vorausschauende und aktive Risikomanagement mit umfassenden Frühwarnparametern und einer laufenden Weiterentwicklung des Frühwarnsystems nicht nur strategisch richtig geplant, sondern auch konsequent umgesetzt worden sind. Oberstes Ziel ist hierbei, alle strengen rechtlichen und regulatorischen Anforderungen, die für Banken gelten, zu erfüllen und dadurch die Erhaltung der Eigenständigkeit und das Agieren aus einer Position der Stärke heraus auf Dauer zu garantieren. Darüber hinaus ist die Raiffeisenbankengruppe OÖ entsprechend gerüstet, die Beiträge für den Einlagensicherungs- sowie den europäischen Abwicklungsfonds zu leisten.

Diese nachhaltige Geschäftspolitik stellt den Kern der Raiffeisenlandesbank OÖ und der oö. Raiffeisenbanken dar und ist vor allem in einem Umfeld, das von einer gedämpften Stimmung bei den Unternehmen und einer nur leicht steigenden Konsumneigung bei den Privathaushalten geprägt ist, ein wichtiger Orientierungs- und Ankerpunkt für die Kunden und Mitarbeiter. Die starke Kundenorientierung, die auf Nähe, Transparenz, Verlässlichkeit und Stabilität abzielt, setzen die Raiffeisenlandesbank OÖ und die oö. Raiffeisenbanken ein, um als wichtiger regionaler Wirtschaftsfaktor zur erfolgreichen Entwicklung des Landes beizutragen. Um dies im täglichen Kundengeschäft konsequent umsetzen zu können, hat die Raiffeisenlandesbank OÖ eine klare Ausrichtung auf die Kundengruppen Corporate Banking (Firmen- und Institutionelle Kunden), Retail Banking (Privat- und Geschäftskunden), Private Banking (gehobene Privatkunden) und Investor Relations (Raiffeisenbanken) getroffen. Für Stabilität

in der Entwicklung sorgt vor allem auch die breite Ausrichtung in unterschiedlichen Geschäftsfeldern. Darüber hinaus versteht sich die Raiffeisenlandesbank OÖ als Netzwerkknoten innerhalb der Raiffeisenbankengruppe OÖ und hat sich als moderne Beraterbank, die über ein internationales Netzwerk mit leistungsstarken Partnerbanken verfügt, positioniert.

Als einzige oberösterreichische Bank wird die Raiffeisenlandesbank OÖ von der Europäischen Zentralbank als „signifikantes“ Institut der Währungsunion eingestuft und hat im Zuge dessen nach dem Jahr 2014 in den ersten Monaten des Jahres 2016 neuerlich einen EU-weiten Stresstest absolviert. Bei der intensiven Prüfung, von welcher der CRR-Kreis der Raiffeisenbankengruppe OÖ Verbund eGen umfasst war und die nach höchsten internationalen Standards erfolgt ist, wurden alle Risikoarten (Kreditrisiko, Beteiligungsrisiko, Marktrisiko, Zinsrisiko, Liquiditätsrisiko und Operationales Risiko) und GuV-Positionen gestresst und die Auswirkungen dieser Szenarien auf die Kapitalquoten berechnet. Das Ergebnis ist, dass sich die Kapitalquoten nach den vorgegebenen Methoden und internationalen Standards der Europäischen Zentralbank selbst im schweren Stress-Szenario (adverse scenario) als äußerst robust erweisen.

Das operative Kundengeschäft entwickelte sich im Jahr 2016 in Anbetracht der allgemeinen Rahmenbedingungen äußerst gut. Sowohl die Einlagen als auch die Finanzierungen lagen weiterhin auf hohem Niveau. Die Bilanzsumme im L-IPS konnte von EUR 48,8 Milliarden auf EUR 51,7 Milliarden gesteigert werden, was einem Plus von 6,0 % entspricht.

Überaus erfolgreich verlief die Platzierung einer hypothekarisch besicherten Anleihe im September 2016. Für die Emission in Höhe von EUR 500 Millionen lagen von internationalen Investoren aus 21 Ländern Aufträge über EUR 2,1 Milliarden vor. Die Ratingagentur Moody's hatte den der Anleihe zugrundeliegenden Deckungsstock mit der Bestnote Aaa versehen. Die Anleihe dient der zusätzlichen Liquiditätsvorsorge der Raiffeisenlandesbank OÖ für Investitionsfinanzierungen von Unternehmen und für den Wohnbau in Oberösterreich.

In den vergangenen Jahren haben die Mitglieder des L-IPS OÖ insbesondere auch auf eine solide und vorausschauende Risikopolitik geachtet. Im Jahr 2016 konnten die Risikovorsorgen neuerlich deutlich reduziert werden.

Per Jahresende 2016 hat die Raiffeisenlandesbank OÖ den bisher vom Land Salzburg über die Land Salzburg Beteiligungen GmbH gehaltenen Anteil in Höhe von 8,16 % an der Hypo Salzburg übernommen. Dadurch hat sich der direkt von der Raiffeisenlandesbank OÖ gehaltene Anteil auf 24,98 % erhöht, durchgerechnet hält der Konzern der Raiffeisenlandesbank OÖ nun 67,81 % (bisher 59,65 %).

Aufgrund der zunehmenden Digitalisierung verändern sich auch die Bedürfnisse sowie das Verhalten der Kunden rasant. Der Raiffeisensektor in OÖ hat sich auf diese Entwicklungen schon vor längerer Zeit eingestellt und gilt als Vorreiter bei der Entwicklung und dem Betrieb innovativer Banktechnologien. Die Stärken der Raiffeisenlandesbank OÖ und der oö. Raiffeisenbanken liegen hier in der Positionierung als moderne Beraterbank, die neben einer intensiven persönlichen Begleitung auch mit der Weiterentwicklung des umfangreichen Angebots an innovativen Banktechnologien starke Akzente setzt.

Um die Positionierung und Ausrichtung in der Zukunft geht es auch beim Projekt „Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich 2020“, das vor rund vier Jahren gestartet und im Jahr 2016 intensiv fortgesetzt wurde. Oberstes Ziel der intensiven Kooperation der Raiffeisenlandesbank OÖ und den oberösterreichischen Raiffeisenbanken ist die Effizienzsteigerung, die zum Nutzen aller in den Bereichen „Kunde und Markt“, „Personal und Führung“, „Abwicklung und Produktion“ sowie „Banksteuerung und Regulatorik“ erreicht werden soll. Insgesamt wurden bisher 27 Leistungspakete in verschiedenen Bereichen – zum Beispiel Compliance und Geldwäsche, Abwicklung etc. – gemeinsam von Vertretern der oberösterreichischen Raiffeisenbanken und der Raiffeisenlandesbank OÖ erarbeitet.

Eine regelmäßige Repositionierung und Weiterentwicklung der Strategie gewährleistet in einem sich laufend und rasch verändernden Umfeld eine solide Entwicklung des Raiffeisensektors in OÖ. Nur mit dem weiterhin engagierten Einsatz aller Mitarbeiter der Raiffeisenlandesbank OÖ sowie dem Vorstandsteam kann dieser erfolgreiche Weg weiter beschritten werden. In seiner Sitzung am 21. Dezember 2016 hat der Aufsichtsrat der Raiffeisenlandesbank OÖ über Antrag von Aufsichtsratspräsident ÖkR Jakob Auer die Vorstandsmandate von Generaldirektor Dr. Heinrich Schaller und Beteiligungsvorstand Mag. Reinhard Schwendtbauer um weitere fünf Jahre verlängert. Die neue Funktionsperiode von Dr. Schaller beginnt mit 1. März 2017, jene von Mag. Schwendtbauer mit 31. März 2017.

Die konsequente Umsetzung der eingeschlagenen strategischen Ausrichtung und das vorliegende solide Jahresergebnis 2016 sind die besten Voraussetzungen dafür, dass die Raiffeisenlandesbank OÖ und die oö. Raiffeisenbanken ihre gute Position nicht nur halten, sondern noch weiter ausbauen können.

So konnten auch die öö. Raiffeisenbanken im Jahr 2016 wiederum einen überaus erfreulichen Geschäftsverlauf aufweisen. Die Ersteinlagen stiegen bei den Raiffeisenbanken im Jahr 2016 um 7,1 % und die Finanzierungen um 3,6 % an. In diesem schwierigen Markt- und Zinsumfeld können der Anstieg der Finanzierungsleistung sowie der Anstieg des Mittelaufkommens als sehr zufriedenstellend beurteilt werden.

Auch im Dienstleistungsgeschäft (Wertpapiergeschäft, Bauspargeschäft, Versicherungsvermittlung) konnten die gesetzten Ziele von den Raiffeisenbanken weitgehend erreicht werden.

Das umfangreiche Angebot im Bereich der Kundenselbstbedienung und das Electronic-Banking wurden im Jahr 2016 noch intensiver von den Kunden genützt. Gleichzeitig haben sich Anzahl und Intensität der Beratungsgespräche mit den Mitinhabern und Kunden in Anbetracht der Vielfalt der Themenstellungen weiter erhöht.

Die öö. Raiffeisenbanken bieten Beratung auf höchstem Niveau. Gezielte Investitionen in die fachliche und soziale Kompetenz sind daher von besonderer Bedeutung. Neben Präsenzs Schulungen werden verstärkt elektronische Lernmedien eingesetzt.

Dem Förderauftrag entsprechend haben die öö. Raiffeisenbanken auch im Jahr 2016 ihre Kunden, Mitinhaber, Vereine und sonstige gesellschaftliche Einrichtungen mit Informationen, Vorträgen und finanziellen Mitteln unterstützt. Im Rahmen der geschäftlichen Aktivitäten stellen die Raiffeisenbanken ihre Einrichtungen und Leistungen den Mitgliedern – im Sinne ihrer Funktion als qualitativ hochwertiger finanzieller Nahversorger – zur Verfügung. Umfassende Beratungs-, Betreuungs- und Informationsdienstleistungen werden zugunsten der Mitglieder erbracht. Darüber hinaus werden mit dem Mitinhaberkonzept entsprechende Aktivitäten zur Mitgliederbindung und -werbung gesetzt.

6 Finanz- und Ergebnisentwicklung

6.1 Bilanz

Die aggregierte Bilanzsumme des institutsbezogenen Sicherungssystems der Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich stieg im Jahresvergleich um EUR 2.935 Mio. bzw. 6,0 % und wird mit einem Wert von EUR 51.687 Mio. (Vorjahr: EUR 48.752 Mio.) ausgewiesen.

AKTIVA	31.12.2016		31.12.2015		VERÄNDERUNG	
	IN MIO. EUR	IN %	IN MIO. EUR	IN %	IN MIO. EUR	IN %
Barreserve	255	0,5	269	0,6	-14	-5,2
Forderungen an Kreditinstitute	7.743	15,0	5.795	11,9	1.948	33,6
Forderungen an Kunden	30.915	59,8	30.153	61,9	762	2,5
Handelsaktiva	2.441	4,7	2.469	5,1	-28	-1,1
Finanzanlagen und Unternehmensanteile	7.636	14,8	7.362	15,1	274	3,7
At equity bilanzierte Unternehmen	1.820	3,5	1.786	3,7	34	1,9
Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	681	1,3	676	1,4	5	0,7
Laufende und latente Steueransprüche	32	0,1	32	0,1	0	0,0
Sonstige Aktiva	164	0,3	210	0,4	-46	-21,9
Gesamt	51.687	100	48.752	100	2.935	6,0

Die Barreserve beträgt zum 31.12.2016 EUR 255 Mio. (Vorjahr: EUR 269 Mio.). Diese Position beinhaltet EUR 73 Mio. Barreserven aus dem CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen.

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich im Laufe des Jahres 2016 um EUR 1.948 Mio. bzw. 33,6 % auf EUR 7.743 Mio. (Vorjahr: EUR 5.795 Mio.) und beinhalten Forderungen an Kreditinstitute vom CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen in Höhe von EUR 7.726 Mio. (Vorjahr: EUR 5.764 Mio.). Der Anstieg basiert auf der Überschussliquidität, welche bei der OeNB risikoschonend veranlagt wurde und somit permanent zur Deckung zukünftiger Liquiditätsabflüsse bzw. Tilgungen zur Verfügung steht.

Die größte Position auf der Aktivseite der aggregierten Bilanz betrifft die Kundenforderungen. Im Laufe des Jahres 2016 stiegen die Forderungen an Kunden um EUR 762 Mio. bzw. 2,5 % und erreichten zum Bilanzstichtag ein Volumen von EUR 30.915 Mio. (Vorjahr: EUR 30.153 Mio.). Von den Forderungen an Kunden betreffen EUR 19.989 Mio. (Vorjahr: EUR 19.837 Mio.) den CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen und EUR 11.972 Mio. (Vorjahr: EUR 11.558 Mio.) die ö. Raiffeisenbanken.

Die Handelsaktiva – bestehend aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie derivativen Geschäften mit positiven Marktwerten – wiesen zum 31.12.2016 einen Buchwert von EUR 2.441 Mio. (Vorjahr: EUR 2.469 Mio.) aus und stammen zur Gänze aus dem CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen. Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr einer Änderung von EUR –28 Mio. bzw. –1,1 %.

Die Finanzanlagen und Unternehmensanteile erhöhten sich im Vergleich zum 31.12.2015 um EUR 274 Mio. bzw. 3,7 % auf EUR 7.636 Mio. (Vorjahr: EUR 7.362 Mio.). In Summe entfallen auf den CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen EUR 6.041 Mio. (Vorjahr: EUR 5.889 Mio.). Bei den ö. Raiffeisenbanken wurde analog zum Vorjahr eine Umbewertung auf Marktwerte vorgenommen.

Der Buchwert der im CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen at equity bilanzierten Unternehmen wird zum 31.12.2016 mit EUR 1.820 Mio. (Vorjahr: EUR 1.786 Mio.) ausgewiesen.

Die Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenstände werden per 31.12.2016 mit einem Volumen von EUR 681 Mio. (Vorjahr: EUR 676 Mio.) ausgewiesen, wobei EUR 413 Mio. (Vorjahr: EUR 416 Mio.) aus dem CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen stammen.

Die Steuerforderungen – bestehend aus laufenden und latenten Steueransprüchen – betragen per 31.12.2016 EUR 32 Mio. (Vorjahr: EUR 32 Mio.), wovon EUR 23 Mio. aus dem CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen stammen.

Die sonstige Aktiva verminderte sich im Jahresvergleich um EUR 46 Mio. bzw. –21,9 % und beträgt per 31.12.2016 EUR 164 Mio. (Vorjahr: EUR 210 Mio.). Davon stammen EUR 120 Mio. (Vorjahr: EUR 156 Mio.) aus dem CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen.

PASSIVA	31.12.2016		31.12.2015		VERÄNDERUNG	
	IN MIO. EUR	IN %	IN MIO. EUR	IN %	IN MIO. EUR	IN %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.773	11,2	6.321	13,0	–548	–8,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	29.800	57,7	26.724	54,8	3.076	11,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	7.508	14,5	7.607	15,6	–99	–1,3
Rückstellungen	334	0,6	345	0,7	–11	–3,2
Laufende und latente Steuerverbindlichkeiten	160	0,3	129	0,3	31	24,0
Handelsspassiva	1.890	3,7	1.870	3,8	20	1,1
Sonstige Passiva	387	0,7	284	0,6	103	36,3
Nachrangkapital	1.183	2,3	1.117	2,3	66	5,9
Eigenkapital	4.652	9,0	4.355	8,9	297	6,8
Gesamt	51.687	100	48.752	100	2.935	6,0

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sanken im Jahresvergleich um EUR –548 Mio. bzw. –8,7 % auf einen Stand von EUR 5.773 Mio. (Vorjahr: EUR 6.321 Mio.). Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten entfallen auf den CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen EUR 5.766 Mio. (Vorjahr: EUR 6.315 Mio.).

Die größte Position auf der Passivseite der aggregierten Bilanz betrifft die Kundenverbindlichkeiten. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden konnten um EUR 3.076 Mio. bzw. 11,5 % auf EUR 29.800 Mio. (Vorjahr: EUR 26.724 Mio.) gesteigert werden. Diese beinhalten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen in Höhe von EUR 12.754 Mio. (Vorjahr: EUR 10.794 Mio.). Hohe Liquiditätsvorsorgen von institutionellen und Firmenkunden sowie attraktive Veranlagungsprodukte führten zu einer Erhöhung der Sicht- und Termineinlagen.

Die verbrieften Verbindlichkeiten sanken zum 31.12.2016 um EUR –99 Mio. bzw. –1,3 % auf EUR 7.508 Mio. (Vorjahr: EUR 7.607 Mio.) und stammen zur Gänze aus dem CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen.

Die Rückstellungen werden per 31.12.2016 mit EUR 334 Mio. (Vorjahr: EUR 345 Mio.) ausgewiesen. Diese beinhalten Rückstellungen vom CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen in Höhe von EUR 151 Mio. (Vorjahr: EUR 170 Mio.). Bei den oö. Raiffeisenbanken erfolgte analog zum Vorjahr hinsichtlich der Abfertigungs-, Pensions- und Jubiläumsgeldrückstellungen eine Umbewertung auf IAS 19.

Die Steuerverbindlichkeiten – bestehend aus laufenden und latenten Steuerverbindlichkeiten – stiegen auf EUR 160 Mio. (Vorjahr: EUR 129 Mio.). Die enthaltenen Steuerverbindlichkeiten des CRR-Kreises der RBG OÖ Verbund betragen EUR 91 Mio. (Vorjahr: EUR 59 Mio.).

Die Handelsspassiva – bestehend aus Zinssatz-, Wechselkurs-, Aktien-/Indexbezogenen sowie übrigen Geschäften – wiesen zum 31.12.2016 einen Buchwert von EUR 1.890 Mio. (Vorjahr: EUR 1.870 Mio.) aus und stammen zur Gänze aus dem CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen. Dies entspricht einer geringfügigen Steigerung um EUR 20 Mio. oder 1,1 %.

Die sonstige Passiva ist per 31.12.2016 auf EUR 387 Mio. (Vorjahr: EUR 284 Mio.) gestiegen, wovon EUR 257 Mio. (Vorjahr: EUR 225 Mio.) den CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund betreffen.

Das Nachrangkapital wird zum Bilanzstichtag 2016 mit einem Wert von EUR 1.183 Mio. (Vorjahr: EUR 1.117 Mio.) um EUR 66 Mio. bzw. 5,9 % höher ausgewiesen, wovon EUR 1.176 Mio. (Vorjahr: EUR 1.113 Mio.) aus dem CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen stammt.

Das Eigenkapital setzt sich zu den beiden letzten Bilanzstichtagen wie folgt zusammen:

	31.12.2016	31.12.2015	VERÄNDERUNG	
	IN MIO. EUR	IN MIO. EUR	IN MIO. EUR	IN %
Geschäftsanteile	16,0	15,2	0,8	5,3
Kumulierte Ergebnisse	4.523,1	4.181,4	341,7	8,2
Nicht beherrschende Anteile	112,8	158,3	-45,5	-28,7
Gesamt	4.651,9	4.354,9	297,0	6,8

Das Eigenkapital, das nach L-IPS Konsolidierung verbleibt, sind die Geschäftsanteile der 315.000 Mitglieder der oö. Raiffeisenbanken und die kumulierten Ergebnisse bzw. nicht beherrschenden Anteile der L-IPS Mitglieder.

6.2 Erfolgsrechnung

	2016	2015	VERÄNDERUNG	
	IN MIO. EUR	IN MIO. EUR	IN MIO. EUR	IN %
Zinsen und ähnliche Erträge	1.217,3	1.279,0	-61,7	-4,8
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-459,0	-503,9	44,9	-8,9
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	69,0	51,2	17,8	34,8
Zinsüberschuss	827,3	826,3	1,0	0,1
Risikovorsorge	-20,0	-84,0	64,0	-76,2
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	807,3	742,3	65,0	8,8
Provisionsüberschuss	281,2	271,7	9,5	3,5
Handelsergebnis	10,5	9,0	1,5	-16,7
Ergebnis aus designierten Finanzinstrumenten	-22,5	64,2	-86,7	-135,0
Finanzanlageergebnis	25,3	31,1	-5,8	-18,6
Verwaltungsaufwendungen	-719,8	-704,6	-15,2	2,2
Sonstiges betriebliches Ergebnis	6,0	11,2	-5,2	-46,4
Jahresüberschuss vor Steuern	338,0	424,9	-36,9	-8,7
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-60,3	-44,0	-16,3	37,0
Jahresüberschuss nach Steuern	327,7	380,9	-53,2	-14,0

Der Zinsüberschuss ohne Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen ist durch das niedrige Zinsniveau im Jahresvergleich um EUR –16,8 Mio. oder –2,2 % auf EUR 758,3 Mio. (Vorjahr: EUR 775,1 Mio.) gesunken. Neben Zinserträgen aus Forderungen an Kunden und Kreditinstitute sowie aus festverzinslichen Wertpapieren finden hier Erträge aus Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren, designierten und derivativen Finanzinstrumenten, Leasingforderungen sowie aus Anteilen an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und sonstigen zinsähnlichen Erträgen ihren Niederschlag. Zinsaufwendungen entstehen durch Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bzw. Kreditinstituten, verbrieftete Verbindlichkeiten, Nachrangkapital und sonstige zinsähnliche Aufwendungen.

Im Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen wird im Vergleich zum Vorjahr ein um EUR 17,8 Mio. höheres Ergebnis von EUR 69,0 Mio. (Vorjahr: EUR 51,2 Mio.) ausgewiesen. Die RZB-Gruppe lieferte einen positiven Beitrag zum Jahresüberschuss der Raiffeisenlandesbank OÖ aus laufenden Ergebnissen. Es wirkte jedoch auch die Abschreibung auf diese Beteiligung in Höhe von EUR –52,8 Mio. (Vorjahr: EUR –61,4 Mio.) in diesem Posten. Ebenso ist in diesem Posten die Abschreibung an der Oberösterreichischen Landesbank AG in Höhe von EUR –14,7 Mio. (Vorjahr: EUR –35,5 Mio.) enthalten.

Die Risikovorsorge ist im Jahresvergleich um EUR 64,0 Mio. bzw. –76,2 % auf EUR –20,0 Mio. (Vorjahr: EUR –84,0 Mio.) gesunken, wovon rund EUR 4,2 Mio. (Vorjahr: EUR 61,1 Mio.) im CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund gebildet wurden. Der Rückgang ist auf die aktive Risikopolitik der vergangenen Jahre zurückzuführen und liegt hauptsächlich im deutlich gesunkenen Risikovorbedarfsbedarf für Einzelwertberichtigungen begründet. Darüber hinaus kam es in der vollkonsolidierten SALZBURGER LANDESHYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT im Geschäftsjahr 2016 zu einem positiven Sondereffekt iZM der Auflösung von Vorsorgen für die HETA ASSET RESOLUTION AG in Höhe von EUR 20,1 Mio. Ebenfalls positiv wirkten sich Änderungen bei den statistischen Einflussfaktoren zur Ermittlung der IFRS-Portfoliowertberichtigung aus, wodurch eine Nettoauflösung von rund EUR 18,5 Mio. im Konzern der RBG OÖ Verbund zu verzeichnen war.

Der Zinsüberschuss nach Risikovorsorge beträgt somit für das Geschäftsjahr 2016 EUR 807,3 Mio. (Vorjahr: EUR 742,3 Mio.) und ist um EUR 65,0 Mio. bzw. 8,8 % im Vorjahresvergleich gestiegen.

Das Ergebnis aus Provisionserträgen und -aufwendungen konnte um EUR 9,5 Mio. bzw. 3,5 % auf EUR 281,2 Mio. (Vorjahr: EUR 271,7 Mio.) gesteigert werden. Davon stammt ein Provisionsüberschuss in Höhe von EUR 131,6 Mio. (Vorjahr: EUR 124,5 Mio.) aus dem CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen.

Das Handelsergebnis beträgt im Geschäftsjahr 2016 EUR 10,5 Mio. (Vorjahr: EUR 9,0 Mio.), wobei der Großteil aus dem CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund stammt. Der Anstieg im Handelsergebnis ist großteils auf zins- und währungsbezogene Geschäfte zurückzuführen. Das Ergebnis aus designierten Finanzinstrumenten in Höhe von EUR –22,5 Mio. (Vorjahr: EUR 64,2 Mio.) – welches zur Gänze aus dem CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund resultiert – entsteht im Wesentlichen aus Bewertungsverlusten aufgrund eines Zinsrückgangs im langfristigen Bereich. Demgegenüber stehen deutlich positive Bewertungseffekte aus fix verzinsten Wertpapieren der Kategorie „Available for Sale“ (AfS), welche ihren Niederschlag in den „Sonstigen Ergebnissen“ finden. Das Finanzanlageergebnis betrug im Geschäftsjahr 2016 EUR 25,3 Mio. (Vorjahr: EUR 31,1 Mio.), wovon EUR 9,8 Mio. (Vorjahr: EUR 22,7 Mio.) vom CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund stammen.

Personalaufwendungen, Sachaufwendungen und Abschreibungen werden im Erfolgsrechnungsposten „Verwaltungsaufwendungen“ dargestellt. Diese Aufwendungen belaufen sich in Summe auf EUR 719,8 Mio. (Vorjahr: EUR 704,6 Mio.) und sind im Vorjahresvergleich um EUR 15,2 Mio. bzw. 2,2 % gestiegen. EUR 367 Mio. (Vorjahr: EUR 348 Mio.) stammen aus dem CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen.

Das sonstige betriebliche Ergebnis wird im Geschäftsjahr 2016 mit EUR 6,0 Mio. (Vorjahr: EUR 11,2 Mio.) ausgewiesen. Davon entfallen auf den CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen EUR 4,7 Mio. (Vorjahr: EUR 5,5 Mio.). Im sonstigen betrieblichen Ergebnis sind Aufwendungen für die Stabilitätsabgabe sowie Beiträge für den Abwicklungsfonds gemäß BaSAG und die Einlagensicherung gemäß ESAEG enthalten.

Der erwirtschaftete Jahresüberschuss vor Steuern beträgt 2016 EUR 388,0 Mio. (Vorjahr: EUR 424,9 Mio.). Die Steuern vom Einkommen und Ertrag werden im Vergleich zum Vorjahr mit EUR –60,3 Mio. (Vorjahr: EUR –44,0 Mio.) ausgewiesen.

Der erwirtschaftete Jahresüberschuss nach Steuern liegt im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016 bei EUR 327,7 Mio. (Vorjahr: EUR 380,9 Mio.).

6.3 Kapitalmanagement und Eigenmittel nach CRR/CRD IV bzw. BWG

6.3.1 Kapitalmanagement

Kapital ist integraler Bestandteil in den Steuerungsmechanismen des L-IPS. Regulatorische Werte werden gemäß den entsprechenden EU-Richtlinien durch das österreichische Bankwesengesetz (BWG) sowie durch anwendbare Verordnungen des europäischen Parlaments für die Raiffeisenlandesbank OÖ auf konsolidierter als auch auf Einzelinstitutsbasis vorgegeben.

Das Hauptaugenmerk bei der Steuerung liegt auf den regulatorischen (Mindest-) Kapitalquoten sowie dem ökonomischen Kapital im Rahmen des ICAAP. Darüber hinaus spielt die optimale Zusammensetzung verschiedener Eigenmittelinstrumente (z.B. zusätzliches Kern- und Ergänzungskapital) eine wichtige Rolle und wird laufend analysiert und optimiert.

Daneben wird im Rahmen der regulatorischen Grenzen die Risikotragfähigkeit ermittelt. Sie entspricht dem maximalen Schaden, den die Bank oder die Bankengruppe innerhalb der nächsten 12 Monate treffen kann, ohne dass die regulatorischen Mindestkapitalquoten unterschritten werden.

Die Ermittlung der Zielquoten im Verhältnis zu den gesetzlichen Mindestanforderungen erfordert zusätzliche interne Kontrollrechnungen. Im Bereich Gesamtbankrisikomanagement wird dazu der Value at Risk mit der oben definierten Risikotragfähigkeit in Bezug gesetzt. Weiters erfolgt ein Abgleich des ökonomischen Kapitals mit dem internen Kapital. Das ökonomische Kapital ist integraler Bestandteil der Planung und Steuerung des L-IPS. Nähere Angaben zu dieser Berechnung finden sich im Risikobericht.

Capital Requirements Regulation

Seit 01.01.2014 sind die Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) und die Richtlinie (EU) Nr. 36/2013 (Capital Requirements Directive, CRD IV) zur Umsetzung von Basel III in Kraft. Zusätzlich definiert die ergänzende CRR-Begleitverordnung die Umsetzung der Übergangsbestimmungen der CRR für Österreich. Diese gesetzlichen Vorschriften bedeuten für Banken die Einhaltung deutlich höherer Eigenmittelquoten sowie verschärfter Liquiditätsvorschriften.

Nach Auslaufen der verschiedenen Übergangsperioden sehen die CRR bzw. CRD IV strikere Vorgaben für regulatorisches Kapital mit einem Minimum an hartem Kernkapital (Common Equity Tier 1) von 4,5 %, Kernkapital (Tier 1) von 6 % und Gesamtkapital von 8 % vor. Darüber hinaus sind alle Banken verpflichtet, einen aus hartem Kernkapital (Common Equity Tier 1) bestehenden Puffer von 2,5 % zusätzlich zu den neuen Mindestanforderungen vorzuhalten. Dies führt zu einem Gesamterfordernis von 7 % an hartem Kernkapital (Common Equity Tier 1), 8,5 % Kernkapital (Tier 1) und 10,5 % Gesamtkapital.

Laut Bescheid der FMA ist beginnend mit dem Geschäftsjahr 2016 für das L-IPS bis zum 31.12.2022 eine Kapitalisierung gem. Art. 92 Abs. 1 lit a bis c CRR zuzüglich eines Stresspuffers in Höhe von 2,5 % sicherzustellen. Damit sind folgende Quoten zu erfüllen:

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Kernkapitalquote (CET1+ADT1)	6,36	6,71	7,07	7,43	7,79	8,14	8,50
Eigenmittelquote	8,36	8,71	9,07	9,43	9,79	10,14	10,50

6.3.2 Eigenmittelrechnung L-IPS

Die Eigenmittel setzen sich zum Jahresende wie folgt zusammen:

IN MIO. EUR	31.12.2016
Als hartes Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	15,8
Einbehaltene Gewinne	3.974,9
Kumuliertes sonstiges Ergebnis	-42,8
Sonstige Rücklagen	239,7
Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,0
Zum harten Kernkapital zählende Minderheitsbeteiligungen	50,7
Übergangsanpassung aufgrund zusätzlicher Minderheitsbeteiligungen	10,8
Aufgrund von Abzugs- und Korrekturposten vorzunehmende Anpassungen am harten Kernkapital	-76,0
Geschäfts- oder Firmenwert	-52,5
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	-5,8
Von der künftigen Rentabilität abhängige nicht aus temporären Differenzen resultierende, latente Steueransprüche, abzüglich der verbundenen Steuerschulden	-1,7
Von den Posten des zusätzlichen Kernkapitals in Abzug zu bringende Posten, die das zusätzliche Kernkapital überschreiten	-157,2
Instrumente des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	0,0
Abzugsfähige latente Steueransprüche, die von der künftigen Rentabilität abhängig sind und aus temporären Differenzen resultieren	0,0
Instrumente des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	-692,8
Sonstige Übergangsanpassungen am harten Kernkapital	205,6
Bestandteile oder Abzüge bezüglich des harten Kernkapitals – sonstige	-33,6
Hartes Kernkapital (CET1)	3.435,1
Als zusätzliches Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	0,0
Zum zusätzlichen Kernkapital zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	7,8
Übergangsanpassungen aufgrund von im zusätzlichen Kernkapital zusätzlich anerkannten, von Tochterunternehmen begebenen Instrumenten	-3,1
Instrumente des zusätzlichen Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	0,0
Instrumente des zusätzlichen Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	0,0
Sonstige Übergangsanpassungen am harten Kernkapital	-161,9
Von den Posten des zusätzlichen Kernkapitals in Abzug zu bringende Posten, die das zusätzliche Kernkapital überschreiten (Abzug vom harten Kernkapital)	157,2
Zusätzliches Kernkapital (AT1)	0,0
Kernkapital (T1)	3.435,1
Als Ergänzungskapital anrechenbare Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	5,2
Übergangsanpassungen aufgrund von bestandsgeschützten Kapitalinstrumenten des Ergänzungskapitals und nachrangiger Darlehen	70,4
Zum Ergänzungskapital zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	602,0
Übergangsanpassungen aufgrund von im Ergänzungskapital zusätzlich anerkannten, von Tochterunternehmen begebenen Instrumente	5,6
Allgemeine Kreditrisikoanpassungen nach Standardansatz	0,0
Instrumente des Ergänzungskapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	0,0
Instrumente des Ergänzungskapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	-0,1
Sonstige Übergangsanpassungen am Ergänzungskapital	-138,5
Ergänzungskapital (T2)	544,6
Gesamtkapital (Total Capital)	3.979,7

Der Vergleich mit dem Geschäftsjahr 2015 zeigt folgendes Bild:

	31.12.2016	31.12.2015	VERÄNDERUNG	
	IN MIO. EUR	IN MIO. EUR	IN MIO. EUR	IN %
Als hartes Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	15,8	15,1	0,7	4,6
Kumulierte Ergebnisse und Rücklagen	4.171,8	3.817,6	354,2	9,3
Regulatorische Anpassungen (Korrekturposten, Abzüge, Minderheiten und Übergangsanpassungen)	-752,5	-730,5	-22,0	3,0
Hartes Kernkapital (CET1)	3.435,1	3.102,2	332,9	10,7
Zusätzliches Kernkapital (AT1)	0,0	0,0	0,0	-
Kernkapital (T1)	3.435,1	3.102,2	332,9	10,7
Als Ergänzungskapital anrechenbare Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	5,2	4,3	0,9	20,9
Zum Ergänzungskapital zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	602,0	600,0	2,0	0,3
Regulatorische Anpassungen (Korrekturposten, Abzüge und Übergangsanpassungen)	-62,6	-82,6	20,0	-24,2
Ergänzungskapital (T2)	544,6	521,7	22,9	4,4
Gesamtkapital (Total Capital)	3.979,7	3.623,9	355,8	9,8

Der Gesamtrisikobetrag (risikogewichtete Aktiva, RWA) gliedert sich wie folgt:

	31.12.2016	31.12.2015	VERÄNDERUNG	
	IN MIO. EUR	IN MIO. EUR	IN MIO. EUR	IN %
Risikogewichtete Forderungsbeträge für das Kredit-, das Gegenpartei-ausfall- und das Verwässerungsrisiko sowie Vorleistungen	29.810,7	29.286,1	524,6	1,8
Risikopositionsbetrag für Abwicklungs- und Lieferrisiken	0,0	0,0	0,0	-
Gesamtforderungsbetrag für Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiken	125,8	271,8	-146,0	-53,7
Gesamtbetrag der Risikopositionen für Operationelle Risiken (OpR)	2.237,4	2.160,1	77,3	3,6
Gesamtbetrag der Risikopositionen für Anpassung der Kreditbewertung (CVA)	130,6	130,8	-0,2	-0,2
Gesamtrisikobetrag	32.304,6	31.848,8	455,8	1,4

Die Kapitalquoten gemäß CRR stellen sich wie folgt dar und werden auf den Gesamtrisikobetrag gemäß Art. 92 CRR berechnet³:

	31.12.2016	31.12.2015
Harte Kernkapitalquote (CET1 Ratio) in %	10,63	9,74
Überhang des harten Kernkapitals (in Mio. EUR)	1.865,1	1.669,0
Kernkapitalquote (Tier 1 Ratio) in %	10,63	9,74
Überhang des Kernkapitals (in Mio. EUR)	1.380,5	1.191,3
Gesamtkapitalquote (TC-Ratio) in %	12,32	11,38
Überhang des Gesamtkapitals (in Mio. EUR)	1.279,0	1.076,0

Als Spezifikum der Eigenmittelberechnung des L-IPS ist zu erwähnen, dass die Beteiligung an der RZB/RBI in Abzug zu bringen ist (unter Beachtung der Übergangsbestimmungen).

Es erfolgt keine unangemessene Bildung von Eigenmitteln im L-IPS, eine Mehrfachverwendung bzw. -anrechnung von Eigenmitteln zwischen den Mitgliedern des L-IPS ist ausgeschlossen.

Die gesamten anrechenbaren Eigenmittel des institutsbezogenen Sicherungssystems der Raiffeisenbankengruppe OÖ gemäß Capital Requirements Regulation (CRR) stiegen im Jahr 2016 um EUR 355,8 Mio. und betragen per Jahresende EUR 3.979,7 Mio. (Vorjahr: EUR 3.623,9 Mio.). Das gesetzliche Eigenmittelerfordernis inkl. Stresspuffer ist per 31.12.2016 um EUR 152,8 Mio. gestiegen und liegt bei EUR 2.700,7 Mio. (Vorjahr: EUR 2.547,9 Mio.). Damit konnte zum Bilanzstichtag ein Eigenmittelüberhang von EUR 1.279,0 Mio. (Vorjahr: EUR 1.076,0 Mio.) erzielt werden. Die Gesamtkapitalquote per Jahresende 2016 beträgt 12,3 % (Vorjahr: 11,4 %). Insgesamt beträgt das Kernkapital EUR 3.435,1 Mio. (Vorjahr: EUR 3.102,2 Mio.), womit für das Geschäftsjahr 2016 eine Kernkapitalquote gemäß CRR von 10,6 % (Vorjahr: 9,7 %) ausgewiesen wird.

Für die nächsten Jahre verfügt die Raiffeisenbankengruppe OÖ über eine stabile Eigenmittelsituation – bei der die für das L-IPS geforderten Quoten nach CRR deutlich übertroffen werden – und wird damit weiterhin in der Lage sein, ihre Kunden nachhaltig und eng zu begleiten.

Transformationsrechnung

In die Eigenmittelberechnung des L-IPS laufen sowohl IFRS-COREP-Daten (CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen) als auch UGB/BWG-COREP-Daten (oö. Raiffeisenbanken, RKG) ein. Eine Umbewertung von UGB/BWG auf IFRS auf Positionsebene wird aufgrund der Berechnungskomplexität nicht vorgenommen. Mittels einer sogenannten „Transformationsrechnung“ wird jedoch diese Umbewertung zum Bilanzstichtag simuliert.

Wesentliche Umwertungseffekte (UGB/BWG vs. IFRS) ergeben sich beim Sozialkapital (Pensionsrückstellungen, Abfertigungsrückstellungen, Jubiläumsgeldrückstellungen), bei den Wertpapieren des Anlagevermögens sowie bei den Steuerlatenzen. Bei Berücksichtigung dieser Umwertungseffekte steigen sowohl das harte Kernkapital (CET1) als auch die Eigenmittel (Total Capital) um ca. EUR 176 Mio. (Vorjahr: EUR 205 Mio.). Schließlich ergibt sich eine Erhöhung der Bemessungsgrundlage (RWA) um ca. EUR 202 Mio. (Vorjahr: EUR 203 Mio.).

Unter Berücksichtigung der Umwertungseffekte UGB/BWG auf IFRS verbessern sich sowohl die CET1 Ratio von 10,6 % auf ca. 11,1 % als auch die Total Capital Ratio von 12,3 % auf ca. 12,8 %.

6.4 Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

6.4.1 Personalmanagement

Fachlich kompetente sowie engagierte Mitarbeiter tragen wesentlich dazu bei, den langfristigen Erfolg der Raiffeisenbankengruppe OÖ abzusichern und auszubauen.

Im Geschäftsjahr 2016 beschäftigten die Raiffeisenlandesbank OÖ (CRR-Kreis RBG OÖ Verbund eGen) und die oö. Raiffeisenbanken durchschnittlich 4.922 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und bieten damit sowohl für Vollzeit- als auch für Teilzeitbeschäftigte eine hohe Anzahl an qualitativ hochwertigen Arbeitsplätzen.

Intensivierung der Human Resource Aktivitäten

Neben der ständigen Anpassung des Karriereportals enteryourfuture.at und anderen Maßnahmen, welche die Raiffeisenbankengruppe OÖ am Arbeitsmarkt als attraktiven Arbeitgeber positionieren, wurden einige wesentliche Werkzeuge des Personalmanagements weiterentwickelt. Dazu zählt vor allem die sehr umfangreiche und detaillierte Nachfolgeplanung, der – verbunden mit einer Personalentwicklungsplanung angesichts der Altersstruktur einerseits und der Herausforderungen der Digitalisierung andererseits – enorme Bedeutung zukommt.

Vielfältige Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten

Bei der Ausbildung von jungen Mitarbeitern setzt die Raiffeisenbankengruppe OÖ mit Lehrausbildungen basierend auf einem Job-Rotation-Programm sowie dem Angebot „Lehre mit Matura“, Traineeprogrammen und E-Learning-Modulen auf eine Vielzahl von verschiedenen Maßnahmen und Möglichkeiten. Ein erfolgreiches Beispiel für die zukunftsweisende interne Personalpolitik ist die Raiffeisenakademie OÖ, die den Führungskräftenachwuchs durch individuelle Fördermaßnahmen auf interessante sowie verantwortungsvolle Aufgaben vorbereitet. Für Schulungen und Ausbildungsmaßnahmen steht das moderne Raiffeisen

Bildungscenter zur Verfügung, das im Jahr 2012 im BlumauTower eröffnet wurde. Darüber hinaus wird die Online-Lernplattform learning@Raiffeisen intensiv für die interne Aus- und Weiterbildung genutzt.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Die Raiffeisenlandesbank OÖ setzt als zertifizierter familienfreundlicher Betrieb mit „Sumsi's Learning Garden“, dem zweisprachig in Deutsch und Englisch geführten Betriebskindergarten mit Krabbelstube, auch bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf Akzente. Darüber hinaus wird ein spezieller Sommerkindergarten angeboten, der aufgrund des großen Interesses laufend ausgebaut wird. Ergänzt werden die Maßnahmen für eine hohe Familienfreundlichkeit durch flexible Arbeitszeitmodelle sowie Maßnahmen zur Unterstützung beim Wiedereinstieg nach der Karenz.

6.4.2 Stärke durch Zusammenarbeit im Verbund

Durch das enge Zusammenwirken der oberösterreichischen Raiffeisenbanken, die mit ihrer Kompetenz vor Ort sind, und den Spezialisten der Raiffeisenlandesbank OÖ bündelt Raiffeisen Oberösterreich im Sinne der Kunden die Kräfte. Diese gesunde und starke Struktur ermöglicht eine außergewöhnliche Kundenorientierung und eine überaus dynamische Begleitung der Kunden mit kreativen Finanzdienstleistungen.

Erfolgreich durch praktizierte Subsidiarität und Solidarität

Die Raiffeisenbankengruppe in Oberösterreich ist eine starke Gemeinschaft. Die oberösterreichischen Raiffeisenbanken üben als Eigentümer der Raiffeisenlandesbank OÖ ihr Eigentumsrecht über die Raiffeisenbankengruppe OÖ Verbund eingetragene Genossenschaft aus. Entscheidend ist hierbei die genossenschaftliche Gründungs idee von Raiffeisen: Jede Genossenschaft hat unabhängig von ihrer Größe eine Stimme. Raiffeisen OÖ stützt sich dabei auf das Subsidiaritätsprinzip: Was die Raiffeisenbanken vor Ort zu leisten im Stande sind, soll nicht vom übergeordneten Verbund übernommen werden. Die Raiffeisenlandesbank OÖ nimmt in der Folge als Aktiengesellschaft darüber hinausgehende globale Funktionen wahr, versteht sich im Verbund aber auch als koordinierende Drehscheibe. Sie berät die Raiffeisenbanken in betriebswirtschaftlichen, organisatorischen und rechtlichen Angelegenheiten, unterstützt sie in der Vertriebsarbeit und stellt ein entsprechendes Aus- und Weiterbildungssystem zur Verfügung.

Bündelung der Kräfte

Für die Raiffeisenbankengruppe OÖ stehen die Anforderungen und Bedürfnisse der Kunden an erster Stelle. Dabei schafft sie außerdem den Spagat von der örtlichen Verankerung bis zur weltweiten Betreuung der Kunden. Der Verbund wird dort aktiv, wo Raiffeisenbanken Unterstützung brauchen, um die Kunden bestmöglich bei all ihren Projekten begleiten zu können. Dadurch bleiben die regionale Stärke und die unmittelbare Kundenbeziehung bestehen. Ergänzend dazu gewährleistet das Zusammenwirken im Verbund Sicherheit, Schlagkraft und Dynamik von Raiffeisen in Oberösterreich.

6.4.3 Nachhaltigkeit und Corporate Social Responsibility (CSR)

Im Frühjahr 2016 endete ein umfangreicher – durch die oekom research AG durchgeführter – Ratingprozess. Hier standen insbesondere die neue, transparente Nachhaltigkeitsberichterstattung auf der Website der Raiffeisenlandesbank OÖ sowie die Einführung eines konzernweiten Energiemanagementsystems auf dem Prüfstand. Im Rating der oekom research AG wurden dabei die Nachhaltigkeitsaktivitäten der Raiffeisenlandesbank OÖ mit dem PRIME-Status (Ratingnote C auf einer Ratingskala von A+ bis D-) positiv beurteilt. In einem Ratingupdate wurde diese Beurteilung Anfang 2017 bestätigt. Im Anschluss an das Rating der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich wurden auch die HYPO Salzburg und die HYPO Oberösterreich, Beteiligungen der Raiffeisenlandesbank OÖ, von oekom research einem Rating unterzogen. Beide Kreditinstitute konnten ebenfalls den PRIME-Status (Ratingnote C) erreichen. Damit zeigt sich, dass die nachhaltige Ausrichtung der Raiffeisenlandesbank OÖ im gesamten Konzern wirkt.

Im Jahr 2015 wurde das Stakeholdermanagement der Raiffeisenlandesbank OÖ neu organisiert. Mit den identifizierten Stakeholdern wurde auf Basis der ersten Wesentlichkeitsanalyse der partnerschaftliche Dialog intensiviert. Sie waren eingeladen, Themen, die ihrer Meinung nach für die Raiffeisenlandesbank OÖ besonders bedeutsam sind, zu definieren sowie deren strategische Priorität zu bewerten. Das Ergebnis dieser ersten Wesentlichkeitsanalyse mit einer besonders erfreulichen Rücklaufquote von rund 51 % stellt das Fundament der Nachhaltigkeitsstrategie der Raiffeisenlandesbank OÖ dar, die in weiterer Folge nun formuliert werden wird.

Anfang Februar 2016 konnte die Raiffeisenlandesbank OÖ die Zertifizierung des konzernweiten Energiemanagementsystems nach der internationalen Norm ISO 50001 erfolgreich abschließen. Anfang Dezember erfolgte die Zertifizierung der Erweiterung des Energiemanagementsystems um die Aktivitäten und Standorte der Raiffeisenlandesbank OÖ in Deutschland. Die Raiffeisenlandesbank OÖ erfüllt somit nun alle Erfordernisse der jeweiligen Energieeffizienzgesetze.

Darüber hinaus wurde begonnen, den Unternehmensfuhrpark neu zu organisieren. Die Formulierung einer neuen Fuhrparkrichtlinie hat die Ökologisierung des Fuhrparks zum Ziel. Dazu wurden in einem Pilotprojekt vier E-Fahrzeuge in den Fahrzeugpool der HYPO Salzburg aufgenommen.

Im Bereich der nachhaltigen Geldanlage zeigt sich weiter ein starker Trend bei Ethikfonds. In der KEPLER-FONDS Kapitalanlagegesellschaft beläuft sich per 31.12.2016 der Anteil an Socially Responsible Investments (SRI) auf mittlerweile 7,02 % des Gesamtvolumens. Bei Publikumsfonds stieg bis Ende 2016 der SRI-Anteil auf 13,23 %, an gemanagten Spezialfonds auf 9,33 %. Im Herbst konnte auf Grund des oekom PRIME-Ratings auch erstmals ein nachhaltiges AnlageDuo (Mischung aus Anleihen der Raiffeisenlandesbank OÖ und KEPLER Ethikfonds) aufgelegt werden. Von September bis Ende 2016 wurden alleine im Privatkundengeschäft EUR 50 Mio. abgesetzt. Der Trend zu nachhaltigen Finanzprodukten nimmt weiterhin zu. Dem wird Rechnung getragen, in dem auch künftig attraktive Angebote erstellt werden.

Die Raiffeisenlandesbank OÖ trägt als führendes Bankinstitut in Oberösterreich gesellschaftliche Verantwortung und sieht sich als Partner der Menschen in der Region. Mit vielen gesellschaftspolitisch relevanten Projekten mit entsprechend volkswirtschaftlichem Nutzen, die in Kooperation mit zahlreichen Institutionen sowie karitativen Organisationen durchgeführt werden, wird die Raiffeisenlandesbank OÖ diesem Anspruch gerecht. Besonders im Fokus steht die Unterstützung junger Menschen.

Die Serie der CSR-Berichte der Raiffeisenbankengruppe Österreich wurde 2016 mit dem Humanvermögensbericht für das Jahr 2015 vervollständigt. Erstmals wurde im Rahmen dieser Studie der Beitrag von Raiffeisen zur österreichischen Humankapitalbasis, unter anderem in Form von Investitionen in Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung, erhoben: Das durch Aus- und Weiterbildung generierte Leistungspotenzial der Beschäftigten und dessen Bedeutung für die Raiffeisenbankengruppe Österreich und die Volkswirtschaft. Zielgerichtete Investitionen in die Aus- und Weiterbildung, Qualifizierung und lebenslanges Lernen steigern nicht nur die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter und damit den nachhaltigen Erfolg des Unternehmens. Sie wirken sich auch positiv auf die Standortattraktivität und die Wirtschaftsleistung aus.

7 Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Eine ausgewogene und vollständige Finanzberichterstattung ist für das L-IPS und seine Organe ein wichtiges Ziel. Die Einhaltung aller relevanten gesetzlichen Vorschriften ist dabei eine selbstverständliche Grundvoraussetzung. Die Raiffeisenlandesbank OÖ trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen des L-IPS entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagement-Systems hinsichtlich des gesamten Rechnungslegungsprozesses.

Ziel dieses internen Kontrollsystems ist es, das Management so zu unterstützen, dass es effektive und laufend verbesserte interne Kontrollen im Zusammenhang mit der Rechnungslegung gewährleistet. Das Kontrollsystem ist neben der Einhaltung von Richtlinien und Vorschriften auch auf die Schaffung optimaler Bedingungen für spezifische Kontrollmaßnahmen ausgerichtet.

Im L-IPS hat man sich für die erweiterte Zusammenfassungsverrechnung gemäß Art. 49 Abs. 3 lit a) iv) CRR sowie für den Bericht mit der aggregierten Bilanz, der aggregierten Gewinn- und Verlustrechnung, dem Lagebericht und dem Risikobericht gemäß Art. 113 Abs. 7 lit e) CRR entschieden. In Folge soll sowohl in Zusammenhang mit der erweiterten Zusammenfassungsverrechnung als auch in Zusammenhang mit dem Bericht in Bezug auf die hierfür notwendige Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung von der erweitert aggregierten Bilanz und der erweitert aggregierten Gewinn- und Verlustrechnung gesprochen werden. Es wird in Folge auch im Rahmen der erweiterten Aggregation vereinfachend von „Konsolidierung“ gesprochen, wenngleich es Unterschiede zur Konsolidierung gemäß Richtlinie 86/635/EWG, die bestimmte Anpassungen der Richtlinie 83/349/EWG enthält, oder der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002, die die konsolidierten Abschlüsse von Kreditinstitutsgruppen regelt, gibt.

Durch Vornahme einer vereinfachten IFRS-Überleitung ist die Gleichwertigkeit der erweiterten Zusammenfassungsverrechnung gegeben.

Im Rahmen der Berichterstattung gemäß Art. 113 Abs. 7 lit e) CRR wird das L-IPS als Ganzes dargestellt, ohne die quantitativen Angaben wieder auf die Mitglieder des L-IPS herunter zu brechen. Somit erfolgt von diesem Grundsatz her etwa keine Darstellung der Beiträge der einzelnen Mitglieder des L-IPS zum Sondervermögen und keine Darstellung der SREP-Ratios der einzelnen Mitglieder (sofern seitens der Aufsicht gefordert) des L-IPS.

Kontrollumfeld

Erstellt wird die erweiterte aggregierte Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das L-IPS von der Raiffeisenlandesbank OÖ, im Bereich Konzernrechnungswesen (OE Betriebswirtschaft Raiffeisenbanken). Die Früherkennung für das L-IPS wird in der Raiffeisenlandesbank OÖ, OE Betriebswirtschaft Raiffeisenbanken in Zusammenarbeit mit der OE Gesamtbankrisikomanagement erstellt.

In der Raiffeisenlandesbank OÖ ist ein IKS im Einsatz. Es existiert eine detaillierte Beschreibung der IKS-Abläufe, anhand derer eine laufende Dokumentation risikorelevanter Prozesse und der dazugehörigen Kontrollmaßnahmen stattfindet. Die Verantwortlichkeiten und Rollen in Bezug auf das IKS sowie die Kontrolltätigkeiten sind klar definiert. Die IKS-relevanten Risiken werden regelmäßig evaluiert und angepasst. Für das IKS erfolgt ein regelmäßiges, mehrstufiges Reporting über Wirksamkeit und Reifegrad.

IPS – Konsolidierung / Aggregation

Im L-IPS betrifft die Konsolidierung die Verflechtungen zwischen der Raiffeisenlandesbank OÖ (gegebenenfalls auf Grundlage ihrer CRR-Konsolidierungskreise) und den oö. Raiffeisenbanken sowie zwischen den Raiffeisenbanken untereinander. Diese erweiterte Aggregation erfolgt ohne historische Daten. So kann man etwa bei der Kapitalkonsolidierung auch in den folgenden Jahren stets von einer Art Erstkonsolidierung sprechen. Davon zu unterscheiden sind die Verflechtungen innerhalb des CRR-Konsolidierungskreises der Raiffeisenbankengruppe OÖ Verbund eGen. Dieser wird bereits auf Basis der gemeldeten konsolidierten Lage konsolidiert; dies gilt auch für Verflechtungen zwischen den Mitgliedern des CRR-Konsolidierungskreises der RBG OÖ Verbund eGen, unabhängig davon, ob sie Mitglieder des L-IPS sind.

Die erweiterte aggregierte Bilanz und GuV sind im IFRS-Schema erstellt, wie es der CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen anwendet. Basis ist der CRR-Kreis (bzw. die Einzelabschlüsse, wenn kein CRR-Kreis vorliegt) der Mitglieder.

Vereinfachte IFRS-Überleitung

Anhand einer Mappingtabelle wird der UGB-Ausweis auf einen IFRS-Ausweis in der Bilanz und GuV übergeleitet. Wesentliche Unterschiede, die sich aus der Bewertung UGB/BWG (oö. Raiffeisenbanken sowie RKG) vs. IFRS (CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen) ergeben, werden im Hinblick auf einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden innerhalb des L-IPS bereinigt. Die Umsetzung der einheitlichen Rechnungslegung und Bewertung zur Erfüllung der Bescheidauflagen erfolgt dabei nach dem Grundsatz der „vereinfachten IFRS-Überleitung“.

Wesentliche Bewertungsunterschiede innerhalb des L-IPS OÖ ergeben sich per 31.12.2016 beim Sozialkapital (Pensionsrückstellungen, Abfertigungsrückstellungen, Jubiläumsgeldrückstellungen), bei den Wertpapieren des Anlagevermögens (Hebung stiller Reserven, die sich aufgrund des strengen Niederstwertprinzips ergeben) sowie bei den Steuerlatenzen.

Für die UGB/BWG bilanzierenden Mitglieder des L-IPS erfolgte eine Ermittlung und Berücksichtigung der Umwertungsbeträge im Rahmen der Aggregation.

Bei den Pensions-, Abfertigungs- und Jubiläumsgeldrückstellungen erfolgte für die oö. Raiffeisenbanken per 31.12.2016 personenbezogen eine versicherungsmathematische Berechnung nach IAS 19. Die Gegenüberstellung mit den gebuchten Werten nach UGB/BWG zeigte eine Erhöhung um EUR 19 Mio., welche ihren Niederschlag in der Passiv-Position „Rückstellungen“ findet.

Im Bereich der Wertpapiere des Anlagevermögens ergibt sich aus Wesentlichkeitsgesichtspunkten bei Investmentzertifikaten und Genussrechten ein Umwertungsbedarf. Die Bewertung zu Marktwerten zeigte im Vergleich zur Bewertung zum strengen Niederstwertprinzip eine Erhöhung um EUR 254 Mio., welche in der Aktiv-Position „Finanzanlagen“ berücksichtigt ist.

Steuerlatenzen werden auf sämtliche Umwertungen unter der Passiv-Position „Laufende und latente Steuerverbindlichkeiten“ angesetzt.

Die Umbewertungen wurden direkt im Eigenkapital erfasst und scheinen in der Gewinn- und Verlustrechnung nicht auf.

Kapitalkonsolidierung im Rahmen der erweiterten Aggregation

Bei der Kapitalkonsolidierung wird das anteilige Eigenkapital des Tochterunternehmens, das auf den Anteil der Mutter an diesem Unternehmen entfällt, mit dem Beteiligungsbuchwert, mit dem die Beteiligung an der Tochtergesellschaft im Einzelabschluss der Muttergesellschaft steht, aufgerechnet.

Die additive Zusammenfassung der Einzelbilanzen zu einer gesamthaften Bilanz würde unweigerlich zu Doppelzählungen führen. Nach dem Einheitsgrundsatz werden daher der Beteiligungsbuchwert bei den Raiffeisenbanken und das anteilige Eigenkapital bei der Raiffeisenlandesbank OÖ gegeneinander aufgerechnet. Diese Kapitalkonsolidierung erfolgt ohne historische Daten (Erstkonsolidierung). Im Vorfeld der Kapitalkonsolidierung ist gegebenenfalls eine Konsolidierung von Zu- und Abschreibungen sowie Aufwertungen im Zusammenhang mit den Beteiligungen durchzuführen.

Schuldenkonsolidierung im Rahmen der erweiterten Aggregation

Die Schuldenkonsolidierung eliminiert die Bilanzierung innerkonzernlicher Schuldverhältnisse aus dem Summenabschluss. In diesem stehen sich Forderungen und Verbindlichkeiten, die Konzernunternehmen untereinander haben, gegenüber. Nach der Einheitsfiktion soll der Konzern als ein Unternehmen dargestellt werden. Da in einem Unternehmen ein Unternehmensteil keine Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber einem anderen Unternehmensteil haben kann, werden die innerkonzernlichen Schuldverhältnisse durch die Schuldenkonsolidierung eliminiert, d.h. innerkonzernliche Forderungen und Verbindlichkeiten werden gegeneinander aufgerechnet.

Teil der Schuldenkonsolidierung können neben den als explizit ausgewiesenen Forderungen und Verbindlichkeiten unter anderem auch sonstige Vermögensgegenstände, Rechnungsabgrenzungsposten, Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten, Haftungsverhältnisse oder sonstige finanzielle Verpflichtungen sein. Da kein Anhang erstellt wird und im IFRS keine Abbildung im Bilanzschema vorgesehen ist, erfolgt keine Schuldenkonsolidierung der Bilanzpositionen Unterstrich (betrifft die Eventualverbindlichkeiten wie Haftungen, Garantien oder offene Kreditrahmen).

Die erweiterte aggregierte Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung wird samt Lagebericht im Risikorat behandelt und einem Billigungsbeschluss zugeführt. Er wird auf der Internetseite der Raiffeisenbankengruppe OÖ veröffentlicht.

Information und Kommunikation

Grundlage für die erweiterte aggregierte Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sind standardisierte und einheitliche Formulare. Die Bilanzierungs- und Bewertungsstandards sind dabei in der Dokumentation zur Erstellung der erweiterten Zusammenfassungsverrechnung für das L-IPS gemäß Art. 49 Abs. 3 lit a) iv) CRR sowie Dokumentation zur Erstellung des Berichts mit der aggregierten Bilanz, der aggregierten Gewinn- und Verlustrechnung, dem Lagebericht und dem Risikobericht für das L-IPS gemäß Art. 113 Abs. 7 lit e) CRR definiert und erläutert und für die Erstellung der Abschlussdaten verbindlich.

Im erscheinenden L-IPS Bericht werden die konsolidierten Ergebnisse in Form einer vollständigen erweiterten aggregierten Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt. Die erweiterte aggregierte Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung, der Lagebericht und der Risikobericht werden im Rahmen der Bankprüfung des Zentralinstituts des L-IPS in OÖ, der RLB OÖ AG, geprüft.

Unterjährig erfolgt die Berichterstattung an den Risikorat auf konsolidierter Basis quartalsweise.

Bescheid

Die Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) als zuständige Behörde erteilt nach Maßgabe des Art. 113 Abs. 7 CRR an die lt. Punkt 3.1 angeführten Antragsteller die Bewilligung, ab dem Zeitpunkt der Zustellung dieses Bescheides Risikopositionen gegenüber allen anderen Gegenparteien, mit denen ein institutsbezogenes Sicherungssystem gemäß Vereinbarung über die Errichtung eines „Institutsbezogenen Sicherungssystems“ sowie gemäß Treuhandvereinbarung im Zusammenhang mit der Vereinbarung

über die Errichtung eines „Institutsbezogenen Sicherungssystems“ für die Raiffeisen Bankengruppe Oberösterreich gebildet wurde, von den Anforderungen des Art. 113 Abs. 1 CRR (Zuweisung von Risikopositionen nach Maßgabe des Abschnittes 2 der CRR) auszunehmen und stattdessen diesen Risikopositionen ein Risikogewicht von 0 % zuzuweisen; dies mit Ausnahme von Risikopositionen, die Posten des harten Kernkapitals, des zusätzlichen Kernkapitals und des Ergänzungskapitals begründen.

Darüber hinaus wird sämtlichen Antragstellern nach Maßgabe gemäß Art. 49 Abs. 3 lit. b CRR die Bewilligung erteilt, zum Zwecke der Ermittlung der Eigenmittel auf Einzel- oder teilkonsolidierter Basis die Beteiligung an deren Zentralinstitut nicht in Abzug zu bringen.

Bedingungen und Auflagen

Die FMA hat mit Erteilung der Bewilligung des Bescheids für das L-IPS einige Auflagen festgeschrieben. Diese umfassen mit Übergangsfristen den Nachweis entsprechender Kapitalquoten, die Dotierung eines ex ante Sondervermögens, die Sicherstellung eines einheitlichen Rechnungslegungsstandards für Zwecke der Eigenmittelrechnung, Vorgaben im Zusammenhang mit der Liquiditätsmessung sowie diverse Berichtspflichten. Hier ein Auszug der vorgeschriebenen Nebenbedingungen, die untrennbar mit der Bewilligung verbunden sind:

1. Die Mitglieder im L-IPS haben Halbjahresberichte sowie jährlich zum Stichtag 31.12. auf Ebene des L-IPS eine konsolidierte Bilanz oder eine erweiterte (aggregierte) Zusammenfassungsverrechnung zu erstellen und der zuständigen Aufsichtsbehörde zu melden. Dabei ist sicherzustellen, dass der Konsolidierungskreis für die Kapital-, Schulden- und Eigenmittelkonsolidierung die gesamte Kreditinstitutsgruppe eines jeden Mitglieds im L-IPS umfasst.
2. Für Zwecke der L-IPS OÖ Eigenmittelrechnung sind bis zum 31.12.2015 ein einheitlicher Rechnungslegungsstandard sowie einheitliche Bewertungsvorschriften sicherzustellen.
3. Im Bereich des Liquiditätsmanagements sind methodische Weiterentwicklungen vorzunehmen. Berechnungen der LCR (Liquidity Coverage Ratio) für das L-IPS OÖ sind der FMA auf monatlicher Basis zu melden.

Überwachung

Die Verantwortung für die fortlaufende Überwachung obliegt den Vorständen bzw. der Geschäftsleitung der einzelnen Mitglieder des L-IPS. Darüber hinaus sind die jeweiligen Leiter der Organisationseinheiten für die Überwachung der entsprechenden Bereiche zuständig und es werden in regelmäßigen Abständen Kontrollen und Verplausibilisierungen vorgenommen.

Weiters ist die Interne Revision bzw. die externe Innenrevision in den Überwachungsprozess der einzelnen L-IPS Mitglieder involviert. Die Revisionsfunktion wird in der Raiffeisenlandesbank OÖ vom Bereich Konzerninnenrevision wahrgenommen. Die Konzernrevision überprüft unabhängig und regelmäßig die Einhaltung der internen Vorschriften in den Konzerneinheiten der Raiffeisenlandesbank OÖ. Der Leiter des Bereichs Konzerninnenrevision berichtet direkt an die Vorstände der Raiffeisenlandesbank OÖ. Die oö. Raiffeisenbanken werden durch die externe Innenrevision der Raiffeisenlandesbank OÖ einer laufenden Prüfung unterzogen.

Für sämtliche Revisionsaktivitäten gelten die gültigen revisionsspezifischen Regelwerke, die auf den Mindeststandards für die interne Revision der Österreichischen Finanzmarktaufsicht sowie internationalen „Best Practices“ basieren. Zusätzlich gelten die internen Regelungen des Bereichs Konzerninnenrevision.

8 Fundingstruktur

Die Banken im L-IPS refinanzieren sich grundsätzlich über ihre Eigenmittel und Kundeneinlagen sowie über diverse Instrumente des Kapital- und Interbankenmarkts. Die Refinanzierungssituation auf den Kapitalmärkten hat sich 2016, nicht zuletzt aufgrund der Liquiditätszuführenden Maßnahmen der Europäischen Zentralbank (EZB), weiter entspannt.

Relevant für die Eurozone waren der weiterhin extrem niedrige Leitzinssatz verbunden mit einem negativen Einlagenzinssatz für Geschäftsbanken sowie die zusätzliche Liquiditätszufuhr durch die EZB, ausgelöst durch eine nach wie vor niedrige Inflationsentwicklung, insbesondere in der Kernrate. Die Überschussliquidität im Geldmarkt und niedrige Staatsanleiherenditen samt Risikoprämien blieben damit auch 2016 erhalten.

	31.12.2016		31.12.2015		VERÄNDERUNG	
	IN MIO. EUR	IN %	IN MIO. EUR	IN %	IN MIO. EUR	IN %
Kundeneinlagen	29.800	60,9	26.724	57,9	3.076	11,5
Emissionen	7.508	15,3	7.607	16,5	-99	-1,3
Interbank-Geldaufnahme	5.773	11,8	6.321	13,7	-548	-8,7
Eigenkapital	4.652	9,5	4.355	9,5	297	6,8
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.183	2,4	1.117	2,4	66	5,9
Gesamt	48.916	100,0	46.124	100,0	2.792	6,1

Die Refinanzierung des L-IPS basiert im Wesentlichen auf Kundeneinlagen, die 2016 um EUR 3,1 Milliarden auf EUR 29,8 Milliarden gestiegen sind und somit 61 % der Refinanzierung ausmachten. Hohe Liquiditätsvorsorgen von institutionellen und Firmenkunden sowie attraktive Veranlagungsprodukte führten zu dieser Entwicklung.

Der hohe Anteil der Kundeneinlagen schafft eine stabile Refinanzierungsbasis und macht das L-IPS weniger anfällig für Turbulenzen auf den Finanzmärkten.

Die Diversifizierung innerhalb der angeführten Finanzierungsquellen spielte für das L-IPS 2016 weiterhin eine sehr wichtige Rolle.

Das L-IPS ist (durch die Raiffeisenlandesbank OÖ und die SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AG) auch in der Emission von Anleihen aktiv. Das Emissionsjahr 2016 war neben guten Absätzen an Retailkunden (hier konnte trotz hoher Tilgungen der Bestand weitestgehend gehalten werden) durch die erfolgreiche Begebung der ersten Covered-Bond-Benchmark-Emission geprägt. Diese Emission, deren Deckungsstock von Moody's Aaa gerated wurde, hatte ein Emissionsvolumen von EUR 500 Mio. und in der Angebotsphase ein Orderbuch von über EUR 2 Milliarden.

Aufgrund der guten Entwicklung bei den Kundeneinlagen wurde die Interbank-Geldaufnahme um EUR 548 Mio. reduziert.

9 Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag

Im Oktober 2016 haben die Vorstände und die Aufsichtsräte von RZB und RBI grundsätzlich die Verschmelzung der RZB auf die RBI beschlossen. Die Verschmelzung wurde in den außerordentlichen Hauptversammlungen von RZB und RBI am 23. und 24. Jänner 2017 beschlossen und am 18. März 2017 in das Firmenbuch eingetragen, womit die Verschmelzung rechtswirksam wurde. Künftig wird die Raiffeisenlandesbank OÖ mit rd. 9,5 % an der fusionierten Bank beteiligt sein, wobei nach heutiger Einschätzung der maßgebliche Einfluss und damit die Erfassung als assoziiertes Unternehmen erhalten bleibt. Die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich geht davon aus, dass es durch die bilanzielle Abbildung des Vorganges zu keinen wesentlichen (negativen) Auswirkungen auf das Ergebnis und das Kapital des Konzerns kommt. Aufgrund der mit der Fusion verbundenen aufsichtsrechtlichen Vorteile sowie der Verbesserungen bei Transparenz und Organisationsstruktur wird grundsätzlich von einer positiven Wirkung auf die künftige Entwicklung des Instituts ausgegangen.

10 Ausblick

10.1 Voraussichtliche Entwicklung

Die OECD attestiert der globalen Weltwirtschaft in den nächsten Jahren ein etwas stärkeres Wachstum, vor allem aufgrund der verbesserten wirtschaftlichen Situation in den Emerging Markets. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern bleiben allerdings groß, zudem sind die Prognosen sehr stark von Unsicherheiten gekennzeichnet, insbesondere in Hinblick auf die weitere Wirtschaftspolitik der Trump-Regierung. Folglich rechnet die OECD in den Jahren 2017/18 mit einem globalen Wirtschaftswachstum von 3,4 bzw. 3,6 %.

In den USA erwartet man aufgrund der expansiven Fiskalpolitik ein zusätzliches Wachstum von 0,4 bzw. 0,8 Prozentpunkten in den Jahren 2017 und 2018. Somit prognostiziert die OECD ein Wirtschaftswachstum von 2,3 % im Jahr 2017 und 3,0 % im Jahr 2018. Angesichts dieser Entwicklung ist in den kommenden Jahren auch mit einem erhöhten Preisdruck zu rechnen. Diese Erwartungen beinhalten jedoch eine hohe Unsicherheit und sind maßgeblich von der Wirtschaftspolitik der Trump-Administration abhängig.

Die Wachstumsdynamik in der Eurozone verlief im Jahr 2016 moderat, verschiedene Stimmungsindikatoren zeigen für die weitere Wirtschaftsentwicklung allerdings ein positives Bild. Laut einer Prognose der Europäischen Kommission wird sich das Wachstum im Jahr 2017 bei 1,5 % einpendeln, im Jahr 2018 erwartet man einen leichten Aufwärtstrend um 0,2 Prozentpunkte auf 1,7 %. Die Gründe für dieses dennoch eher verhaltene Wachstum im Jahr 2017 liegen in den erwarteten negativen Auswirkungen durch den Brexit sowie dem weiterhin unsicheren geopolitischen Umfeld. Zudem wirkt der Anstieg des Ölpreises als Wachstumsdämpfer, wenngleich dies einen stärkeren Preisdruck nach sich zieht. Die Inflation soll im Jahresdurchschnitt 2017 wie auch 2018 1,4 % betragen. Zudem sollte die anhaltende expansive Geldpolitik der EZB wie auch die gelockerte Fiskalpolitik in verschiedenen Ländern das Wachstum unterstützen.

Die österreichische Wirtschaft wuchs im Jahr 2016 hauptsächlich aufgrund des Anstiegs der inländischen Nachfrage, stimuliert durch die Steuerreform. Da Konsumenten meist etwas verzögert auf derartige fiskalpolitische Maßnahmen reagieren, kann damit gerechnet werden, dass sich dieser positive Wachstumsbeitrag auch auf das Jahr 2017 ausdehnen wird. Zudem wird im Jahr 2017 das volle Entlastungsvolumen der Steuerreform von EUR 5 Mrd. wirksam. Auch wenn die realen Haushaltseinkommen in weiterer Folge nicht mehr so stark wachsen werden, wird der private Konsum eine wichtige Wachstumsstütze der österreichischen Wirtschaft bleiben. Das Wirtschaftswachstum für die Jahre 2017 und 2018 wird mit 1,5 % und 1,4 % prognostiziert. Die Exportdynamik in Länder außerhalb der EU soll sich in den nächsten Jahren unter der Annahme der Erholung des Welthandels beschleunigen. Insgesamt sollen die österreichischen Exporte auf 3,5 % ansteigen, wobei sich das außenwirtschaftliche Umfeld insbesondere durch die abklingende Investitionsschwäche der USA verbessern dürfte. Zudem sollen die Förderungen des mehrjährigen EU-Finanzrahmens wieder zu fließen beginnen, wodurch der Investitionszyklus in den mittel- und osteuropäischen Ländern wieder an Schwung gewinnen wird. Durch die Beschleunigung des Exportwachstums soll der österreichische Leistungsbilanzüberschuss im Jahr 2019 auf bis zu 3 % ansteigen. In Österreich wird für die nächsten Jahre aufgrund der höheren Rohstoffpreise eine Steigerung der Inflationsrate erwartet. Inländische Faktoren werden bei der Inflationsrate eher eine geringere Rolle spielen. Die Inflationserwartung für das Jahr 2017 liegt bei 1,7 %.

Oberösterreich als Exportbundesland spürt derzeit die Wirkungen der global schwächeren Nachfrage, während die gute Konsumnachfrage das Wachstum unterstützt. Allerdings rechnet man damit, dass in den nächsten Jahren der Wachstumsbeitrag des Konsums etwas nachlassen wird, sodass in den folgenden Jahren ein Wirtschaftswachstum von 1,6 % erwartet wird. Am Arbeitsmarkt wird in den kommenden Jahren eine gleichbleibende bzw. geringfügig bessere Entwicklung erwartet. Im Jahr 2017 soll die Arbeitslosenrate in Oberösterreich auf 6,1 % sinken.

Wesentliche Risiken und Ungewissheiten

Der langfristige Erfolg des Konzerns der Raiffeisenlandesbank OÖ hängt wesentlich vom aktiven Management der Risiken ab. Um dieser Zielsetzung gerecht zu werden, ist in der Raiffeisenlandesbank OÖ als der dominierenden Konzerngesellschaft im L-IPS ein Risikomanagement implementiert, das es ermöglicht, sämtliche Risiken im Konzern (Kreditrisiko, Marktrisiko, Beteiligungsrisiko, Liquiditätsrisiko, makroökonomisches Risiko und operationelle Risiken) zu identifizieren, zu messen und durch das Management aktiv zu steuern.

Die vom Vorstand der Raiffeisenlandesbank OÖ bzw. von der Geschäftsleitung der oö. Raiffeisenbanken beschlossene Gesamtrisikostrategie sichert den Gleichlauf der Risiken im Sinne der strategischen Ausrichtung der Unternehmen. Die Funktionäre der Banken werden regelmäßig informiert.

10.2 Forschung und Entwicklung

Die Raiffeisenlandesbank OÖ gilt als Vorreiter bei der Entwicklung innovativer Banktechnologien. Bereits im Jahr 1988 wurde die erste Electronic Banking (ELBA)-Lösung für Firmenkunden von Raiffeisen in Oberösterreich entwickelt. 1997 erhielten Privatkunden mit der Markteinführung von Raiffeisen ELBA-internet die Möglichkeit, ihre Bankgeschäfte online von zu Hause aus zu erledigen. Heute ist neben Raiffeisen ELBA-mobil vor allem die Raiffeisen ELBA-App als speziell auf Smartphones zugeschnittene Online-Banking-Lösung der mobile Alleskönner, der eine umfassende Kontoübersicht, Finanzstatus, Überweisungsmöglichkeiten sowie viele weitere Services bietet. Auch bei der Digitalisierung von Bank- und Geschäftsprozessen ist die Raiffeisenlandesbank OÖ federführend in österreichweiten Projekten tätig.

Das Programm „Digitale Regionalbank“ ist ein zentrales Zukunftsprojekt. Das Ziel ist die Öffnung neuer – bislang ungenutzter – Kanäle und die Vernetzung mit den bestehenden Strukturen der Raiffeisenbankengruppe Österreich.

- Die Ziele des Programms
 - Qualitätsführerschaft und Service-Exzellenz
 - Verbindung digitaler und analoger Welt
 - Marktanteile sichern, neue Ertragspotenziale
 - Mehr Effizienz durch Standardisierung
 - Produktinnovationen fördern und beschleunigen
 - Kundenvertrauen weiter stärken
- Der Hintergrund
 - 62 % unserer Kunden nutzen Online- oder Mobile-Banking
 - 18 % sind bereit für Online-Abschlüsse, Tendenz steigend
 - Bestehende Mitbewerber rüsten digital auf
 - Neue Mitbewerber drängen auf den Markt (Online-Banken, Fintechs)
 - Der steigende Ertragsdruck macht Veränderungen notwendig

Das Programm Digitale Regionalbank besteht aus zwölf strategischen Projekten.

Ein zentraler Bestandteil ist die Entwicklung eines persönlichen Finanzportals (PFP) für die Kunden. Dies wird in Zukunft eine wichtige Rolle in der Kundenbeziehung spielen. Neben der individuellen Gestaltung der Finanzen durch die Kunden, z. B. durch

- persönlich konfigurierbare und gestaltbare Übersichtsseiten zu Finanzstatus und Konten und
- frei wählbare Widgets zum Kontoüberblick, zum Vermögensüberblick, zu Wertpapierpositionen, zur grafischen Depotdarstellung, zum Depotstand, zur Wertpapierperformance, zu Beraterdaten mit Kontaktmöglichkeit, zu den Kontoumsätzen, zum Kartenüberblick, zum Onlinesparen, als Einnahmen- und Ausgabenrechner,

wird das PFP auch eine Kommunikationsplattform zwischen Kunden und Bank darstellen. Die Übermittlung von passenden Produktvorschlägen und unmittelbare Abschlussmöglichkeit vervollständigen diese zentrale Kundenplattform.

Die Integration und gemeinsame Weiterentwicklung in den Projekten Beratung Neu und Kundenkontaktcenter in das persönliche Finanzportal bieten den Kunden künftig ein einheitlich übergreifendes einzigartiges Service.

Die raschen Veränderungen im Kundenverhalten verlangen rasche Anpassungen in den Systemen und daher ist eine zukunftsorientierte Architektur unumgänglich. Eckpfeiler dafür sind eine moderne

- Softwarearchitektur (z. B. Micro-Services, Cloud-Computing, ...)
- Systemarchitektur (z. B. Betriebssystem, Datenbanken, ...)
- Anwendungsarchitektur (Schnittstellendarstellung, ...) und
- Integrationsarchitektur (z. B. Einsatz von APIs über API-Managementplattform)

Damit sind ein rascher Einsatz von Eigenentwicklungen und die Integration von Entwicklungen am Markt (z. B. Start-ups) möglich.

Der Trend zur „Bank am Smartphone“ ist eindeutig und stark steigend. Bei Raiffeisen Österreich erfolgen bereits mehr als 40 Prozent aller Online- und Mobile Banking-Anmeldungen über die ELBA-App, also über das Smartphone. Auch die mobilen Bezahlösungen werden zunehmend genutzt. Nach der Einführung der digitalen Bankomatkarte und der App ELBA-pay für Android-Kunden im Jahr 2015 ermöglicht Raiffeisen durch eine Kooperation mit dem Zahlungsanbieter Blue Code nun auch seinen iPhone-Nutzern, bei ausgewählten Händlern mit dem Smartphone zu bezahlen.

Weiters wurden zwei Bankomaten der Raiffeisenlandesbank OÖ mit der NFC-Technologie ausgestattet. Dort kann bereits mit der NFC-fähigen Bankomatkarte kontaktlos Geld behoben werden. Ab Jänner 2017 wird diese zusätzliche Funktion schrittweise bei weiteren SB-Geräten von Raiffeisen OÖ installiert.

Raiffeisen wird die innovativen Angebote für Kunden weiter ausbauen. Großes Marktpotenzial sieht man vor allem auch im Bereich P2P (Person zu Person-Zahlung). Ziel einer derartigen für 2017 geplanten Bezahlösung ist es, Kunden eine einfache und bequeme Möglichkeit zum Senden und Empfangen von Geldbeträgen mit dem Smartphone zur Verfügung zu stellen.

Die Videoidentifikation ist ein zentraler Bestandteil der Onlineabschlussstrategie, die im Rahmen der „Digitalen Regionalbank“ entwickelt wird. Erste Produkte werden das Onlinekonto sowie in weiterer Folge der Konsumkredit per Mausclick sein. Die Raiffeisenbankengruppe wird kein eigenes Legitimationszentrum aufbauen, sondern prüft derzeit mehrere externe Betreiber. Das Ziel ist ein bundesweiter Start von Online-Kontoeröffnung und Videoidentifizierung im dritten Quartal 2017.

Die Raiffeisenlandesbank OÖ ist auch beim Projekt „Eine IT für Raiffeisen Österreich“ federführend beteiligt. Die IT-Harmonisierung für Raiffeisen in Österreich ist ein zukunftsweisendes Projekt, das nach der Umsetzung entsprechende Kostenersparnis hervorbringen wird.

Im Rahmen der Aus- und Weiterbildung setzt die Raiffeisenlandesbank OÖ auf E-Learning, Blended-Learning-Module und Web-Based-Trainings. Mit dem von ihr entwickelten E-Learning fungiert die Raiffeisenlandesbank OÖ als Kompetenzzentrum für Raiffeisen Österreich.

Im Rechenzentrum der Raiffeisenlandesbank OÖ, dem GRZ IT Center, wird laufend an der Konzeption und Implementierung neuester IT-Sicherheitsstandards und -methoden gearbeitet. Neben den Zertifizierungen nach ISO 27001 sowie ISAE 3402 Typ B werden zahlreiche Maßnahmen und Projekte umgesetzt, die einerseits die technische Sicherheit erhöhen, wie z. B. der Einsatz von Produkten zur verbesserten Erkennung von „Advanced Persistent Threats“, und andererseits wesentlich zur Schärfung des Sicherheitsbewusstseins bei Mitarbeitern im Umgang mit Infrastruktur, Systemen und Daten beitragen.

Zwei Beteiligungen aus dem IT-Bereich – die GRZ IT Center GmbH und die Raiffeisen Software GmbH – prägen den ganzen österreichischen Raiffeisensektor ganz wesentlich. Zusammen decken sie die Themen Software und Infrastruktur primär für Finanzdienstleister ganzheitlich ab:

Die GRZ IT Center GmbH als IT-Infrastruktur-Vollversorger (nicht nur) der Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich konnte ihre Position als eines der führenden Bankenrechenzentren Österreichs weiter festigen, nicht zuletzt durch die nachhaltig positiven Partnerschaften mit den Raiffeisenbankengruppen Tirol und Kärnten, dem Raiffeisenverband Salzburg eGen mit allen Raiffeisenbanken des Bundeslandes Salzburg und der DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H., dem Rechenzentrum und Software-Haus der 3-Banken-Gruppe. 2015 konnte im Rahmen der „Open IT Center Initiative“ eine weitere Kooperation mit der Raiffeisen Informatik Center Steiermark GmbH etabliert werden. Aus technisch-strategischer Sicht werden im GRZ neben dem eigentlichen RZ-Produktionsbetrieb (Shared Service/Data Center, Systembetrieb) alle zugehörigen Themen wie insbesondere Systems und Security Engineering professionell von eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern proaktiv und „state-of-the-art“ betrieben.

Dem Thema „Sicherheit“ wird größte Beachtung geschenkt, und zwar in allen Bereichen: Mitarbeiter-Awareness, Objektsicherheit, Netzwerk-Sicherheit, Rechenzentrums-Sicherheit, Virenschutz, Intrusion Prevention/Detection, Softwaretechnik-Sicherheit, Server-Sicherheit, PC-Sicherheit, Internet-Sicherheit. Mehrere MitarbeiterInnen decken diese Bereiche hauptberuflich ab, ihre Arbeit wird durch geeignete Methoden und Werkzeuge unterstützt.

Interne Prüfungen des Themas „IT-Sicherheit“ (Konzernrevision) orientieren sich am strengen „IT-Grundschutzhandbuch“ des Deutschen Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI). Externe Audits wurden wie folgt erfolgreich abgewickelt/begleitet: (Re-) Zertifizierungen/Testierungen nach ISO 9001:2015, ISO 27001:2013 sowie nach ISAE 3402 Typ 2 für die Standorte Linz, Innsbruck und Salzburg.

Kontakte im Bereich Forschung und Entwicklung gibt es in erster Linie mit der Johannes Kepler Universität Linz und dem Softwarepark in Hagenberg. Darüber hinaus gibt es anlass- und themenbezogenen Erfahrungsaustausch-Schienen insbesondere mit anderen Rechenzentren bzw. IT-Dienstleistern und Consulting-Unternehmen in Österreich, Deutschland und der Schweiz.

Die Raiffeisen Software GmbH (RSG), ebenfalls mit dem Sitz in Linz, ist 2015 durch die Fusion der RACON Software GmbH, Linz, und der Raiffeisen Solution Software und Service GmbH, Wien, entstanden. Damit wurden die beiden seit vielen Jahren parallel bestehenden Softwareentwicklungsunternehmen des österreichischen Raiffeisensektors zu einer neuen, einheitlichen, innovationskräftigen und breit aufgestellten Analyse- und Software-Entwicklungs- und -Betreuungseinheit formiert, die sich professionell mit Themen wie Software Engineering, Vorgehensmodelle (hier insbesondere agile Methoden) und Standardisierung in all ihren Facetten beschäftigt. Auch die RSG setzt auf externe Vernetzung und akademische Kooperationen wie zuvor beschrieben. Der Erfolg der Forschungsarbeit zeigt sich nicht zuletzt daran, dass 2016 das Programm „Eine IT für Raiffeisen Österreich“ erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Es erfolgten die Migrationen der Raiffeisenbankengruppen Niederösterreich/Wien (August 2016), Vorarlberg (Oktober 2016) und Burgenland (November 2016). Die Raiffeisenbankengruppe Steiermark war bereits im Oktober 2015 erfolgreich migriert worden.

11 Risikomanagement in der Raiffeisenbankengruppe OÖ

Gemeinsam mit der Raiffeisenlandesbank OÖ als Zentralinstitut und den Verbundeinrichtungen werden für die oö. Raiffeisenbanken Modelle, Systeme und Verfahren im Rahmen des Risikomanagements entwickelt und einheitlich angewandt.

Das aktive und vorausschauende Risikomanagement ermöglicht es, sämtliche Risiken (Markt-, Kredit-, Beteiligungs-, Liquiditäts-, operationelle und makroökonomische Risiken) zu identifizieren, zu messen und durch das Management aktiv zu steuern.

Details zur Risikostrategie, Risikotragfähigkeit, Risikosteuerung, Risikoüberwachung usw. sind im Risikobericht dargestellt.

Risikobericht

Um eine vollständige und zeitnahe Kenntnis der wirtschaftlichen Situation, insbesondere der Risikosituation der einzelnen Mitglieder des L-IPS, aber auch des L-IPS in seiner Gesamtheit zu haben, ist das Früherkennungssystem ein wesentlicher Eckpfeiler des L-IPS. Die Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ betreibt ein Früherkennungssystem im Rahmen der Raiffeisen-Einlagensicherung der Raiffeisenbankengruppe OÖ. Für Zwecke der Früherkennung arbeitet die Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ mit der Raiffeisen-Einlagensicherung Oberösterreich eGen und mit dem Raiffeisenverband OÖ im Rahmen deren gesetzlichen Aufgaben zusammen. Die Mitglieder des L-IPS kommen mit der Raiffeisen-Einlagensicherung Oberösterreich eGen überein, dass dieses Früherkennungssystem als Bestandteil des Früherkennungssystems des L-IPS verwendet wird.

Institutionelles Sicherungssystem

Im Zuge der regulatorischen Änderungen durch Basel III ergaben sich auch einige wesentliche Anpassungen betreffend der bis dato im BWG enthaltenen Regelungen für einen nach genossenschaftlichen Grundsätzen organisierten dezentralen Bankenverbund. Gemäß der EU-Verordnung müssen Kreditinstitute bei der Ermittlung ihrer Eigenmittel grundsätzlich deren Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Kreditinstitute in Abzug bringen, sofern nicht eine Befreiung durch gebildete institutionelle Sicherungssysteme (IPS) besteht.

Deshalb wurde in der Raiffeisenbankengruppe ein IPS etabliert und dazu vertragliche oder satzungsmäßige Haftungsvereinbarungen geschlossen, die die teilnehmenden Institute absichern und insbesondere bei Bedarf ihre Liquidität und Solvenz sicherstellen. Basis für ein IPS ist die einheitliche und gemeinsame Risikobeobachtung gemäß Art. 49 CRR (Capital Requirements Regulation). Basierend auf der Aufbauorganisation der Raiffeisenbankengruppe wurde der Aufbau des IPS in zwei Stufen konzipiert (Bundes- bzw. Landes-IPS) und dementsprechend Anträge bei der zuständigen Aufsichtsbehörde gestellt. Die Finanzmarktaufsicht hat die Anträge im Oktober und November 2014 genehmigt.

Mitglieder laut L-IPS Vertrag sind die Raiffeisenlandesbank OÖ, die oö. Raiffeisenbanken, die Raiffeisen-Kredit-Garantiesellschaft m.b.H. und die Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ. Das L-IPS ist ein eigenes aufsichtsrechtliches Subjekt. Als Folge sind auch auf Ebene des L-IPS die Eigenmittelbestimmungen der CRR einzuhalten. Damit erfolgt für die Mitglieder des L-IPS kein Abzug ihrer Beteiligung an der Raiffeisenlandesbank OÖ. Darüber hinaus können Forderungen innerhalb des IPS mit einem Gewicht von 0 % angesetzt werden.

Basis für das L-IPS ist die einheitliche und gemeinsame Risikobeobachtung im Rahmen des Früherkennungssystems der Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ. Das L-IPS ergänzt somit als weiterer Baustein die gegenseitige Unterstützung im Rahmen der Raiffeisenbankengruppe OÖ im Falle wirtschaftlicher Probleme eines Mitgliedsinstitutes.

Grundsätze der Früherkennung

Unter dem Begriff „Früherkennung“ wird die Notwendigkeit, bei den Mitgliedern des L-IPS, aber auch beim L-IPS in seiner Gesamtheit den Fall ökonomischer Fehlentwicklungen möglichst frühzeitig zu erkennen, verstanden. Unter dem Begriff „ökonomische Fehlentwicklung“ sind Ereignisse, Sachverhalte, Umstände, Faktoren sowie wirtschaftliche Kräfte zu verstehen, die bei Fortdauer oder Fortwirkung kurz- bis mittelfristig die wirtschaftliche Gesundheit sowie die Risikotragfähigkeit eines Mitgliedes und/oder des L-IPS in seiner Gesamtheit in ökonomisch nennenswerter Weise gefährden oder gefährden können. Ein wesentlicher Indikator für eine ökonomische Fehlentwicklung ist insbesondere, wenn ein festgelegter Grenzwert und/oder eine Kennziffer in ökonomisch nennenswerter Weise verletzt sind.

Gegenstand der Früherkennung ist es, ökonomische Fehlentwicklungen im oben definierten Sinn möglichst rasch, zeitnah und schon im Keim zu erkennen und darüber zu berichten und entsprechende Sanierungsmaßnahmen und Sanierungskonzepte vorzuschlagen, einzuleiten bzw. umzusetzen.

Die genannte Verpflichtung trifft die Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ hinsichtlich aller Mitglieder des L-IPS und des L-IPS in seiner Gesamtheit sowie jedes Mitglied hinsichtlich seiner eigenen wirtschaftlichen Situation.

Die Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ verfügt über ein System von Risikoprinzipien sowie Risikomessungs- und Überwachungsverfahren mit dem Ziel, die wesentlichen Risiken aller L-IPS Mitglieder zu kontrollieren und zu analysieren. Die Grundsätze des Risikomanagements sind im Risikomanagementhandbuch niedergeschrieben und für alle oö. Raiffeisenbanken gültig. Die Risikopolitik wird von den einzelnen Mitgliedern des L-IPS festgelegt.

Organisation des Risikomanagements

Die Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ hat sich durch Mitunterfertigung des L-IPS Vertrages dazu verpflichtet, das von ihr eingerichtete Früherkennungssystem als Früherkennungssystem für das L-IPS zu betreiben. Teil des Früherkennungssystems L-IPS ist die Umsetzung der ÖRE Standards⁴ lt. Bundesüberbindungsvertrag⁵, die die Grenzwerte und Kennziffern zur Früherkennung definieren. Die ÖRE Standards werden jährlich überarbeitet und bei Bedarf an neue bzw. geänderte Richtlinien angepasst.

Die Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ gewährleistet, dass das von ihr betriebene Früherkennungssystem den gesetzlichen Anforderungen des IPS Rechtsrahmens voll entspricht. Sollten sich die gesetzlichen, regulatorischen und/oder vertraglichen Anforderungen an das Früherkennungssystem des L-IPS ändern, wird die Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ diese im Rahmen des geänderten Bundesüberbindungsvertrages umsetzen. Die einzelnen L-IPS Teilnehmer erhalten ebenso quartalsmäßig die Risikotragfähigkeitsrechnungen.

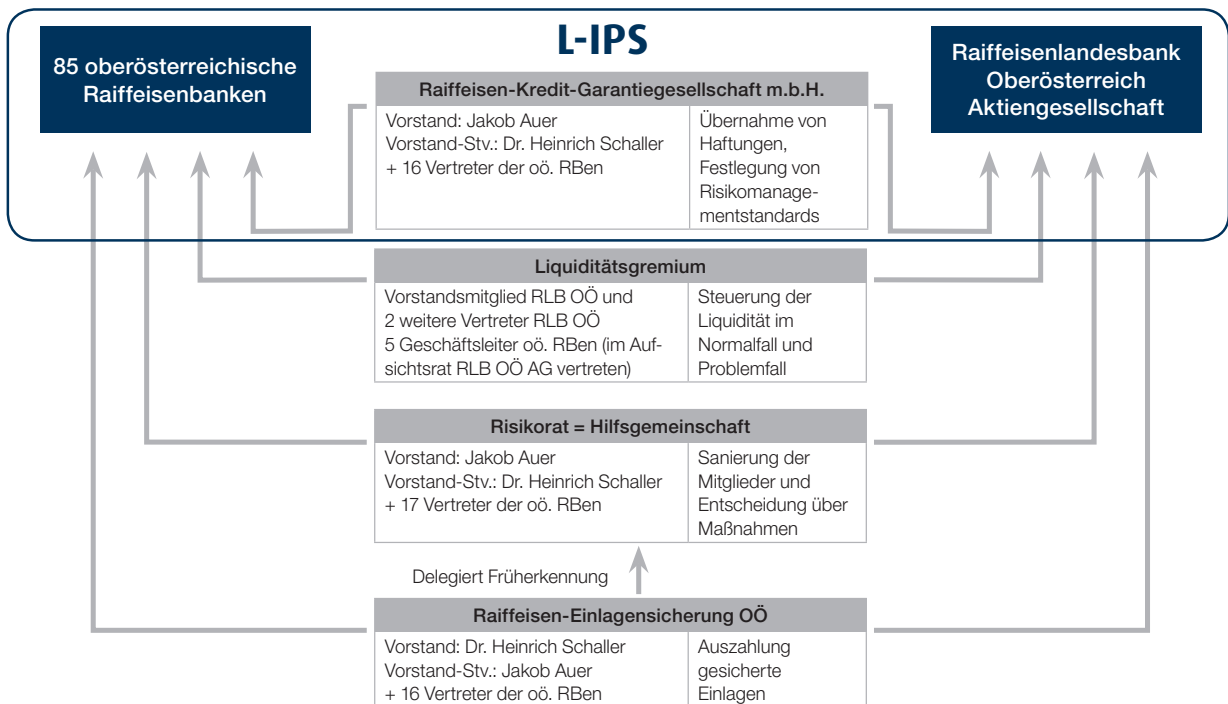
Im Rahmen des von ihr betriebenen Früherkennungssystems für L-IPS erstellt die Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ eine quartalsweise aktualisierte umfassende ökonomische Bewertung der Mitglieder des L-IPS sowie des L-IPS in seiner Gesamtheit und stellt diese dem Risikorat zur Verfügung. Diese Quartalsberichte werden gleichzeitig mit der Vorlage an den Risikorat auch dem Raiffeisenverband OÖ zur Verfügung gestellt.

Liegt eine ökonomische Fehlentwicklung, insbesondere eine Verletzung der im Rahmen der jeweiligen ÖRE Standards festgelegten Grenzwerte und Kennziffern in ökonomisch nennenswerter Weise vor, wird die Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ umgehend den Risikorat hiervon informieren.

Die Mitglieder des L-IPS werden mit der Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ im Betrieb des Früherkennungssystems L-IPS zusammenarbeiten und in Erfüllung des Vertrages und/oder gesetzlicher und/oder regulatorischer, von Zeit zu Zeit in Kraft stehender Verpflichtungen, der Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ alle hierfür notwendigen Daten zur Verfügung stellen.

Die Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ ist auch die Drehscheibe dieses Informationsaustausches. Sie ist berechtigt und verpflichtet, dem Risikorat Auskunft über die von ihr gesammelten Daten der Mitglieder des L-IPS zu geben.

Nachstehend ist die betreffend der Risikothemen implementierte Gremialstruktur in der Raiffeisenbankengruppe OÖ überblicksmäßig dargestellt:



4 Die ÖRE Standards sind in den Leitfäden zur Früherkennung und zum Stresstesting sowie im ÖRE Liquiditätshandbuch festgehalten.
 5 Im Bundesüberbindungsvertrag werden ausgegliederte Aufgaben der ÖRE auf die Landes-Einlagensicherung näher umschrieben und vereinbart.

Zusätzlich existieren in den verschiedenen Mitgliedsinstituten lokale Risikomanagement-Einheiten. Diese implementieren die Risikopolitik in den jeweiligen Risikokategorien und steuern das Geschäft, um die aus der Geschäftspolitik resultierenden Ziele zu erfüllen. Zu diesem Zweck überwachen sie die entstehenden Risiken mithilfe standardisierter Messmethoden.

Das institutsbezogene Sicherungssystem verfügt über geeignete und einheitlich geregelte Systeme für die Überwachung und Einstufung der Risiken, wodurch ein vollständiger Überblick über die Risikosituation der einzelnen Mitglieder und das institutsbezogene Sicherungssystem insgesamt geliefert wird (gemäß Artikel 113 Paragraph 7 Absatz c CRR).

Dessen Aufgaben umfassen die Erstellung des IPS-weiten und risikokategorieübergreifenden Regelwerks zur Kapital- und Risikoüberwachung und die unabhängige und neutrale Berichterstattung über das Risikoprofil an den Risikorat.

Die Aufbau- und Ablauforganisation ist derart organisiert, dass Interessenskonflikte möglichst vermieden werden. Raiffeisenbanken mit einem Eigenmittelerfordernis von über EUR 30 Mio. haben die Vorgaben der FMA-Mindeststandards für das Kreditgeschäft umgesetzt, Raiffeisenbanken mit einem unter EUR 30 Mio. liegenden Eigenmittelerfordernis wenden diese Standards sinngemäß an. Ebenso wird durch regelmäßige Ausbildungsmaßnahmen die Qualifikation der Mitarbeiter sichergestellt. Sämtliche für das Risikomanagement erforderlichen Anweisungen und Richtlinien liegen den betreffenden Mitarbeitern sorgfältig dokumentiert in Handbüchern vor.

Die verwendeten Modelle, Systeme und Verfahren werden regelmäßig überprüft und laufend überwacht, wobei der Innenrevision der Raiffeisenbanken eine essentielle Funktion zukommt.

In der RLB OÖ werden Aufgaben des Risikomanagements sowohl in der Organisationseinheit Gesamtbankrisikomanagement als auch in der Organisationseinheit Betriebswirtschaft Raiffeisenbanken für das L-IPS OÖ wahrgenommen.

In Bezug auf Risikotragfähigkeit und Stresstests werden zum einen die Auswertungen für die RLB und für den CRR-Kreis von der Organisationseinheit Risikomanagement erstellt. Die Organisationseinheit Betriebswirtschaft Raiffeisenbanken erstellt die Risikotragfähigkeitsrechnungen und Stresstests für die Raiffeisenbanken einzeln als auch in Summe für die Raiffeisenbanken. Anschließend werden die beiden Ergebnisse in der Organisationseinheit Betriebswirtschaft Raiffeisenbanken zusammengeführt, d.h. um gegengleiche Positionen bereinigt, sowohl hinsichtlich Risiko als auch Deckungsmassen.

Weiters werden vom Gesamtbankrisikomanagement die Risikomanagementstandards vor allem in Bezug auf das Kreditrisiko für die Primärebene gewartet und weiterentwickelt. Die erarbeiteten Risikomanagementstandards werden bei Änderung in der Aufsichtsratssitzung der Raiffeisen-Kredit-Garantiegesellschaft m.b.H. (Teilnehmerkreis ist ident mit Risikorat) vorgestellt und dort für den gesamten Sektor beschlossen.

Risikostrategie

Das Ziel der risikostrategischen Überlegungen ist die permanente Sicherstellung der Risikotragfähigkeit der Raiffeisenlandesbank OÖ und der oö. Raiffeisenbanken und damit die Sicherung des Unternehmensfortbestandes der gesamten Bankengruppe. Neben einer risikoorientierten Sichtweise ist ein ausreichender Ertrag eine weitere Prämisse für die Geschäftstätigkeit, um die Risikotragfähigkeit und die Eigenmittelausstattung weiter zu verbessern.

Die oö. Raiffeisenbanken sind grundsätzlich von einem konservativen Umgang mit den bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken geprägt. Dies bedeutet auch, dass bei intransparenter, unüberschaubarer Risikolage dem Vorsichtsprinzip der Vorzug gegeben wird und nur Risiken eingegangen werden, die auch beurteilt werden können.

Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht grundsätzlich eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken voraus. Die Einführung neuer Produkte basiert auf einem standardisierten Produkteinführungsprozess. Details des Prozesses sind in einer Dienstanweisung geregelt.

Schließlich haben die oö. Raiffeisenbanken auch den genossenschaftlichen Förderauftrag sowie die regionale Verankerung zu berücksichtigen.

In jedem Fall ist die Risikostrategie ein integraler Bestandteil der Gesamtbanksteuerung. Jede oö. Raiffeisenbank hat eine schriftlich ausformulierte, mittelfristige Risikostrategie, die die Grundhaltung der Raiffeisenbank im Umgang mit Risiken festlegt. In der Risikostrategie sind im Sinne einer umfassenden Steuerung des Kreditinstitutes maximale Grenzen für die Risikobelastung festgelegt.

Alle öö. Raiffeisenbanken nehmen aufgrund der Liquiditätsmanagementvereinbarung an einem System des gemeinsamen Liquiditätsausgleiches teil. Zielsetzung ist, die Liquiditätsversorgung der öö. Raiffeisenbanken und der Raiffeisenlandesbank OÖ AG abzusichern.

Die Einhaltung der Risikostrategie bei den öö. Raiffeisenbanken wird im Rahmen der jährlichen Bankprüfung durch den öö. Raiffeisenverband geprüft.

Risikorat

Im Rahmen des L-IPS wurde als Entscheidungsgremium der Risikorat eingerichtet, welcher identisch mit dem Vorstand der Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ ist. Die Gründung und Einrichtung des Risikorates erfolgte mit Vertragsunterzeichnung am 17.12.2013. Die Mitglieder sind verpflichtet, für die Teilnahme an den Sitzungen zu sorgen.

Tourliche Agenda des Risikorates:

- Kapital-, Liquiditäts-, Ertrags- und Risikolage des L-IPS
- Entwicklung Stufen Beitragsleistung
- Ausblick künftiger Entwicklungen

Basis für sämtliche in diesem Kapitel dargestellten Prozesse und Regelungen ist die zwischen den Mitgliedsinstituten abgeschlossene Vereinbarung über die Errichtung eines „Institutsbezogenen Sicherungssystems“ oder „Institutional Protection Scheme“ (IPS-Vertrag), die Liquiditätsmanagementvereinbarung und der Bundesüberbindungsvertrag.

Qualitätssicherung und Revision

Qualitätssicherung in Bezug auf Risikomanagement bedeutet die Sicherstellung der Integrität, Zuverlässigkeit und Fehlerfreiheit von Prozessen, Modellen, Berechnungsvorgängen und Datenquellen. Dies soll die Einhaltung aller rechtlichen Vorgaben seitens des L-IPS und die Erfüllung höchster Qualitätsanforderungen in Bezug auf die Früherkennungsaktivitäten gewährleisten.

Der Einsatz einer unabhängigen internen Revision je Mitglied des IPS ist eine gesetzliche Vorgabe und zentraler Bestandteil des internen Kontrollsystems. Die Revision der IPS-Mitglieder überprüft periodisch die gesamten Geschäftsprozesse und trägt damit wesentlich zu deren Absicherung und Verbesserung bei.

Darüber hinaus wird im Rahmen der Jahresabschlussprüfung durch die externen Revisoren der zuständigen Revisionsverbände und der Wirtschaftsprüfungsgesellschaften bei den Mitgliedsinstituten eine gänzlich unabhängige und objektive Prüfung frei von potenziellen Interessenskonflikten durchgeführt. Schließlich unterliegt das L-IPS auch der gesamthaften Beaufsichtigung durch die zuständige Aufsichtsbehörde.

In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass die Prüfung der Früherkennung gem. Bundesüberbindungsvertrag als auch die Liquiditätsprüfung der Raiffeisenbankengruppe OÖ gem. §§ 3 Abs. 3 und 4 Abs. 5 des Bundesüberbindungsvertrages durch den Österreichischen Raiffeisenverband (ÖRV) erfolgt.

Gemeinsame Risikobeobachtung

Die gemeinsame Risikobeobachtung der Raiffeisenbankengruppe OÖ erfolgt im Rahmen der Risikoratssitzungen. Zu den quartalsweise stattfindenden Sitzungen wird für die gesamte Raiffeisenbankengruppe OÖ ein Risikobericht auf individueller und konsolidierter Basis erstellt, der sowohl einen Value at Risk als auch einen ökonomischen Kapitalansatz umfasst. Der Risikobericht beinhaltet neben dem Gesamtrisiko und dessen Abgleich mit der Risikotragfähigkeit Detailberichte zu allen wesentlichen Risiken, insbesondere zum Kredit- und Länderrisiko, Beteiligungsrisiko, Marktrisiko, Liquiditätsrisiko, operationellen Risiko, makroökonomischen Risiko und zu den sonstigen Risiken.

Risikosteuerung, -überwachung

Die Geschäftsleiter der öö. Raiffeisenbanken und der Vorstand der Raiffeisenlandesbank OÖ sind gemäß Bankwesengesetz für die Umsetzung der Risikostrategie und des Risikomanagements verantwortlich. Der professionelle Umgang mit Risiken bildet eine Kernaufgabe des Managements eines Kreditinstitutes. Die wesentlichen Risiken und die Entwicklung der Risikotragfähigkeit der öö. Raiffeisenbanken werden regelmäßig in einem Risikobericht dargestellt.

Die Risikosteuerung erfolgt anhand der vorliegenden Risikoberichte oder anlassbezogen. Die Limitierung des Gesamtbankrisikos erfolgt durch Festlegung einer maximalen Risikobelastung in Prozent der Risikotragfähigkeit auf Gesamtbankebene. Ein Teil des internen Kapitals wird für nicht quantifizierbare Risiken vorgehalten.

Die maximale Höhe der Ausnutzung der Risikotragfähigkeit wird vierteljährlich überwacht.

Die Liquiditätssteuerung und -überwachung ist in der Liquiditätsmanagementvereinbarung geregelt. Diese wird von den oö. Raiffeisenbanken sowie von der Raiffeisenlandesbank OÖ für die gesamte Raiffeisenbankengruppe OÖ wahrgenommen. Für die Überwachung steht eine Liquiditätsmeldung (Fristenablaufbilanz) mit diversen Kennzahlen für die kurzfristige als auch für die langfristige Positionierung zur Verfügung.

Das Limitwesen für das L-IPS basiert auf den Frühwarnindikatoren lt. BaSAG. Dort sind die wesentlichsten Kennzahlen mit entsprechenden Grenzwerten festgehalten. Werden für das L-IPS Grenzwerte unterschritten, sind entsprechende Maßnahmen/Gegenmaßnahmen im Risikorat zu beschließen.

Im Rahmen des ICAAP Prozesses erfolgt die Begrenzung auf Ebene des L-IPS über ein Ampelsystem (ÖRE Früherkennung), für die RLB als auch für die einzelne Raiffeisenbank gibt es zusätzlich zu diesen Ampeln eine Limitierung für einzelne Risikoarten (z.B. Kreditrisiko, Zinsänderungsrisiko, Liquiditätsrisiko u.a.). Zusätzlich ist jedes einzelne Mitglied des IPS d.h. sowohl die RLB als auch jede einzelne Raiffeisenbank wiederum in ein Kennzahlenset eingebettet. Diese sind ebenfalls einzuhalten.

Des Weiteren gibt es für jedes Mitglied des L-IPS eine Geschäfts- und Risikostrategie, aus der weitere Begrenzungen, z.B. Branchenlimite für das jeweilige Institut, ersichtlich sind.

IPS-Risikosteuerung

Die Sicherstellung einer angemessenen Kapitalausstattung ist eines der wesentlichen Ziele des L-IPS. Die erforderliche Kapitalausstattung wird dazu regelmäßig auf Basis des Value at Risk Konzepts ermittelten Risikos beurteilt, wobei auf die Wesentlichkeit der Risiken Rücksicht genommen wird. Dieses Konzept zur IPS-Risikosteuerung berücksichtigt die Kapitalerfordernisse sowohl aus regulatorischer Sicht (Normalfall- und Problemfall-Perspektive) als auch unter einem ökonomischen Gesichtspunkt (Extremfall-Perspektive). Es entspricht damit dem quantitativen Verfahren zur Beurteilung der Angemessenheit der internen Kapitalausstattung (Internal Capital Adequacy Assessment Process, ICAAP), wie gesetzlich gefordert.

Ziel	Risiko	Messmethode	Konfidenzniveau
Extremfall-Perspektive	Risiko, die Forderungen vorrangiger Gläubiger nicht bedienen zu können	Der unerwartete und erwartete Verlust für den Risikohorizont von einem Jahr darf die Summe aus freiem Kapital (Eigen- und Nachrangkapital), stille Reserven und excess/shortfall aus Vorsorge nicht überschreiten.	99,9 Prozent abgeleitet von der Ausfallswahrscheinlichkeit des angestrebten Ratings
Problemfall-Perspektive	Risiko, das Kapitalerfordernis entsprechend den CRR-Regelungen zu unterschreiten	Die Risikotragfähigkeit (freier Überschuss Betriebsergebnis, freies Kapital (nicht für aufsichtsrechtliche Zwecke gebundenes Kapital), stille Reserven und excess/shortfall aus Vorsorge) muss den Value at Risk (Risikohorizont: 1 Jahr) des L-IPS übersteigen.	95 Prozent – unterstellt die Bereitschaft der Eigentümer, zusätzliche Eigenmittel zur Verfügung zu stellen
Nachhaltigkeits-Perspektive (Stresstest)	Risiko, eine nachhaltige Kernkapitalquote über den Konjunkturzyklus hinweg zu unterschreiten	Kapital- und Ertragsprognose für die dreijährige Planungsperiode bei Annahme eines signifikanten makroökonomischen Abschwungs.	70–90 Prozent – basierend auf der Managemententscheidung, potenziell temporäre Risikoreduktionen oder stabilisierende Eigenkapitalmaßnahmen vorzunehmen

Extremfall-Perspektive

In der Extremfall-Perspektive werden Risiken durch das ökonomische Kapital gemessen, das eine vergleichbare Risikokennzahl für alle Risikoarten darstellt. Es wird als die Summe von erwarteten und unerwarteten Verlusten aus den Geschäften aller L-IPS Mitglieder in den unterschiedlichen Risikokategorien (Kredit-, Länder-, Beteiligungs-, Markt-, Liquiditäts-, makroökonomisches- und operationelles Risiko) berechnet. Zusätzlich fließt ein allgemeiner Puffer für andere Risikoarten (wie strategisches Risiko, Reputationsrisiko, Eigenkapitalrisiko, Ertrags- und Geschäftsrisiko, Konzentrationsrisiko) ein, die nicht explizit quantifiziert werden.

Ziel der Berechnung des ökonomischen Kapitals ist die Ermittlung des Kapitals, das für die Bedienung aller Ansprüche von Kunden und Kreditoren auch bei einem derart seltenen Verlustereignis erforderlich wäre. Das L-IPS wendet bei der Berechnung des ökonomischen Kapitals ein Konfidenzniveau von 99,9 % an, welches sich von der Ausfallwahrscheinlichkeit des angestrebten Ratings ableitet.

Dem ökonomischen Kapital steht die Deckungsmasse gegenüber, die hauptsächlich das Eigen- und Nachrangkapital des L-IPS umfasst und im Verlustfall als primäre Risikodeckungsmasse für die Bedienung von Verpflichtungen gegenüber vorrangigen Gläubigern dient. Die gesamte Ausnutzung des zur Verfügung stehenden Risikokapitals (das Verhältnis von ökonomischem Kapital zu Deckungsmasse) beträgt zum Jahresultimo rund 63,2 %.

Anteile der einzelnen Risikoarten am ökonomischen Kapital (Extremfall):

	2016		2015	
	IN TEUR	ANTEIL IN %	IN TEUR	ANTEIL IN %
Kreditrisiko Unternehmen	758.147	21,32	1.904.451	47,63
Kreditrisiko Kreditinstitute	171.599	4,82	161.565	4,04
Kreditrisiko Staaten	7.571	0,21	5.867	0,15
Kreditrisiko Retail	249.235	7,01	725.333	18,14
Kreditrisiko LRG	48.289	1,36	46.552	1,16
Kreditrisiko CIU's	8.130	0,23	9.165	0,23
Vorsorge ausgefallene Forderungen ^{*)}	0	0,00	-1.070.542	-26,77
Credit Value Adjustment Risiko (CVA)	13.882	0,39	10.464	0,26
Länderrisiko	87.362	2,46	104.120	2,60
Beteiligungsrisiko	972.335	27,34	948.465	23,72
Marktrisiko	746.837	21,00	617.360	15,44
Operationelles Risiko	174.673	4,91	171.883	4,30
Liquiditätsrisiko	0	0,00	0	0,00
Makroökonomisches Risiko	149.233	4,20	173.331	4,33
Risikopuffer	169.365	4,76	190.401	4,76
Gesamt	3.556.658	100,00	3.998.416	100,00

^{*)} aufgrund der Umstellung auf IFRS-Logik erfolgt ab 2016 eine Expected Loss Betrachtung

Problemfall-Perspektive (Going-Concern)

Parallel zur Extremfall-Perspektive erfolgt die Beurteilung der angemessenen Kapitalausstattung mit Fokus auf den Fortbestand des L-IPS auf Basis des Going-Concern-Prinzips. Hier wird das Risiko wiederum einer entsprechenden Risikotragfähigkeit – mit Blick auf das regulatorische Eigenkapital- und Eigenmittelerfordernis – gegenübergestellt.

Dem Absicherungsziel folgend, werden ein freier Überschuss Betriebsergebnis, freies Kapital (überschüssige Eigenmittel, unter Berücksichtigung der diversen Anrechnungsgrenzen), stille Reserven und excess/shortfall aus Vorsorge zur Risikotragfähigkeit gezählt. Dem wird ein Value at Risk (erwarteter und unerwarteter Verlust) gegenübergestellt, dessen Berechnung auf vergleichbaren Verfahren (mit geringerem Konfidenzniveau von 95 %) wie den in der Zielrating-Perspektive angewendeten beruht. Mit diesem Ansatz sichert das L-IPS die ausreichende Kapitalisierung aus regulatorischer Sicht (Going-Concern) mit dem gewünschten Wahrscheinlichkeitsniveau ab.

Anteile der einzelnen Risikoarten am ökonomischen Kapital (Problemfall):

	2016		2015	
	IN TEUR	ANTEIL IN %	IN TEUR	ANTEIL IN %
Kreditrisiko Unternehmen	887.820	38,69	1.118.996	83,40
Kreditrisiko Kreditinstitute	30.116	1,31	26.827	2,00
Kreditrisiko Staaten	989	0,04	1.818	0,14
Kreditrisiko Retail	487.120	21,23	503.356	37,51
Kreditrisiko LRG	7.591	0,33	7.015	0,52
Kreditrisiko CIU's	870	0,04	965	0,07
Vorsorge ausgefallene Forderungen ^{*)}	0	0,00	-1.070.542	-79,79
Credit Value Adjustment Risiko (CVA)	7.389	0,32	7.398	0,55
Länderrisiko	10.472	0,46	15.099	1,13
Beteiligungsrisiko	272.649	11,88	256.005	19,08
Marktrisiko	413.400	18,02	343.458	25,60
Operationelles Risiko	58.261	2,54	57.330	4,27
Liquiditätsrisiko	0	0,00	0	0,00
Makroökonomisches Risiko	0	0,00	0	0,00
Fremdwährungseigenmittelrisiko	8.603	0,37	10.139	0,76
Risikopuffer	109.264	4,76	63.893	4,76
Gesamt	2.294.544	100,00	1.341.760	100,00

^{*)} aufgrund der Umstellung auf IFRS-Logik erfolgt ab 2016 eine Expected Loss Betrachtung

Nachhaltigkeits-Perspektive (Stresstest)

Die Stress-Perspektive soll sicherstellen, dass das L-IPS am Ende der mehrjährigen Planungsperiode auch in einem sich unerwartet verschlechternden makroökonomischen Umfeld über ausreichend hohe Kapitalquoten verfügt. Die Analyse basiert hier auf einem mehrjährig angelegten makroökonomischen Stresstest, in dem hypothetische Marktentwicklungen bei einem signifikanten, aber realistischen wirtschaftlichen Abschwung simuliert werden. Als Risikoparameter kommen dabei u.a. Zinskurven, Wechselkurse und Credit Spreads, aber auch Änderungen der Ausfallwahrscheinlichkeiten im Kreditportfolio zum Einsatz.

Das Hauptaugenmerk dieses integrierten risikoartenübergreifenden Stresstests gilt den resultierenden Kapitalquoten am Ende der mehrjährigen Betrachtung. Diese soll einen nachhaltigen Wert nicht unterschreiten und somit keine substantiellen Maßnahmen zur Wiederherstellung notwendig machen. Die aktuell erforderliche Kapitalausstattung resultiert damit aus dem wirtschaftlichen Rückschlagpotenzial.

Diese Perspektive ergänzt somit die sonst übliche Risikomessung auf Basis des Value at Risk Konzepts (das im Wesentlichen auf historischen Daten beruht). Dadurch können auch außergewöhnliche und in der Vergangenheit nicht beobachtbare Marktsituationen abgedeckt und potenzielle Auswirkungen dieser Entwicklungen abgeschätzt werden. Der Stresstest ermöglicht auch die Analyse von Risikokonzentrationen (z.B. in Einzelpositionen) und erlaubt einen Einblick in die Profitabilität, Liquidität und Solvabilität bei außergewöhnlichen Umständen.

Die Stresstests umfassen einen integrierten Stresstest (Beobachtungszeitraum von 3 Jahren, gestresste makroökonomische Zustände, risikoartenübergreifende Sicht auf mögliche Verluste) und einen Reverse-Stresstest (betrifft Simulation des Kreditrisikos in verschiedenen Szenarien). Der Stresstest wird einmal im Jahr durchgeführt.

Laut Bescheidaufgaben ist aufgrund eines durchzuführenden Stresstests die ex-ante Dotierung des Sondervermögens im LIPS anzupassen. Aufgrund der vorliegenden Ergebnisse des Stresstests blieben die Kennzahlen Kernkapitalquote und Eigenmittelquote im „grünen“ Bereich. Eine Nachdotierung des Sondervermögens war somit nicht erforderlich.

Deckungsmasse

Die Deckungsmasse im Extremfall setzt sich aus dem Freien Überschuss des Betriebsergebnisses des laufenden Jahres, dem gesamten freien Kapital, den stillen Reserven und den gebildeten Vorsorgen zusammen.

Zusammensetzung der Deckungsmasse im Extremfall:

	2016		2015	
	IN TEUR	ANTEIL IN %	IN TEUR	ANTEIL IN %
Freier Überschuss Betriebsergebnis	0	0,00	0	0,00
freies Kapital	5.104.927	90,68	5.192.233	87,38
Stille Reserven	593.829	10,55	528.879	8,90
Vorsorge 3,5 bis 4,5 ^{*)}	0	0,00	145.179	2,44
Vorsorge 0,5 bis 3,0 und n.r. sowie Pauschal-/Portfolio-WB ^{*)}	0	0,00	75.656	1,27
excess/shortfall aus Vorsorge ^{*)}	-68.967	-1,23	0	0,00
Summe Risikodeckungsmasse	5.629.789	100,00	5.941.948	100,00

^{*)} aufgrund der Umstellung auf IFRS-Logik erfolgt ab 2016 eine Expected Loss Betrachtung (Darstellung in Deckungsmasse: Vorsorgen minus Expected Loss)

Die Deckungsmasse im Problemfall setzt sich aus dem Freien Überschuss des Betriebsergebnisses des laufenden Jahres, dem freien Kapital (unter Berücksichtigung der diversen Anrechnungsgrenzen), den stillen Reserven und gebildeten Vorsorgen zusammen.

Zusammensetzung der Deckungsmasse im Problemfall:

	2016		2015	
	IN TEUR	ANTEIL IN %	IN TEUR	ANTEIL IN %
Freier Überschuss Betriebsergebnis	370.703	11,13	141.352	7,63
freies Kapital	1.260.532	37,85	962.294	51,92
Stille Reserven	593.829	17,83	528.879	28,54
Vorsorge 3,5 bis 4,5 ^{*)}	0	0,00	145.179	7,83
Vorsorge 0,5 bis 3,0 und n.r. sowie Pauschal-/Portfolio-WB ^{*)}	0	0,00	75.656	4,08
excess/shortfall aus Vorsorge ^{*)}	1.105.421	33,19	0	0,00
Summe Risikodeckungsmasse	3.330.485	100,00	1.853.360	100,00

^{*)} aufgrund der Umstellung auf IFRS-Logik erfolgt ab 2016 eine Expected Loss Betrachtung (Darstellung in Deckungsmasse: Vorsorgen)

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko des L-IPS betrifft vornehmlich Ausfallrisiken, die sich aus Geschäften mit Privatkunden und Unternehmen, anderen Banken und öffentlichen Kreditnehmern ergeben. Es ist die mit Abstand wichtigste Risikokategorie des L-IPS, was aus dem internen und regulatorischen Kapitalerfordernis ersichtlich ist. Kreditrisiken im L-IPS werden durch die L-IPS Mitglieder überwacht und analysiert. Grundlage für die Kreditrisikosteuerung und für Kreditentscheidungen sind die Kreditrisikopolitik, die Kreditrisikohandbücher und die zu diesem Zweck entwickelten Kreditrisikomanagementmethoden und -prozesse.

Der Kreditentscheidungsprozess und das Kreditportfoliomanagement sind in der Kompetenz der L-IPS Mitglieder.

Die detaillierte Analyse des Kreditportfolios erfolgt anhand der Unterteilung in Ratingstufen. Das Kundenrating erfolgt dabei für die unterschiedlichen Forderungsklassen getrennt. Für die Bonitätsbeurteilung werden dafür einheitliche interne Risikoklassifizierungsverfahren (Ratingmodelle) laut Risikomanagementhandbuch eingesetzt. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten für unterschiedliche Ratingstufen werden nach Geschäftssegmenten getrennt ermittelt. Ausfallwahrscheinlichkeiten der gleichen ordinalen Ratingeinstufung (z.B. Gute Kreditwürdigkeit 1,5 für Unternehmen, A3 für Kreditinstitute und A3 für den öffentlichen Sektor) sind daher zwischen den Segmenten nicht direkt vergleichbar.

Die Ratingmodelle für Kreditinstitute und öffentlicher Sektor sind IPS-weit einheitliche Mess- und Ratingverfahren und sehen jeweils 12 Bonitätsstufen vor. Diese basieren auf den Modellen der RBI/RZB.

Die Ausfallwahrscheinlichkeiten (PDs) in den Forderungsklassen Retail selbstständig, Retail unselbstständig sowie Unternehmen werden von der ÖRE für die Raiffeisenbankengruppe OÖ einheitlich je Ratingklasse erstellt und mittels entsprechenden Modellen validiert.

Ausgangsbasis für die Risikoberechnung ist das Kreditobligo, welches definiert ist als Saldo (bilanzielle Forderungen, gewichtete außerbilanzielle Geschäfte) zuzüglich gewichteter nicht ausgenutzter Rahmen und abzüglich Sicherheiten.

Kreditportfolio – Unternehmen

Die nachstehende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo nach den neun Performing Ratingklassen 0,5 – 4,5 bzw. der drei Ausfallklassen für Unternehmen:

	2016		2015	
	IN TEUR	ANTEIL IN %	IN TEUR	ANTEIL IN %
0,5 Minimales Risiko	0	0,00	238	0,00
1,0 Exzellente Kreditwürdigkeit	1.079.254	4,87	1.054.290	4,71
1,5 Sehr gute Kreditwürdigkeit	4.637.126	20,93	4.703.745	21,04
2,0 Gute Kreditwürdigkeit	7.514.918	33,92	7.108.570	31,79
2,5 Intakte Kreditwürdigkeit	3.598.432	16,24	3.494.401	15,63
3,0 Akzeptable Kreditwürdigkeit	1.951.125	8,81	2.407.776	10,77
3,5 Knappe Kreditwürdigkeit	1.634.101	7,38	1.390.554	6,22
4,0 Schwache bzw. minderwertige Kreditwürdigkeit	416.054	1,88	440.599	1,97
4,5 Sehr schwache bzw. zweifelhafte Kreditwürdigkeit	85.788	0,39	54.957	0,25
5,0 90 Tage überfällig	7.697	0,03	6.481	0,03
5,1 Andere Ausfallgründe	834.065	3,77	1.201.887	5,38
5,2 Insolvenz, Abschreibung	390.210	1,76	491.714	2,20
NR Nicht geratet	3.850	0,02	5.218	0,02
Gesamt	22.152.620	100,00	22.360.429	100,00

Das Kreditobligo aus Unternehmen belief sich zum Jahresende 2016 auf EUR 22.153 Mio. (Vorjahr: EUR 22.360 Mio.) und entsprach einem Anteil von 40,8 % am gesamten Kreditobligo.

Kreditportfolio – Retail-Kunden

Die Forderungsklasse Retail-Kunden unterteilt sich in selbständige und unselbständige. Die folgende Tabelle zeigt die Retail-Forderungen des L-IPS:

	2016		2015	
	IN TEUR	ANTEIL IN %	IN TEUR	ANTEIL IN %
Retail-Kunden – selbständig	8.273.131	51,76	7.976.980	49,08
Retail-Kunden – unselbständig	7.711.847	48,24	8.276.462	50,92
Gesamt	15.984.978	100,00	16.253.443	100,00
davon notleidende Kredite	819.481	5,13	831.090	5,11
davon Einzelwertberichtigungen	326.416	2,04	340.864	2,10
davon Portfolio-Wertberichtigungen	118.209	0,74	124.965	0,77

Das Kreditobligo aus Retail-Kunden belief sich zum Jahresende 2016 auf EUR 15.985 Mio. (Vorjahr: EUR 16.253 Mio.) und entsprach einem Anteil von 29,5 % am gesamten Kreditobligo.

Kreditportfolio – Kreditinstitute

Die Forderungsklasse Kreditinstitute enthält in der Mehrzahl Banken und Wertpapierunternehmen. Das interne Ratingmodell der RBI/RZB für diese Finanzinstitute basiert auf einem Peer-Group-orientierten Ansatz, in dem sowohl qualitative als auch quantitative Informationen berücksichtigt werden. Das finale Rating für diese Kundengruppe ist durch das Länderrating des jeweiligen Heimatlandes begrenzt.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Kreditobligi an Kreditinstitute nach dem internen Rating dar. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten in dieser Assetklasse werden aufgrund der geringen Anzahl an Kunden (und an beobachtbaren Ausfällen) in einzelnen Ratingstufen durch eine Kombination interner und externer Daten ermittelt.

	2016		2015	
	IN TEUR	ANTEIL IN %	IN TEUR	ANTEIL IN %
A1 Ausgezeichnete Bonität	50.220	0,63	0	0,00
A2 Sehr gute Bonität	380.207	4,77	251.620	3,05
A3 Gute Bonität	793.578	9,95	596.169	7,23
B1 Solide Bonität	4.555.552	57,14	6.456.298	78,31
B2 Zufriedenstellende Bonität	1.205.282	15,12	268.418	3,26
B3 Adäquate Bonität	455.233	5,71	382.750	4,64
B4 Fragliche Bonität	121.393	1,52	182.535	2,21
B5 Höchst fragliche Bonität	408.912	5,13	408	0,00
C Ausfallgefährdet	825	0,01	1.145	0,01
D Ausfall	346	0,00	104.933	1,27
NR Nicht geratet	1.220	0,02	767	0,01
Gesamt	7.972.768	100,00	8.245.042	100,00

Das Kreditobligo aus Kreditinstituten belief sich zum Jahresende 2016 auf EUR 7.973 Mio. (Vorjahr: EUR 8.245 Mio.) und entsprach einem Anteil von 14,7 % am gesamten Kreditobligo.

Kreditportfolio – Öffentlicher Sektor

Eine weitere Kundengruppe stellen souveräne Staaten, Zentralbanken und regionale Gebietskörperschaften bzw. andere staatenähnliche Organisationen dar. Die nachfolgende Tabelle stellt das Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor (inklusive Zentralbanken) nach dem internen Rating dar. Da Ausfälle in dieser Assetklasse historisch nur selten beobachtbar waren, werden die Ausfallwahrscheinlichkeiten unter Zuhilfenahme des kompletten Datenuniversums externer Ratingagenturen ermittelt.

	2016		2015	
	IN TEUR	ANTEIL IN %	IN TEUR	ANTEIL IN %
A1 Ausgezeichnete Bonität	2.250.982	31,16	2.080.174	37,72
A2 Sehr gute Bonität	3.420.289	47,35	2.202.049	39,93
A3 Gute Bonität	431.462	5,97	340.136	6,17
B1 Solide Bonität	312.123	4,32	233.843	4,24
B2 Zufriedenstellende Bonität	528.200	7,31	451.573	8,19
B3 Adäquate Bonität	210.149	2,91	167.951	3,05
B4 Fragliche Bonität	65.965	0,91	32.669	0,59
B5 Höchst fragliche Bonität	1.282	0,02	3.518	0,06
C Ausfallgefährdet	2.150	0,03	753	0,01
D Ausfall	278	0,00	1.543	0,03
NR Nicht geratet	113	0,00	137	0,00
Gesamt	7.222.994	100,00	5.514.347	100,00

Das Kreditobligo aus dem öffentlichen Sektor belief sich zum Jahresende 2016 auf EUR 7.223 Mio. (Vorjahr: EUR 5.514 Mio.) und entsprach einem Anteil von 13,3 % am gesamten Kreditobligo.

Kreditrisikominderung

Die Unterlegung von Krediten mit Kreditsicherheiten ist eine wesentliche Strategie und eine aktiv verfolgte Maßnahme zur Reduktion des potenziellen Kreditrisikos. Der Sicherheitenwert und die Effekte anderer risikomindernder Maßnahmen werden während der Kreditentscheidung beurteilt. Als risikomindernd wird dabei jeweils der Wert angesetzt, den der Konzern bei Verwertung innerhalb einer angemessenen Zeitspanne erwartet. Die anerkannten Sicherheiten sind im Sicherheitenkatalog und den dazugehörigen Bewertungsrichtlinien des Risikomanagementhandbuchs der Raiffeisenbankengruppe OÖ festgelegt.

Die Forderungen inkl. Eventualforderungen an Kreditinstitute und Kunden abzüglich der gebildeten Kreditrisikovorsorgen (Netto-Obligo), das zusätzliche außerbilanzielle Obligo (Kreditrisiken und widerrufliche Kreditzusagen) und die Belehnwerte der dafür an die Mitglieder des L-IPS übertragenen Sicherheiten stellen sich wie folgt dar:

IN TEUR	Maximales Kreditobligo				Belehnwert der Sicherheiten	
	Netto-Obligo		Nichtausgenützter Rahmen		2016	2015
	2016	2015	2016	2015		
Kreditinstitute	7.506.898	7.780.824	463.616	433.014	1.073.649	1.370.431
Öffentlicher Sektor	6.403.648	4.686.234	818.559	827.816	628.437	716.534
Unternehmen	19.876.800	19.811.318	1.618.065	1.727.169	10.039.488	10.045.068
Retail-Kunden – selbstständig	6.598.289	6.338.307	1.387.350	1.335.968	5.028.674	4.734.299
Retail-Kunden – unselbstständig	6.092.547	6.699.301	1.462.167	1.414.037	4.488.620	5.067.750
Gesamt	46.478.181	45.315.985	5.749.757	5.738.003	21.258.868	21.934.083

Problemkreditmanagement

Das Kreditportfolio und die Kreditnehmer unterliegen einer laufenden Überwachung. Wesentliche Ziele dieses Monitorings sind, die widmungsgemäße Verwendung der Kredite sicherzustellen und die wirtschaftliche Situation der Kreditnehmer zu verfolgen. Bei den Non-Retail-Segmenten Unternehmen, Kreditinstitute und öffentlicher Sektor wird zumindest einmal jährlich eine derartige Kreditüberprüfung durchgeführt. Sie umfasst sowohl die erneute Bonitätseinstufung als auch die Neubewertung von finanziellen und dinglichen Sicherheiten.

Bei der Problemkreditbearbeitung wird unterschieden in Fälle der Raiffeisenlandesbank OÖ und Fälle der öö. Raiffeisenbanken.

Problemkreditbearbeitung in der Raiffeisenlandesbank OÖ:

Ist ein Engagement innerhalb der Bank als Problemkredit definiert, so muss die weitere Betreuung an die Organisationseinheit Finanzierungsmanagement 2 übergeben werden. Problemkredite werden entweder in die Sanierung geleitet, wo nach Möglichkeit eine Rückführung in die Normalbetreuung unternommen wird, oder aber es wird in der Betreuung ein Ausstieg aus der Kundenbeziehung unter Minimierung der Verluste für die Bank vorgenommen.

Das Ziel der Sanierung ist die Gesundung des Kreditnehmers, sodass dieser seinen Zahlungsverpflichtungen wieder vollständig und rechtzeitig nachkommen kann, also in die Normalbetreuung rücküberführt werden kann.

Jedes Engagement wird einem Mitarbeiter der Sanierung zugeordnet. Zur effizienten Übergabe führen der Kundenbetreuer, der Kreditcontroller (C-Referent) und der Sanierungsmitarbeiter ein Engagementübergabegespräch. Die Verantwortung für die Sanierung obliegt jedenfalls dem Sanierungsbetreuer.

Neben dem jährlichen Review erfolgen bei Sanierungsengagements zumindest halbjährliche Berichte über die Wirksamkeit der bisherigen Sanierungsmaßnahmen an den jeweiligen Kompetenzträger.

Das Ziel der Betreuung ist die Beendigung des Kreditverhältnisses unter weitestgehender Minimierung der Verluste für die Bank.

Hierzu erfolgt eine gerichtliche oder außergerichtliche Verwertung der Kreditsicherheiten bzw. die Inanspruchnahme persönlicher Haftungen und Garantien durch Dritte.

Ein Konzept ist vor Beginn der Verwertungsmaßnahmen zu erstellen. Über die Entwicklung der Betreuungseingagements ist dem Kompetenzträger jährlich zu berichten.

Unterstützung der öö. Raiffeisenbanken bei der Problemkreditbearbeitung:

Auf Basis von Dienstleistungsvereinbarungen unterstützt, berät und vertritt die Organisationseinheit Finanzierungsmanagement 2 der Raiffeisenlandesbank OÖ die öö. Raiffeisenbanken bei deren Problemkreditfällen.

Ausgefallene notleidende Kredite (NPL) und Kreditrisikovorsorgen

Ein Ausfall und somit ein notleidender Kredit (Non-performing Loan, NPL) ist nach Art. 178 CRR gegeben, wenn davon auszugehen ist, dass ein Kunde seinen Kreditverpflichtungen gegenüber der Bank nicht in voller Höhe nachkommen wird oder mit einer wesentlichen Forderung der Bank mindestens 90 Tage in Verzug ist. Im L-IPS werden dabei für die Bestimmung eines Forderungsausfalls bei Non-Retail-Kunden zwölf verschiedene Indikatoren verwendet. So gilt es z.B. als Forderungsausfall, wenn ein Kunde in ein Insolvenz- oder ähnliches Verfahren involviert ist, eine Wertberichtigung oder Direktabschreibung einer Kundenforderung vorgenommen werden musste, eine Kundenforderung als nicht vollständig einbringlich gewertet hat oder die Sanierung eines Kunden erwägt wird.

Risikovorsorgen werden im Einklang mit definierten Richtlinien in den Mitgliederinstituten des L-IPS gebildet und decken alle erkennbaren Kreditrisiken ab.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Entwicklung der ausgefallenen notleidenden Kredite unter den Ausleihungen der dargestellten Asset-Klassen aus den Bilanzposten Forderungen an Kunden und Forderungen an Kreditinstitute:

IN TEUR	Stand 1.1.2016	Zugänge/Abgänge	Stand 31.12.2016
Firmenkunden	1.675.941	-473.198	1.202.744
Retail-Kunden	808.186	-16.943	791.243
Öffentlicher Sektor	1.543	-1.265	278
Summe Nichtbanken	2.485.671	-491.406	1.994.264
Kreditinstitute	90.927	-90.581	346
Gesamt	2.576.598	-581.987	1.994.610

Die nachstehende Tabelle stellt den Anteil der notleidenden Kredite unter den Ausleihungen der dargestellten Assetklassen aus den Bilanzposten Forderungen an Kunden und Forderungen an Kreditinstitute dar:

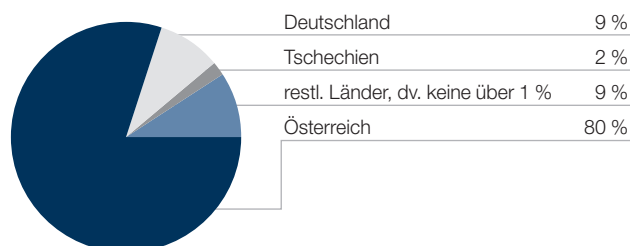
	NPL		NPL Ratio		NPL Coverage Ratio I	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
	IN TEUR	IN TEUR	IN %	IN %	IN %	IN %
Firmenkunden	1.202.744	1.675.941	6,14	8,12	48,42	43,51
Retail-Kunden	791.243	808.186	6,02	5,99	41,25	42,18
Öffentlicher Sektor	278	1.543	0,01	0,03	87,41	5,45
Summe Nichtbanken	1.994.264	2.485.671	5,40	6,40	45,58	43,06
Kreditinstitute	346	90.927	0,01	1,16	92,77	31,04
Gesamt	1.994.610	2.576.598	4,72	5,52	45,59	42,63

Länderrisiko

Das Länderrisiko umfasst das Transfer- und Konvertibilitätsrisiko sowie das politische Risiko. Es resultiert aus grenzüberschreitenden Transaktionen oder aus Direktinvestitionen in Drittstaaten. Das L-IPS ist diesem Risiko durch seine Geschäftstätigkeit in den Konvergenzmärkten Zentral- und Osteuropas ausgesetzt, in denen die politischen und wirtschaftlichen Risiken weiterhin zum Teil als vergleichsweise signifikant angesehen werden.

Die aktive Länderrisikosteuerung erfolgt bei den Mitgliedern im L-IPS. Unabhängig von der Limitierung wird das Länderrisiko im Rahmen der Problem- und Extremfall Perspektive durch einen zusätzlichen Risikoaufschlag für „Crossborder“-Risiken berücksichtigt, da im Rahmen der

Anteil des Kreditobligos nach Herkunftsland der Kunden



Ratingeinstufungen politische Risiken sowie Transfer- und Konvertierungsrisiken durch etwaige Ceilings (Deckelung der Endnote im Rahmen der Bonitätsbeurteilung der Einzelkunden durch das Rating des Sovereigns) im Ratingansatz in der Regel nicht zur Gänze berücksichtigt wird.

Eine nach Herkunftsland des Kunden gegliederte Darstellung des Kreditobligos ergibt einen Anteil von 80 % aus Österreich, 9 % aus Deutschland und 2 % aus Tschechien. Alle restlichen Länder liegen jeweils unter einer 1 % Schwelle und werden zusammengefasst als restliche Länder mit einem Anteil von in Summe 9 % ausgewiesen.

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko bezeichnet die Gefahr von potenziellen zukünftigen Wertminderungen von Beteiligungen. Folgende Risikoarten sind Gegenstand im Beteiligungsrisiko:

- Dividendenausfallsrisiko
- Teilwertabschreibungsrisiko
- Veräußerungsverlustrisiko
- Risiko aus gesetzlichen Nachschusspflichten
- Risiko aus strategischer (moralischer) Sanierungsverantwortung
- Risiko aus der Reduktion von stillen Reserven

Die Ermittlung des Beteiligungsrisikos in der Raiffeisenlandesbank OÖ erfolgt auf Basis von Expertenschätzungen, die die aktuelle Ratingeinstufung des jeweiligen Beteiligungsunternehmens berücksichtigen. Auf diese Weise werden die Risikofaktoren (= Haircuts), die auf das Exposure anzuwenden sind, ermittelt.

Die oö. Raiffeisenbanken sind im Wesentlichen nur bei der Raiffeisenlandesbank OÖ beteiligt.

Marktrisiko

Das L-IPS definiert Marktrisiko als die potenziell mögliche negative Veränderung des Marktpreises der Handels- und Investmentpositionen. Das Marktrisiko wird durch Schwankungen der Wechselkurse, Zinssätze, Credit Spreads, Aktienpreise und Warenpreise sowie anderer relevanter Marktparameter, wie z.B. impliziter Volatilitäten, bestimmt.

Organisation des Marktrisikomanagements

Alle Marktrisiken werden auf L-IPS-Ebene gemessen und überwacht. Die Steuerung findet bei den einzelnen L-IPS Mitgliedern statt.

Value at Risk (VaR)

Nachstehende Tabelle stellt die Risikokennzahlen (VaR 99,9 % 1 Tag) für das Marktrisiko der Bankbücher je Risikoart dar.

Extremfall	2016	2015	Veränderung	
	IN TEUR	IN TEUR	IN TEUR	IN %
Zinsrisiko Bankbuch	478.410	404.144	74.265	18,38
Währungsrisiko	13.957	24.903	-10.945	-43,95
Preisrisiko Handelsbuch	13.373	11.899	1.474	12,39
Preisrisiko Bankbuch	97.742	75.009	22.733	30,31
Credit Spread Risiko	143.355	101.405	41.950	41,37
Gesamt	746.837	617.360	129.477	20,97

Währungsrisiko/Offene Devisenposition

Das Währungsrisiko beschreibt das Risiko der Wertveränderung der Fremdwährungsposition bedingt durch Preisverschiebungen auf den Devisenkassamärkten und wird deshalb auch als Kursänderungsrisiko bezeichnet.

Preisänderungen auf den Devisenterminmärkten, welche bei inkongruenten Terminpositionen auch bei geschlossener Devisenposition zu einer Wertminderung führen können (Swapsatzrisiko), werden als Zinsänderungsrisiko gesehen. Die Tabelle zeigt die offenen Devisenpositionen in angeführten Währungen (die 10 größten Währungen in absoluten Zahlen):

IN TEUR	2016	2015	IN TEUR	2016	2015
CHF	-43.033	-8.428	HRK	-2.238	-508
CAD	3.258	9.501	JPY	5.371	24.402
CZK	-11.426	-2.686	PLN	2.044	9.259
GBP	11.553	13.302	RON	-8.024	-9.072
HKD	-6.440	1.475	USD	24.802	77.420

Positive Salden: Nettoposition Long
Negative Salden: Nettoposition Short

Das Währungsrisiko im engeren Sinn ist als die Gefahr von Verlusten aufgrund offener Devisenpositionen definiert. Währungsschwankungen wirken sich dabei aber sowohl auf die laufend erzielten Erträge als auch auf die anfallenden Kosten aus. Sie beeinflussen weiters das Eigenmittelerfordernis von Aktivpositionen in Fremdwährungen, selbst wenn diese in derselben Währung refinanziert wurden und somit keine offene Devisenposition besteht.

Zinsrisiken im Bankbuch

Das Zinsänderungsrisiko beinhaltet die Gefahr, dass der erwartete oder geplante Wert bzw. Ertrag aufgrund einer Marktziinsänderung nicht erreicht wird. Das Zinsänderungsrisiko enthält sowohl einen Einkommenseffekt (Nettozinsertag) als auch einen Barwerteffekt.

Unterschiedliche Laufzeiten und Zinsanpassungskonditionen der angebotenen Produkte führen gemeinsam mit der Refinanzierung durch Kundeneinlagen sowie über die Geld- und Kapitalmärkte im L-IPS zu Zinsänderungsrisiken. Diese entstehen vorwiegend durch den nicht vollständigen Ausgleich der Zinssensitivität von erwarteten Zahlungen, deren Zinsanpassungsrhythmen und anderer optionaler Ausstattungsmerkmale.

Für die Quantifizierung des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch kommen neben der Value at Risk Berechnung auch klassische Methoden der Kapital- und Zinsbindungsanalyse zur Anwendung. Seit dem Jahr 2002 besteht für das Zinsänderungsrisiko im Rahmen der Zinsrisikostatistik an die Aufsichtsbehörde ein quartalsweises Berichtswesen, das entsprechend den Erfordernissen der CRR-Richtlinien auch eine Barwertveränderung in Prozent der Eigenmittel beinhaltet. Notwendige Schlüsselannahmen für Fristigkeiten werden dabei im Einklang mit regulatorischen Vorgaben und aufgrund interner Statistiken und Erfahrungswerte getroffen.

Die ermittelten Wertänderungen für einen Zinsschock von 200 Basispunkten blieben im L-IPS im Berichtsjahr 2016 stets unter der meldepflichtigen Schwelle von 20 % der anrechenbaren Eigenmittel.

Die aggregierte Barwertveränderung des Bankbuchs der L-IPS Mitglieder bei einer parallelen Zinserhöhung um 200 Basispunkte wird in folgender Tabelle für den Stichtag 31. Dezember 2016 dargestellt.

in TEUR	2016	2015	Veränderung	
			ABSOLUT	IN %
Barwertänderung bei 200BP Shift	504.961	412.530	92.430	22,41
in % der Eigenmittel	12,69	11,38	1,30 PP	11,46
VAR	478.410	404.144	74.265	18,38

Preisrisiko

Unter dem Preisrisiko aus Wertpapieren versteht man die Gefahr, dass der Wert eines Portfolios (z.B. Aktien, Renten, Rohstoffe) aufgrund von Kurs- bzw. Zinsänderungen negativ beeinflusst wird. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf Kursänderungen, die nicht ausschließlich von der Bonität der jeweiligen Unternehmen abhängen (dieses Risiko wird als Kreditrisiko angesetzt), sondern von diversen technischen oder fundamentalen Gründen, Angeboten und Nachfragen etc., bestimmt werden.

Spreadrisiko

Spreadrisiko (Credit-Spreadrisiko) ist das Verlustrisiko aufgrund sich ändernder Marktpreise hervorgerufen durch Änderungen von Creditspreads bzw. der Spreadkurve im Vergleich zum risikofreien Zinssatz. Es kommt zu keiner Doppelzählung mit dem Kreditrisiko, weil auch bei unveränderter Bonität/Rating eine Marktschwankung durch sich veränderte Credit Spreads eintreten kann.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko umfasst das Risiko, dass die Bank ihre gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig und zeitgerecht erfüllen kann und dass im Falle unzureichender Marktliquidität Geschäfte nicht abgeschlossen werden können oder zu ungünstigeren Konditionen abgeschlossen werden müssen.

Das Liquiditätsrisiko umfasst folgende Teilrisiken:

- Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko i.e.S.)
- Liquiditätsfristentransformationsrisiko (Liquiditätsrisiko i.w.S.)

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko schließt das Terminrisiko (unplanmäßige Verlängerung der Kapitalbindungsdauer von Aktivgeschäften) und Abrufisiko (vorzeitiger Abzug von Einlagen, unerwartete Inanspruchnahme von zugesagten Kreditlinien) ein. Unter dem Liquiditätsfristentransformationsrisiko werden das Marktliquiditätsrisiko (Assets können nicht oder nur zu schlechteren Konditionen veräußert werden) und das Refinanzierungsrisiko (Anschlussfinanzierungen können nicht oder nur zu schlechteren Konditionen durchgeführt werden) verstanden.

Die Liquiditätssteuerung inklusive Fundingplanung und Emissionstätigkeit erfolgt grundsätzlich zentral durch die Raiffeisenlandesbank OÖ, wobei Raiffeisenbanken in Oberösterreich in die Liquiditätssteuerung eingebunden werden.

Der Risikorat bedient sich zur Überwachung der Einhaltung sämtlicher Liquiditätserfordernisse auf L-IPS Ebene und auf Ebene seiner Mitglieder der ÖRE Liquiditätsmeldung und des von dieser unter der Verantwortung des Risikorates betriebenen Früherkennungssystems. Der Risikorat bedient sich des auf Landesebene bestehenden Liquiditätsverbundes zur Aufrechterhaltung der Liquidität der Mitglieder.

Es entspricht dem Selbstverständnis der Raiffeisenlandesbank OÖ als Zentralinstitut und Hüterin dieses Liquiditätsverbundes, dass dem Ersuchen eines angeschlossenen Kreditinstituts nach Bereitstellung weiterer Liquidität – im Bedarfs- wie im Notfall – bestmöglich entsprochen wird.

Sollten die Mittel des auf Landesebene bestehenden Liquiditätsverbundes bzw. die Finanzierungsquellen der Raiffeisenlandesbank OÖ nicht ausreichen, so wird der Risikorat eine L-IPS-Liquiditätshilfe vorschreiben. Diese ist also subsidiär zu den bereits auf Landesebene im Rahmen des dort eingerichteten Liquiditätsverbundes gewährten Liquiditätshilfen zu beschließen, sofern und solange ein eingerichteter Liquiditätsverbund besteht bzw. ein Vertragspartner bei diesem Landesliquiditätsverbund Mitglied ist.

Für eine möglichst umfassende Betrachtung der Liquiditätssituation wurden vier Szenarien definiert (Normalfall, Systemkrise, Rufkrise, Kombinierte Krise). Ziel der unterschiedlichen Szenarien ist die dem entsprechenden Marktumfeld angepasste Darstellung der Auswirkungen auf die Liquiditätsablaufbilanz hervorgerufen durch unterschiedliches Verhalten der Marktteilnehmer, insbesondere betreffend der nicht deterministisch festgelegten Cashflows, wie z.B. Spar- und Sichteinlagen.

Die Risikomessmethode des ÖRE Liquiditätsrisikomanagements definiert sich für das L-IPS sowie deren Mitgliedern wie folgt.

Die Szenarien unterscheiden sich jedoch durch unterschiedliche Auswirkung auf die bestehende Kapitalablaufbilanz (ON- und OFF Balance Positionen) in der jeweils angenommenen Stresssituation.

Im Rahmen der Risikobetrachtung werden die bestehenden Liquiditäts-GAPS (Überhänge bei Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen) je definiertem Laufzeitband dem jeweils vorhandenen Liquiditätspuffer, bestehend aus einem Pool an hoch liquiden Assets (tenderfähige Wertpapiere, Credit Claims, usw.), unter Berücksichtigung der definierten Szenarien, gegenübergestellt.

Generell wird starkes Augenmerk auf die Liquiditätssicherung unter Betrachtung eines definierten Überlebenshorizonts („Survival Period“) gelegt. Dieser muss durch den vorhandenen Liquiditätspuffer gedeckt werden und leitet sich aus dem bestehenden Limitsystem ab. Der Liquiditätspuffer soll sicherstellen, dass jeder Tag der Survival Period im Sinne der entsprechenden CEBS-Leitlinie überlebt wird. Die Umsetzung erfolgte gemäß ÖRE-Konzept im Februar 2016.

Das Modell der Messmethodik wird in regelmäßigen Abständen überarbeitet und an veränderte Rahmenbedingungen angepasst. Des Weiteren ist ein umfassender Katalog an Liquiditätsfrühwarnindikatoren implementiert.

Für das Liquiditätsrisiko besteht für das L-IPS sowie deren Mitglieder ein detailliertes Limitsystem. Dieses unterscheidet gemäß den Vorgaben der EBA drei Liquiditätskennzahlen:

- Operative Liquiditätstransformation,
- Strukturelle Liquiditätstransformation,
- Gap über Bilanzsumme.

Die „Operative Liquiditätstransformation“ (O-LFT) beschreibt die operative Liquidität von 1 bis 18 Monate und wird als Quotient aus Aktiva und Passiva der kumulierten Laufzeitbänder gebildet. In der Position Aktiva werden für die O-LFT-Kennziffern auch die Positionen des Off-Balancesheets sowie der Liquiditätspuffer berücksichtigt. Dadurch ist ersichtlich, ob eine Bank ohne Neugeschäft (Rollover von Refinanzierungen) ihren kurzfristigen Auszahlungsverpflichtungen nachkommen kann.

Das zweite Modell, die „Strukturelle Liquiditätstransformation“ (S-LFT), stellt für alle Teilnehmer des L-IPS ÖÖ die langfristige Liquiditätssituation für Laufzeiten ab 18 Monaten dar. Diese wird als Quotient aus Passiva und Aktiva für Laufzeitbänder von 18 Monaten bis > 15 Jahre auf Einzelbasis und in aggregierter Form dargestellt. In der Position Aktiva werden für die S-LFT-Kennziffern auch die Position Off-Balancesheets sowie der Liquiditätspuffer berücksichtigt. Diese Kennzahl zeigt die laufzeitkongruente Refinanzierung der langfristigen Aktiva.

Die dritte Kennzahl für das Monitoring des Liquiditätsrisikos stellt der „GBS-Quotient“, auch „Gap über Bilanzsumme“ dar. Der Quotient des Gaps über die Bilanzsumme wird als Quotient aus Nettopositionen je Laufzeitband und Bilanzvolumen gebildet und zeigt ein eventuell überhöhtes Refinanzierungsrisiko in einem Laufzeitband an.

Dem stärkeren Fokus auf die operative Liquidität wird zusätzlich über die wöchentliche OeNB-Liquiditätsmeldung der Raiffeisenlandesbank ÖÖ Rechnung getragen. Dabei werden die erwarteten Zahlungseingänge den erwarteten Zahlungsausgängen gegenübergestellt und mit dem vorhandenen Liquiditätspuffer abgeglichen (dynamische Betrachtung).

Seit Ende 2014 wird die LCR für das L-IPS täglich berechnet und tourlich an die Aufsicht gemeldet (L-IPS LCR per 31.12.2016 über alle Währungen: 164 %).

Für einen eventuellen Krisenfall wurde im Rahmen des Liquiditätsverbundes ein entsprechender Notfallplan festgelegt.

Folgende Tabelle zeigt für das L-IPS die Liquiditätsposition für das Szenario „Normalfall“ und für das Szenario „Problemfall“ (auch „Kombinierte Krise“ bezeichnet):

L-IPS 31.12.2016 IN MIO. EUR	7d	1m	3m	6m	12m	2a	3a	5a	7a	10a	15a	20a	30a	>30a
Liquiditätsposition „Normalfall“ (kumuliert von vorne)	9.685	8.016	8.183	7.504	7.352	7.865	9.360	7.459	4.704	719	92	-971	-352	4
Liquiditätsposition „Kombinierte Krise“ (kumuliert von vorne)	7.945	4.372	3.550	2.426	3.889	3.805	4.668	4.309	3.085	1.399	-466	-2.776	-2.155	-1.794

Positive Werte: Aktivüberhang
Negative Werte: Passivüberhang

Operationelle Risiken

Unter dem operationellen Risiko wird das Risiko von Verlusten verstanden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder aufgrund von externen Ereignissen einschließlich des Rechtsrisikos eintreten können. Innerhalb dieser Risikokategorie werden sowohl interne Risikofaktoren – z.B. unbefugte Handlungen, Diebstahl und Betrug, Abwicklungs- und Prozessfehler, Geschäftsunterbrechungen oder Systemausfälle – als auch externe Risikofaktoren einschließlich von Sachschäden und Betrugsabsichten kontrolliert und gesteuert.

Die Risikoidentifikation, Überwachung, Messung und Risikoreduktion erfolgt bei den Mitgliedern des L-IPS. Bei ökonomischer Fehlentwicklung sind von der Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ entsprechende Sanierungsmaßnahmen und Sanierungskonzepte vorzuschlagen, einzuleiten bzw. umzusetzen.

Die Berechnung wird mittels des Basisindikator-Ansatzes durchgeführt (Basis dafür sind die durchschnittlichen Betriebserträge der letzten drei Jahre).

Makroökonomisches Risiko

Das makroökonomische Risiko misst die Auswirkungen einer leichten bzw. schweren Rezession auf die Risikosituation der Raiffeisenbankengruppe OÖ. Dazu wird mit einem makroökonomischen Modell der Zusammenhang zwischen makroökonomischen Faktoren (z. B. BIP, Reallohnindex) und den Ausfallwahrscheinlichkeiten hergestellt und daraus das zusätzliche Risiko aus dem simulierten Wirtschaftsrückgang berechnet.

Sonstige Risiken (Risikopuffer)

Sonstige, nicht quantifizierbare Risiken werden im L-IPS im Rahmen der Risikotragfähigkeit durch einen Risikopuffer berücksichtigt. Dazu zählen: Strategisches Risiko, Reputationsrisiko, Eigenkapitalrisiko, Ertrags- und Geschäftsrisiko und Konzentrationsrisiko.

Es wird ein Wert von 5 % der restlichen Risiken zur Berechnung herangezogen.

Zusammenfassung

Der Umgang mit Risiken sowohl in der Raiffeisenlandesbank OÖ als auch bei den ö. Raiffeisenbanken und beim gesamten L-IPS OÖ steht ständig im Fokus, wird laufend analysiert und optimiert.

Aggregierte Bilanz

AKTIVA		
IN TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Barreserve	254.641	269.235
Forderungen an Kreditinstitute	7.743.393	5.794.923
Forderungen an Kunden	30.914.823	30.153.285
Handelsaktiva	2.441.471	2.468.794
Finanzanlagen	7.046.710	6.764.218
Unternehmensanteile	588.622	597.814
Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen	1.820.377	1.786.116
Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	681.235	675.612
Laufende und latente Steueransprüche	31.907	32.008
Sonstige Aktiva	163.440	209.864
Gesamt	51.686.619	48.751.869

PASSIVA		
IN TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.773.426	6.320.933
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	29.799.686	26.723.808
Verbriefte Verbindlichkeiten	7.507.638	7.607.082
Rückstellungen	334.118	344.910
Laufende und latente Steuerverbindlichkeiten	160.191	128.835
Handelspassiva	1.890.234	1.869.540
Sonstige Passiva	386.934	284.345
Nachrangkapital	1.182.483	1.117.494
Eigenkapital	4.651.909	4.354.922
Gesamt	51.686.619	48.751.869

Aggregierte Gewinn/Verlustrechnung

IN TEUR	2016	2015
Zinsen und ähnliche Erträge	1.217.325	1.278.996
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-459.029	-503.864
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	69.000	51.219
ZINSÜBERSCHUSS	827.296	826.351
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	-19.993	-84.019
ZINSÜBERSCHUSS NACH RISIKOVORSORGE	807.303	742.332
Provisionserträge	352.296	345.331
Provisionsaufwendungen	-71.089	-73.579
PROVISIONSERGEBNIS	281.207	271.752
Handelsergebnis	10.459	9.041
Ergebnis aus Derivaten und designierten Verbindlichkeiten	-22.453	64.206
Ergebnis aus Finanzanlagen	25.310	31.081
Personalaufwand	-422.510	-413.423
Sachaufwand	-247.333	-240.999
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielles AV	-49.978	-50.225
Sonstiges betriebliches Ergebnis	6.001	11.181
JAHRESÜBERSCHUSS VOR STEUERN	388.006	424.946
Steuern	-60.346	-44.022
JAHRESÜBERSCHUSS NACH STEUERN	327.660	380.924

„Institutsbezogenes Sicherungssystem“
für Oberösterreich
(„L-IPS“)

Linz, am 23. Juni 2017

Als Vertreter des L-IPS



Dr. Heinrich Schaller
Vorsitzender des Vorstandes der Raiffeisenlandesbank OÖ AG

Als Vertreter der Raiffeisenlandesbank OÖ AG



Dr. Heinrich Schaller
Generaldirektor



Mag. Michaela Keplinger-Mitterlehner
Generaldirektor-Stellvertreterin



Mag. Stefan Sandberger
Vorstandsdirektor



Mag. Reinhard Schwendtbauer
Vorstandsdirektor



Dr. Georg Starzer
Vorstandsdirektor



Mag. Markus Vockenhuber
Vorstandsdirektor

Europaplatz 1a, 4020 Linz
Tel. +43 (0) 732/6596-0
Fax +43 (0) 732/6596-22739
E-Mail: mak@rlbooe.at
www.rlbooe.at



**Raiffeisen
Meine Bank**